

Der Halbjahresfinanzbericht 2015.

Kenngrößen des LBBW-Konzerns.

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. EUR	01.01. – 30.06.2015	01.01. – 30.06.2014 ¹⁾
Zinsergebnis	819	954
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 12	- 45
Provisionsergebnis	255	254
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	97	23
Finanzanlage-, at Equity- und EAV-Ergebnis	78	32
Sonstiges betriebliches Ergebnis ²⁾	58	71
Nettoergebnis (nach Risikovorsorge)	1 295	1 288
Verwaltungsaufwendungen	- 960	- 902
Operatives Ergebnis	335	387
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	- 64	- 119
Wertminderung Goodwill	0	- 16
Restrukturierungsergebnis	0	0
Konzernergebnis vor Steuern	271	251
Ertragsteuern	- 90	- 98
Konzernergebnis	182	153
Kennzahlen in %	01.01. – 31.12.2015	01.01. – 30.06.2014¹⁾
Eigenkapitalrendite vor Steuern (RoE)	4,2	3,8
Cost Income Ratio (CIR)	78,1	69,3
Bilanzzahlen in Mrd. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Bilanzsumme	278,6	266,3
Eigenkapital	13,2	13,2
Kennzahlen gemäß CRR/CRD IV (mit Übergangsvorschriften)	30.06.2015	31.12.2014
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. EUR)	80,6	82,2
Harte Kernkapitalquote (CET 1) (in %)	15,1	14,6
Gesamtkapitalquote (in %)	20,5	19,9
Kennzahlen gemäß CRR/CRD IV (nach vollständiger Umsetzung)	30.06.2015	31.12.2014
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. EUR)	80,6	82,2
Harte Kernkapitalquote (CET 1) (in %)	14,0	13,6
Gesamtkapitalquote (in %)	19,7	18,9
Mitarbeiter	30.06.2015	31.12.2014
Konzern	11 098	11 117

Rating (Stand 6. August 2015)

Rating-Agentur	Langfrist- Rating garantierte Verbindlichkeiten	Langfrist- Rating ungarantierte Verbindlichkeiten	Finanzkraft	Öffentliche Pfandbriefe	Hypotheken- pfandbriefe
Moody's Investors Service	Aaa	A1 ³⁾	baa3	Aaa	Aaa
Fitch Ratings	AAA	A- ⁴⁾	bbb	AAA	-

1) Anpassung Vorjahreswerte gemäß IAS 8 (siehe Note 2).

2) Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird als Teil des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen.

3) Ausblick: Longterm Bank Deposits: positiv, Senior Unsecured: negativ.

4) Ausblick: stabil.

Differenzen sind rundungsbedingt.

2015

Kenngrößen des LBBW-Konzerns	2
---	----------

Vorwort des Vorstands	4
------------------------------	----------

Konzernzwischenlagebericht	7
-----------------------------------	----------

Wirtschaftsbericht für den Konzern.....	8
Risiko- und Chancenbericht	17
Prognosebericht.	31

Verkürzter Konzernzwischenabschluss	35
--	-----------

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung.....	36
Gesamtergebnisrechnung	37
Bilanz	38
Eigenkapitalveränderungsrechnung	40
Verkürzte Kapitalflussrechnung	42
Ausgewählte erläuternde Anhangangaben (Notes)	43
Grundlagen der Aufstellung.	43
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.	44
Segmentberichterstattung.....	49
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung.	53
Angaben zur Bilanz.....	58
Angaben zu Finanzinstrumenten.	66
Sonstige Angaben.....	91

Weitere Informationen	98
------------------------------	-----------

Versicherung der gesetzlichen Vertreter.	99
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.....	100
Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen.	101

Vorwort des Vorstands.

Sehr geehrte Kundinnen und Kunden, sehr geehrte Geschäftspartner des LBBW-Konzerns,

in einem weiterhin anspruchsvollen, sich dynamisch verändernden Umfeld konnten wir in den ersten sechs Monaten 2015 erneut eine erfolgreiche Entwicklung verzeichnen. Mit einem Konzernergebnis vor Steuern von 271 Mio. EUR liegen wir zum 30. Juni 2015 moderat über dem entsprechenden Vorjahresergebnis von 251 Mio. EUR.

Damit setzt sich die seit drei Jahren anhaltende Reihe jeweils positiver Quartalsergebnisse im Konzern um zwei weitere Quartale fort. Die bisherige Ergebnisentwicklung befindet sich im Einklang mit unserer Erwartung für das Gesamtjahr. Sofern keine unvorhergesehenen Marktturbulenzen eintreten, gehen wir auch hier weiterhin von einem moderat über dem Vorjahreswert liegenden Ergebnis aus.

Im operativen Geschäft kennzeichnet nach wie vor ein intensiver Wettbewerb sowohl im Unternehmens- als auch im Privatkundengeschäft die Lage am deutschen Bankenmarkt. Dazu kommen hohe regulatorische Belastungen, auch durch eine große Zahl an Anfragen seitens der Aufsichtsbehörden, und anhaltende Herausforderungen durch die Niedrigzinsphase.

In diesem Umfeld bleibt es unser Ziel, selektiv und unverändert risikobewusst zu wachsen, die Erträge weiter zu steigern und konsequent die Kosten zu optimieren.

Ein großes Augenmerk legen wir dabei auf die kontinuierliche Verbesserung von Prozessen und Strukturen. So werden wir u. a. unser kundenorientiertes Kapitalmarktgeschäft, Auslandsgeschäft und Asset Management im Sinne unserer Unternehmens- und Privatkunden stärker vernetzen und die Prozesse in der Kreditbearbeitung beschleunigen.

Daneben werden wir unser Angebot weiter den sich verändernden Wünschen unserer Kunden im Zuge der Digitalisierung anpassen. Die Herausforderung, modernste online-basierte Dienstleistungen anzubie-

ten, nehmen wir an. Gleichzeitig werden wir unseren Kundinnen und Kunden selbstverständlich auch in Zukunft in Filialen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Vielschichtige regulatorische sowie Verbraucherschutz- und aufsichtsrechtliche Vorgaben führen dazu, dass sich die Anforderungen an eine leistungsfähige IT-Infrastruktur und ein effizientes Data Management deutlich verändert haben. Mit entsprechenden Programmen machen wir daher unsere Systemlandschaft zukunftsfähig.

Aktuell verfügt die LBBW über ein Langfrustrating von A- bei Fitch Ratings und ein Langfrustrating von A1 bei Moody's, das im Juni um eine Stufe angehoben wurde. Damit sehen auch die Ratingagenturen die Bank im Branchenvergleich am deutschen Bankenmarkt gut positioniert.

Im Rahmen einer vorausschauenden Kapitalplanung haben wir unsere Kapitalausstattung im ersten Halbjahr weiter gestärkt. Dazu haben wir im Juni 2015 Nachrangmittel im Volumen von 500 Mio. EUR am Markt aufgenommen. Per 30. Juni 2015 weisen wir im Konzern eine harte Kernkapitalquote bei vollständiger Umsetzung von CRR/CRD IV von 14,0% aus. Damit liegen wir – auch im Branchenvergleich – komfortabel, sehen uns für das von uns angestrebte selektive Wachstum im Rahmen unseres Geschäftsmodells adäquat positioniert und erfüllen zuverlässig die zunehmenden regulatorischen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung.

Wir danken Ihnen, unseren Kunden und Geschäftspartnern, für Ihr Vertrauen in den vergangenen sechs Monaten. Zusammen mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden wir alles dafür tun, dass wir Sie auch zukünftig zum Kreis unserer zufriedenen Kunden und Geschäftspartner zählen dürfen. Unseren Eigentümern danken wir für die anhaltende Unterstützung des eingeschlagenen Wegs.

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand



HANS-JÖRG VETTER
Vorsitzender



MICHAEL HORN
Stellvertretender Vorsitzender



KARL MANFRED LOCHNER



INGO MANDT



DR. MARTIN SETZER



ALEXANDER FREIHERR VON USLAR-GLEICHEN



VOLKER WIRTH

Konzern- zwischen- lagebericht.

Wirtschaftsbericht für den Konzern.

Wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2015.

Das erste Halbjahr war geprägt von leicht steigender Konjunkturzuversicht, aber auch von Rückschlägen. Im Euroraum gab es im ersten Quartal ein BIP-Plus um 0,4% zum Vorquartal zu verzeichnen. Dies war die höchste Wachstumsrate seit 2011, wobei vor allem Spanien, Frankreich und Italien positiv überraschten. In Deutschland lag das BIP-Wachstum zwar mit 0,3% unter dem Schlussquartal 2014 (+0,7%), aber insgesamt setzt sich damit der robuste Konjunkturverlauf mit deutlich positiven Wachstumsraten fort. In den USA wuchs das BIP im ersten Quartal um 0,6% und im zweiten Quartal um 2,3% (jeweils annualisierte Veränderung zum Vorquartal). In China blieb das Wachstum stabil und erreichte in den beiden Quartalen des ersten Halbjahres wie von der Regierung des Landes angestrebt 7,0% zum Vorjahreszeitraum. An den Frühindikatoren ist abzulesen, dass die Konjunktur in Deutschland und im Euroraum im weiteren Verlauf des ersten Halbjahres das Wachstumstempo in etwa beibehalten hat, vielleicht sogar noch etwas beschleunigen konnte. Im Mittelwert lag das ifo Geschäftsklima in den Monaten April bis Juni bei 108,2 gegenüber 107,1 in den ersten drei Monaten des Jahres deutlich höher. Allerdings ist dieses für Deutschland so zentrale Konjunkturbarometer nach dem Hoch im April per Saldo gefallen, was für den weiteren Verlauf des Jahres auf steigende Abwärtsrisiken hindeutet.

Geprägt wurde das erste Halbjahr von zwei Themen. Zum einen von den Deflationsrisiken, welche die Europäische Zentralbank (EZB) zur Begründung des Einstiegs in ein Ankaufprogramm für öffentliche Anleihen und weitere Assets nahm. Seit März kauft die EZB monatlich für rund 60 Mrd. Euro Anleihen der öffentlichen Hand der EWU-Mitglieder sowie weitere Assets, u. a. Covered Bonds und Asset Backed Securities. Das Programm soll bis September 2016 laufen. Ziel ist, die Bilanzsumme des Eurosystems auf 3 000 Mrd. Euro auszuweiten. Stand Ende Juni lag die Bilanzsumme des Eurosystems bei über 2 500 Mrd. Euro. Zum anderen wurde der Markt von der Krise um die Verschuldung Griechenlands im Bann gehalten, welche mit dem Zahlungsverzug Griechenlands gegenüber dem IWF am 30. Juni 2015 eine markante Zuspitzung zur Jahresmitte erfuhr, da Griechenland damit das erste Industrieland war, welches gegenüber dem IWF in Zahlungsverzug geraten ist.

An den Finanzmärkten brachte das erste Halbjahr 2015 neue Rekorde. Zum einen legte der deutsche Aktienindex DAX auf Schlusskursbasis auf ein Allzeithoch von 12 374 Punkten am 10. April zu. Zum anderen sank die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen im April bis auf 0,08% zum Tagesschluss. Für Restlaufzeiten mit acht und weniger Jahren wurden in diesem Umfeld sogar negative Renditen notiert. Dieses Renditetief dürfte eine Folge des oben erwähnten massiven Ankaufprogramms der EZB gewesen sein. Allerdings legten die Renditen der zehnjährigen Bundesanleihen kurz nach dem Erreichen des historischen Tiefs erheblich zu und stiegen zum Ende Juni wieder auf 0,77%, wobei zwischendurch sogar die Marke von 1% erreicht wurde. Dazu beigetragen haben die wieder steigenden Inflationsraten, welche die Sorgen vor einer anhaltenden

Deflation im Euroraum in den Hintergrund treten ließen, und die Erwartung auf eine Zinswende in den USA. Aktien gerieten im weiteren Verlauf des ersten Halbjahres etwas unter Druck und schlossen bei einem Stand von 10 944 im DAX per Ende Juni. Der Euro verlor im ersten Quartal nahezu stetig an Wert. Zum US-Dollar begann er das Jahr mit 1,21 Dollar je Euro und erreichte im April bei 1,06 ein Verlaufstief. Ein markantes Datum war zudem der 15. Januar, als die Schweizer Notenbank (SNB) ihre zuvor verteidigte Untergrenze von 1,20 Franken je Euro aufgab und der Franken schlagartig auf 1,02 Franken je Euro aufwertete, wobei diese Marke im Tagesverlauf sogar noch unterschritten wurde. Inzwischen hat sich der Wechselkurs bei etwa 1,05 Franken je Euro eingependelt.

Die Geschäftsentwicklung im LBBW-Konzern im ersten Halbjahr 2015. Bericht zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage.

Ergebnis vor Steuern trotz weiterhin anspruchsvollen Rahmenbedingungen leicht gesteigert. Zentrale finanzielle Leistungsindikatoren mit insgesamt zufriedenstellender Entwicklung.

Auch im laufenden Jahr 2015 bewegte sich die LBBW in einem für Banken schwierigen Marktumfeld, das weiterhin durch hohe Wettbewerbsintensität, ein historisch niedriges Zinsniveau sowie anhaltende Regulierungskomplexität geprägt war. Im Rahmen der Geschäftsaktivitäten hat sich die LBBW nach dem in 2014 abgeschlossenen Risikoabbau intensiv darauf fokussiert, selektiv und risikobewusst zu wachsen, beispielsweise durch die begonnene Übernahme der Depotbankaktivitäten der Nord/LB. Dem konsequenten Risikobewusstsein der LBBW entsprechend wurden die Möglichkeiten zum Abschluss von Kreditneugeschäft genutzt. Insgesamt zeigten die zentralen finanziellen Leistungsindikatoren des LBBW-Konzerns im ersten Halbjahr eine zufriedenstellende Entwicklung.

Erfreulich war, dass der LBBW-Konzern in den ersten sechs Monaten des Berichtsjahres ein **Ergebnis vor Steuern** in Höhe von 271 Mio. EUR erzielen konnte und damit das Ergebnis der Vorjahresperiode in Höhe von 251 Mio. EUR¹⁾ moderat übertraf. Auch gegenüber dem Plan wurde zum Halbjahr 2015 ein leicht höheres Konzernergebnis vor Steuern erzielt. Maßgeblich hierfür war eine geringer als geplant dotierte Risikovorsorge. Daneben entwickelte sich das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten positiv. Gegenläufig wirkte demgegenüber ein unter Plan liegendes Zinsergebnis. Trotz der Planüberschreitung beim Ergebnis vor Steuern erhöhte sich die **Cost Income Ratio (CIR)** zum Halbjahresstichtag um 8,8 Prozentpunkte auf 78,1 %. Damit lag die Kennziffer leicht über dem Planwert, was v. a. aus angestiegenen Verwaltungsaufwendungen (u. a. erstmaliger Beitrag zur europäischen Bankenabgabe sowie erhöhte Beiträge für den neu strukturierten Einlagensicherungsfonds der Sparkassen-Finanzgruppe) resultierte.

Die **Bilanzsumme** lag zum 30. Juni 2015 mit 278,6 Mrd. EUR um 12,3 Mrd. EUR über dem Jahresultimo 2014 und damit in annähernd gleicher Höhe auch über dem Planwert. Die Ausweitung der Bilanzsumme resultierte v. a. aus gestiegenen liquiden Mitteln bei ausländischen Zentralnotenbanken sowie aus höheren Beständen bei zum Fair Value bewerteten Geldmarktgeschäften.

Die **Verschuldungsquote (Leverage Ratio)** der LBBW in Höhe von 4,1 % (gem. CRR/CRD IV »fully loaded«) bewegte sich zum Berichtsstichtag auf dem Niveau wie zum Jahresende 2014 und damit immer noch erheblich über der von der Aufsicht derzeit vorgesehenen Mindestmarke von 3,0 %.

Die **Kapitalquoten** des LBBW-Konzerns lagen zum Abschlussstichtag weiterhin beträchtlich oberhalb der gestiegenen aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen nach den Vorschriften der CRR bei vollständiger Umsetzung (CRR/CRD IV »fully loaded«). Hierbei erreichte die **harte Kernkapitalquote**²⁾ 14,0 % (Core Equity Tier 1; 31.12.2014: 13,6 %) bzw. die **Gesamtkapitalquote**²⁾ 19,7 % (31.12.2014:

1) Nach Anpassungen gemäß IAS 8.
2) Nach interner Berechnung.

18,9%). Die LBBW hat wie alle Institute unter EZB-Aufsicht ab 2015 institutsindividuelle Kapitalanforderungen zu erfüllen, die über den gesetzlichen Vorgaben der CRR liegen. Der bisher durch die Aufsicht genannte Rahmen ist in der Steuerung verankert und dürfte am Jahresende signifikant überschritten werden. Die **risikogewichteten Aktiva** sanken im Berichtszeitraum geringfügig um - 1,6 Mrd. EUR auf 80,6 Mrd. EUR.

Die Risikotragfähigkeit des LBBW-Konzerns befindet sich weiterhin auf einem komfortablen Niveau. Die Auslastung der **Risikodeckungsmasse (RDM)** lag zum Abschlussstichtag bei 55 % und damit nahezu unverändert gegenüber dem Jahresende 2014.

Ertragslage.

Der LBBW-Konzern konnte in den ersten sechs Monaten des Berichtsjahres ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 271 Mio. EUR erzielen. In verkürzter Form stellten sich die Zahlen der Gewinn- und Verlust-Rechnung des LBBW-Konzerns wie folgt dar (bezüglich der Darstellung der einzelnen Segmentergebnisse verweisen wir auf die Ausführungen in den Notes):

	01.01.2015 - 30.06.2015	01.01.2014 - 30.06.2014 ¹⁾	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Zinsergebnis	819	954	- 135	- 14,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 12	- 45	33	- 72,7
Provisionsergebnis	255	254	1	0,4
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten ²⁾	97	23	75	> 100
Finanzanlage- und at-Equity-Ergebnis	78	32	46	> 100
Sonstiges betriebliches Ergebnis ³⁾	58	71	- 12	- 17,6
Nettoergebnis (nach Risikovorsorge)	1 295	1 288	7	0,5
Verwaltungsaufwendungen	- 960	- 902	- 59	6,5
Operatives Ergebnis	335	387	- 52	- 13,4
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	- 64	- 119	55	- 46,5
Wertminderung Goodwill	0	- 16	16	- 100,0
Konzernergebnis vor Steuern	271	251	20	8,1
Ertragsteuern	- 90	- 98	8	- 8,6
Konzernergebnis	182	153	29	18,9

Aus rechnerischen Gründen können in dieser und den nachfolgenden Tabellen Rundungsdifferenzen auftreten.

1) Anpassung Vorjahreswerte gemäß IAS 8 (siehe Note 2)

2) Dieser Posten umfasst neben dem Handelsergebnis i.e.S. auch das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option und das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

3) Das Ergebnis aus als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien wird als Teil des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen.

Das **Zinsergebnis** lag in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres mit 819 Mio. EUR um 135 Mio. EUR deutlich unter dem im ersten Halbjahr 2014 erzielten Ergebnis. Maßgeblich für den Rückgang des Zinsüberschusses waren u. a. das anhaltend niedrige Zinsniveau, eine weiterhin spürbare Kundenzurückhaltung und die hohe Wettbewerbsintensität unter den Banken. Unverändert hält die LBBW an einer Fokussierung auf risikoarmes Neugeschäft fest. Ebenso belastend wirkte sich die Entwicklung der EUR-Zinskurve im Halbjahresmittel auf den Zinsüberschuss aus Handelsbüchern und der Eigenkapitalanlage aus. Darüber hinaus fielen in erheblichem Umfang rechnungslegungsspezifische Effekte an, bspw. im Zusammenhang mit der Abbildung von Sicherungsbeziehungen, die das Ergebnis belasteten. Positiv hervorzuheben ist die Entwicklung im Kernmarkt, insbesondere im Mittelstandsgeschäft.

Die Nettozuführung zur **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft sank im ersten Halbjahr 2015 gegenüber der Vorjahresperiode weiter kräftig um 33 Mio. EUR auf – 12 Mio. EUR. Ursächlich hierfür waren vor allem deutlich reduzierte Nettozuführungen zu Einzelwertberichtigungen sowie deutlich geringere Rückstellungen im Kreditgeschäft. Der weiterhin beträchtlich unter dem Planwert und dem langjährigen Durchschnitt liegende Vorsorgebedarf war begünstigt durch die stabile wirtschaftliche Situation in den Kernmärkten der LBBW und bestätigt die hohe Qualität des Kreditportfolios.

Das **Provisionsergebnis** bewegte sich mit 255 Mio. EUR im ersten Halbjahr 2015 geringfügig über dem Niveau des Vorjahres. Leichte Verbesserungen waren in den Bereichen Vermögensverwaltung sowie Wertpapier- und Depotgeschäft zu verzeichnen, während insbesondere niedrigere Provisionsergebnisse aus dem Vermittlungsgeschäft die positive Entwicklung beeinträchtigten.

Das **Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten** verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr beträchtlich um 75 Mio. EUR auf 97 Mio. EUR. Die positive Entwicklung lässt sich insbesondere auf ein verbessertes kundenorientiertes Kapitalmarktgeschäft zurückführen. Daneben waren aufgrund der Zins- und Credit-Spread-Entwicklungen geringere Bewertungsabschläge für Kontrahentenrisiken (im Wesentlichen Credit Valuation Adjustments) für eine weitere Ergebnisverbesserung verantwortlich. Derivative Finanzinstrumente, die in ökonomischen Sicherungsbeziehungen stehen, jedoch nicht in die IFRS Bilanzierung von Sicherungsgeschäften einbezogen werden können, belasteten das Handelsergebnis und das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option erneut, wenngleich die Belastung wesentlich geringer ausfiel als im Vorjahr. Demgegenüber standen rückläufige Ergebnisbeiträge aus der Bewertung von nicht ausplatzierten Kreditsyndizierungen sowie ein gegenüber dem Vorjahr kräftig rückläufiges Bewertungsergebnis aus Kreditderivaten.

Das Ergebnis aus **Finanzanlagen und at Equity bewerteten Unternehmen** stieg gegenüber der Vergleichsperiode ebenfalls beträchtlich um 46 Mio. EUR auf 78 Mio. EUR an. Das Ergebnis aus Wertpapieren konnte dabei nicht an das Vorjahresergebnis anknüpfen. Im Vorjahr ergaben sich an dieser Stelle noch höhere Veräußerungsergebnisse aus dem Volumens- und Risikoabbau in den nicht mehr zum Kerngeschäft gehörenden Portfolios. Gut zur Hälfte wurde das Ergebnis, das deutlich über dem Wert der Vorjahresperiode lag, aus Veräußerung von Beteiligungen und At Equity bewerteten Unternehmen getragen. Zudem erhöhte sich das Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen kräftig; der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultierte u. a. aus höheren Ergebnisbeiträgen einer Kapitalbeteiligungsgesellschaft und war insbesondere auf den auf die LBBW entfallenden Gewinnanteil aus einem Beteiligungsverkauf zurückzuführen.

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hat sich das **sonstige betriebliche Ergebnis** sowie das **Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien** um – 12 Mio. EUR auf 58 Mio. EUR reduziert. Die Ergebnisentwicklung war von einer Vielzahl an Einzeleffekten geprägt. Ergebnisbeiträge aus erfolgreich abgeschlossenen Projektentwicklungen fielen gegenüber dem Vorjahr geringer aus, waren jedoch weiterhin positiv. Während die Mieterträge aus Immobilien insgesamt anstiegen, wirkte die Fair-Value-Bewertung von einzelnen als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien dabei belastend.

Die **Verwaltungsaufwendungen** stiegen gegenüber der Vorjahresperiode moderat um – 59 Mio. EUR auf – 960 Mio. EUR. Der Personalaufwand erhöhte sich im Wesentlichen aufgrund von Tarifeffekten und Zuführungen zur Altersvorsorge um – 9 Mio. EUR. Die Beiträge aus den zum 1. Januar 2015 in Kraft getretenen Regelungen zur Europäischen Bankenabgabe sowie die im Vergleich zum Vorjahr erhöhten Beiträge aus der Neuordnung des Einlagensicherungsfonds der Sparkassen-

Finanzgruppe wurden im ersten Halbjahr vollständig aufwandswirksam erfasst und führten insgesamt zu einem Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen um – 43 Mio. EUR. Auch die Abschreibungen auf Sachanlagen fielen um – 6 Mio. EUR höher als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres aus.

Aufgrund des im Jahresverlauf 2014 vollständig abverkauften Garantieportfolios reduzierte sich die an das Land Baden-Württemberg zu zahlende **Garantieprovision** signifikant um 55 Mio. EUR auf – 64 Mio. EUR. Die LBBW finanziert weiterhin die innerhalb des Konzerns nicht konsolidierungspflichtige Zweckgesellschaft Sealink. Für bestimmte Kredite an diese Zweckgesellschaft existiert nach wie vor eine Garantie des Landes Baden-Württemberg, weshalb auch nach dem Verkauf des Garantieportfolios weiterhin Provisionszahlungen anfallen.

Im ersten Halbjahr 2015 ergaben sich keine Wertminderungen des **Goodwill**. In der Vergleichsperiode des Vorjahres wurde dagegen der dem Segment Financial Markets zugeordnete **Goodwill** vollständig abgeschrieben.

In Summe errechnete sich für die LBBW in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres ein **Konzernergebnis vor Steuern** in Höhe von 271 Mio. EUR, welches damit das Ergebnis des Vorjahres in Höhe von 251 Mio. EUR moderat übertraf. Der **Ertragsteueraufwand** verminderte sich leicht um 8 Mio. EUR auf – 90 Mio. EUR. Das **Konzernergebnis nach Steuern** belief sich zum Halbjahr 2015 auf 182 Mio. EUR nach 153 Mio. EUR im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Vermögens- und Finanzlage.

Aktiva	30.06.2015 Mio. EUR	31.12.2014 ¹⁾ Mio. EUR	Veränderung	
			Mio. EUR	in %
Barreserve	10 122	1 936	8 186	> 100,0
Forderungen an Kreditinstitute	40 146	38 424	1 722	4,5
Forderungen an Kunden	112 877	113 195	- 318	- 0,3
Risikovorsorge	- 1 398	- 1 594	196	- 12,3
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	79 706	79 871	- 166	- 0,2
Finanzanlagen und Anteile an at Equity bilanzierten Unternehmen	32 138	29 352	2 786	9,5
Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment	546	750	- 205	- 27,3
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	30	93	- 64	- 68,2
Immaterielle Vermögenswerte	504	489	15	3,0
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	759	705	54	7,7
Sachanlagen	692	644	48	7,4
Laufende Ertragsteueransprüche	197	219	- 22	- 9,9
Latente Ertragsteueransprüche	1 069	1 145	- 77	- 6,7
Sonstige Aktiva	1 216	1 038	178	17,2
Summe der Aktiva	278 603	266 268	12 335	4,6

Passiva	30.06.2015 Mio. EUR	31.12.2014 ¹⁾ Mio. EUR	Veränderung	
			Mio. EUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	54 847	52 314	2 534	4,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	74 464	69 874	4 591	6,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	41 740	44 231	- 2 491	- 5,6
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	83 005	75 244	7 761	10,3
Passives Portfolio-Hedge-Adjustment	591	751	- 160	- 21,3
Rückstellungen	3 375	3 455	- 80	- 2,3
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	0	0	0	- 100,0
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	58	69	- 10	- 14,8
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	66	74	- 8	- 11,3
Sonstige Passiva	1 027	787	240	30,5
Nachrangkapital	6 212	6 229	- 17	- 0,3
Eigenkapital	13 217	13 241	- 24	- 0,2
Stammkapital	3 484	3 484	0	0,0
Kapitalrücklage	8 240	8 240	0	0,0
Gewinnrücklage	1 097	949	148	15,6
Sonstiges Ergebnis	194	111	83	74,5
Bilanzgewinn/-verlust	181	438	- 257	- 58,6
Nicht beherrschende Anteile	21	19	2	9,3
Summe der Passiva	278 603	266 268	12 335	4,6
Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen	5 531	5 574	- 44	- 0,8
Unwiderrufliche Kreditzusagen	20 279	23 432	- 3 154	- 13,5
Geschäftsvolumen	304 412	295 275	9 138	3,1

1) Anpassung Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Konzernbilanzsumme angestiegen.

Das **Geschäftsvolumen** lag zum Stichtag 30. Juni 2015 mit 304,4 Mrd. EUR um 9,1 Mrd. EUR über dem Wert zum 31. Dezember 2014. Einem Rückgang der unwiderruflichen Kreditzusagen um - 3,2 Mrd. EUR im Berichtszeitraum stand dabei ein Anstieg der Bilanzsumme gegenüber.

Maßgeblich für die Ausweitung der Bilanzsumme waren vor allem höhere Volumina an liquiden Mitteln bei ausländischen Zentralnotenbanken sowie die Erhöhung des Bestands an Finanzanlagen vor dem Hintergrund zukünftiger aufsichtsrechtlicher Anforderungen. Die **Bilanzsumme** des LBBW-Konzerns stieg im ersten Halbjahr 2015 um 12,3 Mrd. EUR auf 278,6 Mrd. EUR an.

Aktivgeschäft.

Die **Barreserve** wuchs im Berichtszeitraum um 8,2 Mrd. EUR auf 10,1 Mrd. EUR. Ausschlaggebend hierfür waren höhere, bei ausländischen Zentralnotenbanken gehaltene liquide Mittel zum Stichtag.

Mit einem Bestand von 40,1 Mrd. EUR hatten sich die **Forderungen an Kreditinstitute** um 1,7 Mrd. EUR ausgeweitet. Wesentliche Ursache waren die insgesamt um 4,9 Mrd. EUR höheren Geschäftsvolumina aus Wertpapierpensionsgeschäften vor allem mit Central Counterparties und großen, international agierenden Banken sowie ein leichter Anstieg der Kontokorrentforderungen um 0,5 Mrd. EUR. Gegenläufig entwickelte sich der Bestand an Forderungen gegenüber Kunden mit öffentlich-rechtlichem Hintergrund, die unter den Kommunalkrediten subsumiert werden: Aufgrund von Teiltilgungen wie auch Fälligkeiten reduzierte sich innerhalb des Postens insbesondere der Bestand an Schuldscheinen um – 3,0 Mrd. EUR.

Demgegenüber war der Bestand der **Forderungen an Kunden** leicht um – 0,3 Mrd. EUR zurückgegangen und belief sich zum aktuellen Stichtag auf 112,9 Mrd. EUR. Während sich die Kommunalkredite um – 2,8 Mrd. EUR und die weiteren Forderungen um – 1,1 Mrd. EUR reduzierten, erhöhten sich im Gegenzug das Geschäftsvolumen mit Wertpapierpensionsgeschäften um 1,9 Mrd. EUR, der Finance-Lease-Bestand um 0,8 Mrd. EUR sowie die Tages- und Termingelder um weitere 0,7 Mrd. EUR.

Die **erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte** verringerten sich im ersten Halbjahr 2015 kaum merklich um – 0,2 Mrd. EUR auf 79,7 Mrd. EUR. Neben dem Rückgang der Marktwerte von Derivaten um – 4,2 Mrd. EUR waren auch Reduzierungen bei Anleihen/Schuldverschreibungen sowie Fälligkeiten von Schuldscheinen bei Öffentlichen Haushalten in Höhe von insgesamt – 1,6 Mrd. EUR zu verzeichnen. Gegenläufig entwickelten sich die Bestände von Geldmarktpapieren und sonstigen Geldmarktgeschäften in Höhe von insgesamt 5,8 Mrd. EUR.

Die **Finanzanlagen und Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen** verzeichneten einen Zuwachs von 2,8 Mrd. EUR auf 32,1 Mrd. EUR. Um den steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus der Liquidity Coverage Ratio (LCR) entsprechen zu können, erfolgte unter anderem der gezielte Aufbau eines Bestands hochliquider Wertpapiere im Treasury. Erworben wurden vornehmlich Staatsanleihen insbesondere europäischer Adressen.

Refinanzierung.

Im Vergleich zum Stichtag 31. Dezember 2014 stieg der Bestand der **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** im ersten Halbjahr 2015 um 2,5 Mrd. EUR auf 54,8 Mrd. EUR an. Dies resultierte vor allem aus höheren Volumina bei Wertpapierpensionsgeschäften (3,8 Mrd. EUR), die hauptsächlich aus Tri-Party-Repogeschäften mit Central Counterparties stammten. Demgegenüber waren insbesondere die Bestände bei begebenen Schuldverschreibungen rückläufig. Rückgänge bei Schuldscheindarlehen in Höhe von – 1,9 Mrd. EUR bzw. bei Pfandbriefen um – 0,6 Mrd. EUR waren im Wesentlichen auf Teiltilgungen und Fälligkeiten zurückzuführen und konnten wegen des verhaltenen Neugeschäfts nicht kompensiert werden.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** erhöhten sich gegenüber dem Jahresende 2014 um 4,6 Mrd. EUR auf 74,5 Mrd. EUR. Der Grund für den Anstieg war im Wesentlichen auf die Ausweitung von Wertpapierpensionsgeschäften mit Central Counterparties und anderen Finanzdienstleistern um insgesamt 6,8 Mrd. EUR zurückzuführen. Im Berichtszeitraum nahm der Bestand an Namenspfandbriefen (– 0,4 Mrd. EUR) und Schuldscheindarlehen (– 0,7 Mrd. EUR) ab.

Gegenüber dem 31. Dezember 2014 verringerten sich die **verbrieften Verbindlichkeiten** um – 2,5 Mrd. EUR auf 41,7 Mrd. EUR. Bei den sonstigen Schuldverschreibungen überstiegen die Tilgungen und Fälligkeiten das verhaltene Neugeschäft deutlich, so dass der Bestand in den ersten sechs Monaten des Jahres um insgesamt – 3,2 Mrd. EUR abschnolzte. Der starke Rückgang bei den öffentlichen Pfandbriefen um – 2,5 Mrd. EUR war im Wesentlichen auf Fälligkeiten zurückzuführen. Die hohe Nachfrage nach risikoarmen, gedeckten Wertpapieren schuf ein gutes Marktumfeld zur Emission von Hypothekenpfandbriefen, welches die LBBW zur Begebung großvolumiger Pfandbriefemissionen zu Beginn des Jahres nutzte. Trotz Fälligkeiten in Höhe von rund – 3,0 Mrd. EUR lag der Bestand an Hypothekenpfandbriefen zum Stichtag 30. Juni 2015 um 1,6 Mrd. EUR über dem Jahresendwert von 2014. Gleichzeitig war auch eine Erhöhung des Bestandes an Geldmarktgeschäften um 1,7 Mrd. EUR zu verzeichnen. Hierbei handelte es sich im Wesentlichen um kurzlaufende Commercial Paper.

Die **erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen** erhöhten sich um 7,8 Mrd. EUR auf 83,0 Mrd. EUR vor allem aufgrund der Ausweitung der Handelspassiva. Ursächlich hierfür war die gesteigerte Emissionstätigkeit von kurzlaufenden Wertpapieren, die zu einem Zuwachs in Höhe von 3,3 Mrd. EUR führte. Des Weiteren stiegen auch die sonstigen Geldmarktgeschäfte um 9,6 Mrd. EUR, was im Wesentlichen durch die hohe Nachfrage nach Money-Market-Geschäften beeinflusst war. Demgegenüber entwickelten sich vor allem aufgrund der Zinsentwicklung die Marktwerte von Handelsderivaten rückläufig (– 4,3 Mrd. EUR).

Finanzlage.

Die **Finanzlage** des Konzerns war im gesamten Berichtshalbjahr 2015 aufgrund der guten Liquiditätssituation geordnet. Die vom Markt angebotenen Passivmittel überstiegen den Refinanzierungsbedarf der LBBW weiterhin deutlich. Die Liquiditätskennzahl LiqV ist nur auf Institutsebene zu ermitteln und lag per 30. Juni 2015 bei 1,42 (Vorjahr: 1,34).

Risiko- und Chancenbericht.

Risikomanagementsysteme.

Die im zusammengefassten Lagebericht 2014 dargestellten Methoden und Prozesse des Risikomanagements werden zum Stichtag 30. Juni 2015 vom LBBW-Konzern grundsätzlich weiterhin angewendet. Auf materielle Änderungen wird im Folgenden eingegangen.

Risikoarten.

Ausführliche Erläuterungen zur Definition der Risiken und zum Risikomanagementsystem insgesamt finden sich im zusammengefassten Lagebericht 2014. Einen kurzen Überblick gibt die folgende Tabelle:

Risikoart	Beschreibt mögliche ...
Adressenausfallrisiko	... Wertverluste durch den Ausfall oder die Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern. ... Ausfälle von staatlichen Kreditnehmern sowie Zahlungsverkehrsbeschränkungen. ... Verluste durch Mindererlöse aus Sicherheitenverwertungen.
Marktpreisrisiken	... Wertverluste durch Veränderungen der Zinssätze, Credit Spreads, Aktienkurse, Devisen-, Rohwarenkurse, Volatilitäten. ... Probleme, größere Marktpositionen kurzfristig zum Marktwert schließen zu können.
Liquiditätsrisiken	... Probleme, Zahlungsverpflichtungen kurzfristig nachzukommen.
Operationelle Risiken	... Verluste, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge von externen Ereignissen eintreten, inkl. Rechtsrisiken.
Beteiligungsrisiken	... Wertverluste in Konzernunternehmen und Beteiligungen, sofern nicht in den o.g. Risikokategorien enthalten.
Reputationsrisiken	... Verluste aufgrund einer Schädigung der Reputation der Bank.
Geschäftsrisiken	... Verluste durch einen schlechteren Geschäftsverlauf als erwartet oder aus strategischen Fehlentscheidungen, sofern sie nicht die o. g. banktypischen Risiken betreffen.
Pensionsrisiken	... Erhöhungen von Pensionsrückstellungen.
Immobilienrisiken	... Wertverluste im Immobilienbestand des Konzerns.
Developmentrisiken	... Wertverluste, die insbesondere aus potenziellen Planabweichungen im Projektentwicklungsgeschäft der LBBW Immobilien Management GmbH resultieren.

Weiterentwicklungen.

Derzeit wird die Gesamtbanksteuerung (GBS) der LBBW weiterentwickelt. Im Fokus stehen dabei die Harmonisierung der Rechenwerke und Reportingstrukturen zwischen den GBS-Bereichen Finanzen, Konzernrisiko- und Finanzcontrolling sowie die Schaffung von Voraussetzungen (Prozesse, Methoden, IT), um die integrierte Gesamtbanksteuerung weiter entsprechend der gestiegenen Anforderungen auszurichten. Die strukturellen Fragestellungen werden in einem Mittelfristprogramm abgearbeitet.

Aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen.

Im Rahmen des einheitlichen europäischen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism, SSM) hat die EZB am 4. November 2014 die Aufsicht über die LBBW übernommen. Dabei wird die LBBW innerhalb der Bankenaufsicht der EZB der Generaldirektion I zugeordnet, welche sich um die 30 bedeutendsten Banken kümmern soll.

Die EZB nimmt als Kernpunkt der künftigen Aufsicht eine eigenständige Bewertung und Überprüfung der Kapital- und Liquiditätsausstattung und der Prozesse der Banken vor und ermittelt daraus individuelle Mindestvorgaben. Diese Maßnahmen basieren auf dem sog. aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) und sind ab dem 1. Januar 2016 anzuwenden.

Im laufenden Geschäftsjahr erfolgt die Aktualisierung des Sanierungsplans auf Grundlage des Sanierungs- und Abwicklungsgesetzes (SAG), das zum 1. Januar 2015 in Kraft getreten ist, sowie unter Berücksichtigung relevanter EBA-Papiere. Das SAG setzt die europäische Sanierungs- und Abwicklungsrichtlinie BRRD in nationales Recht um.

Risikolage des LBBW-Konzerns.

Die interne Überwachung der Risikotragfähigkeit (RTF) im Sinne des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) stellt mit der regelmäßigen Gegenüberstellung der Risikodeckungsmasse zu den wesentlichen Risiken die Angemessenheit der ökonomischen Kapitalausstattung im LBBW-Konzern sicher.

Ausgehend vom Jahresende 2014 hat sich die ökonomische Kapitalbindung in Summe kaum verändert, der Anstieg der Adressenausfall- und Marktpreisrisiken wird durch den Rückgang bei den Immobilienrisiken und Pensionsrisiken kompensiert. Die Erhöhung der Adressenausfallrisiken ist neben der Marktdatenentwicklung auf eine vorgenommene methodische Anpassung zurückzuführen. Detaillierte Informationen hierzu finden sich in den Kapiteln zu den jeweiligen Risikoarten.

Die Risikodeckungsmasse (RDM) ist im Halbjahr 2015 gegenüber dem Jahresende 2014 nahezu unverändert. Erhöhte RDM-Abzugspositionen (insbesondere erhöhte Pensionsrückstellungen) und Nachrangausläufer konnten durch eine Neuemission nachrangiger Verbindlichkeiten kompensiert werden.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Risikotragfähigkeit des LBBW-Konzerns und die Stressresistenz im ersten Halbjahr 2015 jederzeit gegeben waren.

Das ÖKap-Limit auf Konzernebene wurde jederzeit eingehalten. Die Auslastung der Risikodeckungsmasse liegt per 30. Juni 2015 unverändert bei 55%.

Risikotragfähigkeit LBBW-Konzern.

Mio. EUR	30.06.2015		31.12.2014	
	Absolut ¹⁾	Auslastung	Absolut ¹⁾	Auslastung
Risikodeckungsmasse	15 858	55 %	15 840	55 %
Ökonomisches Kapitallimit ²⁾	12 800	68 %	12 800	68 %
Ökonomische Kapitalbindung	8 682		8 645	
davon:				
Diversifikationseffekte	- 490		- 475	
Adressenausfallrisiken	4 536		4 274	
Marktpreisrisiken	2 188		2 118	
Beteiligungsrisiken	158		175	
Operationelle Risiken	883		885	
Developmentrisiken	75		57	
Immobilienrisiken	196		258	
Sonstige Risiken ³⁾	1 136		1 353	

1) Konfidenzniveau 99,93 %/1 Jahr Haltdauer.

2) Die einzelnen Risikoarten sind über ÖKap-Limite limitiert.

3) Sonstige Risiken (insbesondere Reputations-, Geschäfts- und Pensionsrisiken).

Chancen.

Die für die Berechnung der Risikotragfähigkeit relevante Risikodeckungsmasse (RDM) ist als jeweils niedrigste RDM der folgenden zwölf Monate (rollierende 12-Monats-Minimum-Betrachtung) definiert. Chancen ergeben sich somit, wenn die tatsächliche RDM die prognostizierte Entwicklung übertrifft, oder wenn sich die Prognose infolge einer positiven Entwicklung verbessert. Dies ist insbesondere der Fall bei Marktentwicklungen mit positiver Wirkung auf Ergebnis- und Kapitalgrößen (vor allem Credit Spreads), bei aufgrund der konjunkturellen Entwicklung verminderter Risikovorsorge oder bei einer besser als erwarteten Geschäftsentwicklung. Neben markt- und geschäftsinduzierten Verbesserungen kann die RDM aktiv durch Maßnahmen wie die Emission von Nachrangkapital gestärkt werden.

Die Risikotragfähigkeitssituation wird neben der Risikodeckungsmasse vom Ökonomischen Kapital geprägt. Die Entwicklung des ÖKaps ist von einer Vielzahl an Einflussfaktoren abhängig. Eine positive Marktlage bei den Credit Spreads, Zinsen und Volatilitäten kann ebenso zu einer Verringerung des ÖKaps beitragen, wie eine z. B. konjunkturbedingte weitere Verbesserung der Portfolioqualität.

Risikoarten.¹⁾

Adressenausfallrisiko.

Risikolage des LBBW-Konzerns.²⁾

Die Darstellung der Risikolage basiert auf den im zusammengefassten Lagebericht 2014 beschriebenen Methoden und Instrumenten zum Adressenausfallrisikomanagement.

Die in den folgenden Darstellungen maßgebliche Größe ist das Brutto- bzw. Netto-Exposure. Hierbei ist das Brutto-Exposure als Marktwert bzw. Inanspruchnahme zuzüglich externer offener Kreditzusagen definiert. Im Netto-Exposure werden ergänzend risikoreduzierende Wirkungen berücksichtigt. Hierzu gehören z. B. Netting- und Collateralvereinbarungen, die Sicherungswirkung durch Kreditderivate oder die Anrechnung klassischer Kreditsicherheiten wie z. B. Grundpfandrechte, finanzielle Sicherheiten, Garantien oder Bürgschaften.

Entwicklung des Exposures.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der beiden Exposuregrößen sowie der risikoreduzierenden Wirkungen im Stichtagsvergleich.

Entwicklung des Exposures.

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Brutto-Exposure	375 393	363 047
Netting/Collateral	103 295	90 999
Kreditderivate (Protection Buy)	13 739	15 878
Klassische Kreditsicherheiten	42 207	43 886
Netto-Exposure	216 152	212 284

Das Brutto-Exposure beträgt zum Stichtag rund 375 Mrd. EUR und ist damit ca. 12 Mrd. EUR bzw. 3 % höher als zum Jahresende 2014. Durch die gleichzeitige Erhöhung der risikoreduzierenden Wirkungen aus Netting- und Collateralvereinbarungen schlägt sich der Anstieg nicht vollständig im Netto-Exposure nieder. Das Netto-Exposure erhöhte sich um ca. 4 Mrd. EUR bzw. 2 % auf 216 Mrd. EUR.

Die folgenden Darstellungen zu Portfolioqualität, Branchen, Regionen und Größenklassen geben einen Überblick über die relevanten Aspekte zur Risikolage des LBBW-Konzerns. Dabei wird überwiegend auf das Netto-Exposure abgestellt.

1) Informationen zur ökonomischen Kapitalbindung der einzelnen Risikoarten sind im Kapitel Risikomanagementsysteme/Risikolage des LBBW-Konzerns enthalten.
2) Aussagen zur Risikolage erfolgen auf Basis des Management-Ansatzes. Unterschiede zu den rechnungslegungsbezogenen Wertansätzen resultieren aus den im Risiko- und Chancenbericht 2014 dargestellten Gründen.

Portfolioqualität.

Die Darstellung nach internen Ratingklassen zeigt die Entwicklung der Portfolioqualität im Halbjahresvergleich.

Portfolioqualität.

Netto-Exposure	Mio. EUR 30.06.2015	in % 30.06.2015	Mio. EUR 31.12.2014	in % 31.12.2014
1(AAAA)	53 512	24,8%	46 911	22,1%
1(AAA) – 1(A-)	100 240	46,4%	102 164	48,1%
2 – 5	40 036	18,5%	39 664	18,7%
6 – 8	12 426	5,7%	11 130	5,2%
9 – 10	3 752	1,7%	5 513	2,6%
11 – 15	1 625	0,8%	2 311	1,1%
16 – 18 (Default) ¹⁾	2 282	1,1%	2 531	1,2%
Sonstige	2 280	1,1%	2 060	1,0%
Gesamt	216 152	100,0%	212 284	100,0%

1) Als Default werden Engagements ausgewiesen, für die ein Ausfallereignis gemäß CRR Art.148, wie z. B. Unwahrscheinlichkeit der Rückzahlung oder 90 Tage Zahlungsverzug, eingetreten ist. Das Netto-Exposure wird vor Berücksichtigung von Risikovorreserve/Impairments dargestellt.

Die Portfolioqualität hat sich weiter leicht verbessert. Der Investment-Grade-Anteil (Ratings (1(AAAA) bis 5) erhöhte sich auf 89,7% (zum Vergleich 31. Dezember 2014: 88,9%). In der besten Ratingklasse 1(AAAA) sind insbesondere inländische Gebietskörperschaften enthalten. Der Anteil der Engagements in dieser Ratingklasse steigt zum Stichtag durch den Exposureanstieg bei ausländischen Zentralbanken auf rund ein Viertel des Netto-Exposures. Zudem erfolgte ein Rückgang kritischer Bonitäten (Ratingklassen 11 – 15) um 0,7 Mrd. EUR auf 1,6 Mrd. EUR. Das Netto-Exposure in den Default-Ratingklassen (16 – 18) hat sich weiter leicht reduziert und nimmt einen geringen Anteil am Gesamtportfolio ein.

Branchen.

Die Darstellung der Branchen nach den Dimensionen Netto-Exposure, Credit Value-at-Risk (CVaR) und Default-Bestand gibt Auskunft über den Umfang der Geschäftstätigkeit und die Risikolage in der jeweiligen Branche. Die Brancheneinteilung erfolgt auf Grundlage des LBBW-internen risikoorientierten Branchenschlüssels.

Branchen.

Mio. EUR	Netto-Exposure 30.06.2015	CVaR 30.06.2015	Default 30.06.2015	Netto-Exposure 31.12.2014	CVaR 31.12.2014	Default 31.12.2014
Financials	98 832	914	43	95 415	755	112
davon Geschäfte unter besonderer staatlicher Haftung ¹⁾	30 560	58	0	28 460	34	0
Unternehmen	72 390	2 778	2 091	70 267	2 589	2 271
Automobil	11 160	422	179	10 381	325	195
Chemie und Pharma	6 042	160	85	6 101	150	92
Gewerbliche Immobilienwirtschaft (CRE)	7 384	482	589	6 621	442	592
Handel und Konsum	9 203	310	191	8 830	286	223
Industrie und Bau	14 078	513	338	13 752	494	387
davon Bauwirtschaft	5 733	234	147	5 534	233	180
Telekommunikation und Medien	2 541	77	38	2 608	75	57
Transport und Logistik	3 564	133	130	3 922	150	111
Versorger und Energie	11 011	349	324	10 807	331	396
davon Versorger & Entsorger	4 866	139	27	4 931	126	26
Wohnungswirtschaft	3 372	189	126	3 397	183	119
Sonstige Branchen	4 035	143	92	3 849	153	100
Öffentliche Haushalte	39 455	640	1	41 042	699	1
Privatpersonen	5 475	204	147	5 560	230	146
Summe	216 152	4 536	2 282	212 284	4 274	2 531

¹⁾ Ausgewiesen werden hier Geschäfte unter Gewährträgerhaftung, Geschäfte die im Rahmen der Risikoabschirmung mit einer Garantie des Landes Baden-Württemberg oder sonstigen staatlichen Garantien versehen sind. Des Weiteren sind hier Geschäfte mit Zentralbanken und Banken mit staatlichem Hintergrund enthalten.

Financials stellen mit einem Netto-Exposure von 99 Mrd. EUR die größte der vier Hauptbranchen dar. Der Anstieg im Vergleich zum Jahresende 2014 um rund 3 Mrd. EUR resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung von Einlagen bei Zentralbanken. Infolgedessen erhöhen sich auch die Geschäfte unter besonderer staatlicher Haftung. Ausläufe von Geschäften unter Gewährträgerhaftung mit Sparkassen und Landesbanken wirken dem Anstieg entgegen. Der CVaR-Anstieg ist hauptsächlich auf Marktänderungen zurückzuführen.

Engagements gegenüber Unternehmen haben sich im Netto-Exposure im Vergleich zum Jahresende 2014 um 2 Mrd. EUR auf nun 72 Mrd. EUR erhöht. Der Anstieg entfällt zu annähernd gleichen Teilen auf die Branchen Automobil und gewerbliche Immobilienwirtschaft. Diese stellen gleichzeitig die aus Portfoliosicht bedeutendsten Unternehmensbranchen dar und werden daher weiterhin intensiv unter dem Aspekt der Steuerung von Branchenkonzentrationen überwacht. Der CVaR ist insbesondere aufgrund der turnusmäßigen Parameter-Aktualisierung angestiegen. Analog zum Jahresende trägt die Hauptbranche Unternehmen mit 61 % mehr als die Hälfte zum CVaR bei (per 31. Dezember 2014: 61 %).²⁾

Insbesondere deutsche Bundesländer tragen zu einem Rückgang des Netto-Exposures bei Öffentlichen Haushalten um rund 2 Mrd. EUR auf 39 Mrd. EUR bei. Der CVaR ist entsprechend rückläufig.

Bei Privatpersonen hat sich das Netto-Exposure leicht rückläufig entwickelt. Dieses Portfolio zeichnet sich durch eine besonders hohe Granularität aus.

²⁾ Ähnlich stellt sich die CVaR-Verteilung nach Geschäftssegmenten dar, auch hier entfällt auf das Segment Corporates mit 63 % (zum Vergleich 31. Dezember 2014: 62 %) der größte CVaR-Anteil.

Regionen.

Der Anteil des inländischen Geschäfts am Netto-Exposure verringerte sich im Vergleich zum 31. Dezember 2014 insbesondere durch die oben genannten Rückgänge bei inländischen Öffentlichen Haushalten sowie Sparkassen und Landesbanken um 6 Prozentpunkte auf 69,9%. Die Fokussierung auf die Kernmärkte im Privat-, Mittelstands- und Großkundengeschäft und die Funktion als Sparkassenzentralbank werden weiterhin zu einem hohen Deutschland-Anteil beitragen.

Die Auslandsengagements verteilten sich insbesondere auf Westeuropa und Nordamerika. Engagements in Osteuropa, Lateinamerika und Afrika sind von untergeordneter Bedeutung, es handelt sich überwiegend um Exportfinanzierungen.

Regionen.

Netto-Exposure in %	Anteil 30.06.2015	Anteil 31.12.2014
Deutschland	69,9%	75,8%
Westeuropa (ohne Deutschland)	17,0%	15,6%
Nordamerika	9,9%	5,3%
Asien/Pazifik	1,8%	1,7%
Osteuropa	0,7%	0,8%
Lateinamerika	0,7%	0,7%
Afrika	0,0%	0,0%
Supranationale	0,0%	0,1%
Gesamt	100,0%	100,0%

Die Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise haben sich im ersten Halbjahr 2015 weiter abgeschwächt. Dementsprechend hat sich auch der von ihr ausgelöste negative Effekt auf die Portfolioqualität verringert. Details zu den Engagements in den Ländern Irland, Italien, Portugal und Spanien sind dem Anhang (Notes) zu entnehmen. In Summe besteht gegenüber diesen Ländern ein Engagement in Höhe von 5,4 Mrd. EUR (31. Dezember 2014: 5,7 Mrd. EUR; jeweils IFRS Bilanzwerte). Das verbliebene Engagement gegenüber Griechenland beträgt 68 Mio. EUR (IFRS Bilanzwert) und resultiert überwiegend aus wenigen kleinvolumigen Projektfinanzierungen im Sektor erneuerbare Energien.

Vor dem Hintergrund der verschärften Griechenlandkrise stehen die Anrainerstaaten (insbesondere Zypern) unter verstärkter Beobachtung. Aufgrund der politischen Lage werden vor allem die Länderengagements Ukraine und Russland eng überwacht. Für die oben genannten Länder sind Maßnahmen zur Risikobegrenzung beschlossen bzw. bestehende Maßnahmen bestätigt. Wegen des wenig bedeutsamen Exposures geht von diesen Engagements aber kein substanzielles Risiko für den LBBW-Konzern aus.

Größenklassen.

Die nachfolgende Darstellung der Größenklassen erfolgt auf Kundenebene oder, sofern eine Konzerneinbindung vorliegt, auf Ebene der Kreditnehmereinheit.

Größenklassen.

Netto-Exposure	30.06.2015		31.12.2014	
	Anzahl	Netto-Exposure in %	Anzahl	Netto-Exposure in %
bis 10 Mio. EUR	667 808	10,7%	692 740	11,2%
bis 50 Mio. EUR	1 129	11,8%	1 078	11,6%
bis 100 Mio. EUR	235	7,9%	224	7,6%
bis 500 Mio. EUR	256	27,2%	236	25,8%
bis 1 Mrd. EUR	42	13,2%	52	17,4%
über 1 Mrd. EUR	28	29,3%	23	26,4%
Gesamt	669 498	100,0%	694 353	100,0%

Auf die Größenklassen bis 100 Mio. EUR Netto-Exposure entfallen 30% des Portfolios nach Netto-Exposure. Die hohe Kundenanzahl resultiert hier insbesondere aus dem Retailportfolio.

In den beiden Größenklassen 100 bis 500 Mio. EUR bzw. 500 Mio. bis 1 Mrd. EUR Netto-Exposure dominieren mit einem Anteil von 95% bzw. 96% die sehr guten bis guten Bonitäten (Rating 1 (AAAA) bis 5).

Die Engagements über 1 Mrd. EUR erhöhten sich von 23 auf 28 Adressen, entsprechend stieg deren Portfolioanteil um ca. drei Prozentpunkte auf 29% an. Zum Stichtag 30. Juni 2015 waren in dieser Größenklasse zu 21% Landesbanken und Sparkassen (davon knapp zwei Drittel unter Gewährträgerhaftung) und zu weiteren 38% Öffentliche Haushalte (insbesondere inländische Gebietskörperschaften) vertreten. Die restlichen 41% verteilten sich auf Banken und Unternehmen mit ausschließlich sehr guter bis guter Bonität (mindestens Ratingklasse 1(A-)). Die Großengagements werden unter dem Aspekt der Steuerung von Klumpenrisiken weiterhin intensiv überwacht.

Chancen.

Die Kerngeschäftstätigkeit der LBBW ist mit dem Eingehen von Adressenausfallrisiken verbunden. Gemäß den Vorgaben der Kreditrisikostategie werden Kredite risikoadjustiert bepreist. Durch die Selektion von Geschäften mit einem vorteilhaften Risk-/Return-Verhältnis ergeben sich besondere Gewinnchancen. Ferner kann sich aus einer positiven Entwicklung der wirtschaftlichen Lage die Chance auf eine verbesserte Portfolioqualität und damit einhergehend einem geringeren Wertberichtigungsbedarf ergeben.

Marktpreisrisiken.

Risikolage des LBBW-Konzerns.

Im ersten Halbjahr 2015 ist das Marktpreisrisiko im LBBW-Konzern angestiegen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Value-at-Risk (VaR; 99%/10 Tage) nach Risikoarten auf Ebene des LBBW-Konzerns:

VaR 99%/10 Tage.

Mio. EUR	Durchschnitt	Maximum	Minimum	30.06.2015	31.12.2014
LBBW-Konzern	178	200	146	188	165
Swap-Risiko	87	104	65	88	86
Credit-Spread-Risiko	162	184	130	175	141
Aktienrisiken	3	5	2	2	2
Währungsrisiken	4	5	1	5	3

Im Handelsbestand der Bank ist das Risiko leicht zurückgegangen, im Anlagebuch der Bank dagegen angestiegen. Der Anstieg im Anlagebuch resultiert größtenteils aus dem Aufbau neuer Positionen in Staatsanleihen mit hoher Bonität. Der Rückgang im Handelsbuch ist hauptsächlich auf den Abbau von Positionen zurückzuführen.

Um bei der Berechnung des ÖKap auch volatilere Marktphasen zu berücksichtigen, wird in der LBBW das ÖKap aus dem Maximum von VaR (Kovarianzmatrix aus 250-Tage-Historie) und Long-Term-VaR (Kovarianzmatrix aus 5-Jahre-Historie) errechnet.

Das interne Risikomodell zur Ermittlung der Marktpreisrisiken der LBBW ist für die Aktienrisiken und die allgemeinen Zinsrisiken für den Handelsbestand ohne Fonds (CRR-Portfolio) aufsichtlich abgenommen. Die so ermittelten Risiken gehen mit einem Gewichtungsfaktor in die Eigenmittelunterlegung ein. Im Backtesting des internen Risikomodells für die zurückliegenden 250 Handelstage waren für den LBBW-Konzern zwei Ausnahmen, für das CRR-Portfolio keine Ausnahme zu verzeichnen. Aufgrund aufsichtlicher Vorgaben erfolgt ein zusätzliches Backtesting auf Basis der Dirty P&L¹⁾. Auf dieser Basis war bis zum Stichtag für den LBBW-Konzern eine Ausnahme zu verzeichnen. Für das CRR-Portfolio wurden zwei Ausnahmen gezählt, was auf aperiodische Anpassungen in der P&L-Berechnung zurückzuführen war.

Die Portfolio-Wertänderungen aus den Stressszenarien sind im ersten Halbjahr 2015 leicht gestiegen. Dies ist hauptsächlich auf den Positionsaufbau im Anlagebuch zurückzuführen. Die größte Bedeutung haben im Stresstest die Szenarien, die einen Anstieg bei Spreads und Zinsen simulieren. Die Stresstestszenarien wurden überprüft, weiterentwickelt und an die aktuellen Marktgegebenheiten angepasst.

¹⁾ Dirty P&L ist die tatsächliche Wertveränderung ohne Provisionen und Gebühren.

Das Marktpreisrisiko für den Handelsbestand der LBBW stellte sich wie folgt dar:

VaR 99%/10 Tage.

Mio. EUR	Durchschnitt	Maximum	Minimum	30.06.2015	31.12.2014
LBBW (Bank)					
Tradingpositionen	27	32	21	22	26
Swap-Risiko	17	22	9	15	13
Credit-Spread-Risiko	22	26	16	18	25
Aktienrisiken	3	4	2	2	2
Währungsrisiken	4	5	1	5	3

Bei der Betrachtung der Entwicklung der Handelsbuchrisiken wird deutlich, dass durch den Bestandsabbau das Credit-Spread-Risiko gesunken ist.

Chancen.

Die Portfolios des LBBW-Konzerns sind stark von der Credit-Spread-Entwicklung abhängig. Eine Verringerung der relevanten Credit Spreads wirkt sich aus heutiger Sicht positiv für das Bewertungsergebnis des LBBW-Konzerns aus. Die Höhe der Auswirkung ist abhängig von der Entwicklung der Bestände im LBBW-Konzern.

Liquiditätsrisiken.

Risikolage des LBBW-Konzerns.

Auch im ersten Halbjahr 2015 war die Liquiditätssituation des LBBW-Konzerns stets komfortabel. Zur guten Liquiditätssituation hat dabei vor allem das stabile Kundeneinlagengeschäft beigetragen.

Dem Refinanzierungsbedarf des LBBW-Konzerns aus dem Geschäftsbestand sowie dem potenziellen zusätzlichen Bedarf aufgrund eintretender Abruftrisiken standen stets Refinanzierungspotenzial am Markt sowie freie notenbankfähige Sicherheiten in weit ausreichender Höhe gegenüber.

Übersicht Refinanzierungsbedarf und Liquiditätsreserven.

Mrd. EUR per 30.06.2015	3 Monate	12 Monate
Refinanzierungsbedarf aus dem Geschäftsbestand (deterministischer Cashflow)	18,8	20,9
Wesentliche Abruftrisiken (stochastischer Cashflow)	16,0	37,3
Freie Liquiditätsreserven	26,6	33,9
Refinanzierungspotenzial am Markt	36,1	40,5

Auf Jahressicht wird dabei bei den freien Liquiditätsreserven die nicht für den Erhalt des Pfandbriefratings erforderliche Überdeckung aus den Deckungsregistern angerechnet. Das Refinanzierungspotenzial am Markt wird aus den Historien der tatsächlich aufgenommenen unbesicherten Mittel approximiert.

Die Zahlungsfähigkeit des LBBW-Konzerns war auf Sicht von drei Monaten auch unter den Annahmen von schwerwiegenden Stressszenarien jederzeit sichergestellt. So zeigten die gemäß den Vorgaben des BTR 3.2 MaRisk gestalteten Liquiditätsrisiko-Stressszenarien »Ratingdowngrade«, »Finanzmarktkrise« und »Marktkrise mit Downgrade«, dass das verbleibende Refinanzierungspotenzial über den Markt zuzüglich der freien Liquiditätsreserven den möglichen Refinanzierungsbedarf unter Stressbedingungen für diesen Zeitraum deutlich übersteigt.

Ergebnisse der ökonomischen Stressszenarien.

Szenario	Refinanzierungsbedarf	Refinanzierungspotenzial (Notenbanken und Markt)
Mrd. EUR per 30.06.2015		
Ratingdowngrade	35,7	50,6
Finanzmarktkrise	37,0	59,1
Marktkrise mit Downgrade	37,0	55,5

Alle Limite und sonstige Vorgaben gemäß Liquiditätsrisikotoleranz waren auf Konzernebene im ersten Halbjahr 2015 stets eingehalten. Die Liquiditätsreserven waren durchgängig ausreichend bemessen, um auch eventuelle hohe, kurzfristig eintretende Liquiditätsabflüsse ausgleichen zu können. Es musste zur Deckung des Refinanzierungsbedarfs nicht auf Liquiditätsfazilitäten von Zentralbanken zurückgegriffen werden.

Die Anforderungen des Standardansatzes der Liquiditätsverordnung wurden im Berichtszeitraum jederzeit deutlich übertroffen. Die Liquiditätskennzahl für das LBBW-Institut lag per 30. Juni 2015 bei 1,42 (31. Dezember 2014: 1,34). Eine entsprechende Kennzahl auf Gruppenebene liegt nicht vor, da die aufsichtliche Meldung dieser Kennzahl auf Einzelinstitutsebene erfolgt.

Chancen.

Die Liquiditätssituation des LBBW-Konzerns ist komfortabel. Der LBBW werden mehr Gelder an den Geld- und Kapitalmärkten angeboten, als aktuell für die Refinanzierung des Konzerns benötigt werden. Die breite und gut diversifizierte Refinanzierungsbasis würde es der LBBW ermöglichen, deutlich mehr Passivmittel aufzunehmen. Insbesondere ist keine Verschlechterung der Liquiditätssituation aufgrund der Niedrigzinsphase erkennbar. Das Interesse der Investoren an Refinanzierungsprodukten des LBBW-Konzerns ist ungebrochen hoch. Für die weitere Entwicklung des LBBW-Konzerns sind derzeit keine Restriktionen von der Refinanzierungsseite der Bilanz erkennbar.

Operationelle Risiken.

Risikolage des LBBW-Konzerns.

Die zum Jahresende 2014 ausgeführten Erläuterungen zur Risikolage, insbesondere auch zu den Rechtsrisiken aus Kundentransaktionen in komplexen Derivaten und verbraucherrechtlichen Entwicklungen, gelten weiterhin. In der LBBW wurde die Optimierung der Schnittstellen zwischen den Bereichen mit Bezug zu Operationellen Risiken fortgesetzt. Die Prozesse und Instrumente zur Identifizierung, Erfassung und Steuerung Operationeller Risiken werden bezüglich neuer aufsichtsrechtlicher Anforderungen stetig überprüft und gegebenenfalls angepasst. Daneben findet über verschiedene Gremien ein regelmäßiger Austausch statt.

In den Fokus des IT-Risikomanagements rückten verstärkt Risiken, die durch Bedrohungen aus dem Cyberraum sowie der missbräuchlichen Nutzung von privilegierten Berechtigungen entstehen. Diesen Risiken wird mit einem umfassenden Maßnahmenmanagement prozessual, technisch und organisatorisch begegnet.

Chancen.

Die LBBW bewertet die Chancen unverändert wie zum Jahresende 2014.

Weitere wesentliche Risiken.

Pensionsrisiken sind die potenzielle Notwendigkeit zur Erhöhung der Pensionsrückstellungen aufgrund gestiegener Pensionsausgaben und insbesondere bewertungstechnischer Auswirkungen. Maßgeblich hierfür ist insbesondere die Zins-, Renten- und Gehaltsentwicklung. Aufgrund des historisch niedrigen Zinsniveaus und der entsprechend gestiegenen Pensionsrückstellungen wurde die zugrunde liegende Szenarioanalyse entsprechend angepasst. Bei gleichbleibender relativer Änderung wird von einem absolut nicht mehr so stark sinkenden Zinssatz ausgegangen, was zu einer Reduzierung der Pensionsrisiken und somit einem Rückgang der Sonstigen Risiken führt. Die Immobilienrisiken sanken aufgrund einer mit der Konsolidierung verbundenen Verminderung der Buchwerte von Teilbeständen.

Zu den weiteren wesentlichen Risikoarten

- Beteiligungsrisiken,
- Developmentrisiken,
- Reputationsrisiken und
- Geschäftsrisiken

gelten weiterhin die Aussagen im Zusammengefassten Lagebericht 2014 des LBBW-Konzerns. Materielle Änderungen haben sich im ersten Halbjahr 2015 nicht ergeben.

Prognosebericht.

Voraussichtliche wirtschaftliche Entwicklung.

Die Konjunkturaussichten zur Jahresmitte halten die Waage zwischen Optimismus und Vorsicht. Dabei kommen die Chancen für Deutschland eher aus der Binnenwirtschaft, während die Risiken jenseits der deutschen Grenzen zu suchen sind. Die Binnennachfrage in Deutschland wird dabei von gleich drei Faktoren gestützt. Erstens von der guten Lage am Arbeitsmarkt, die im restlichen Jahr andauern dürfte. Zweitens von der moderaten Inflation: Für das Gesamtjahr 2015 erwartet die LBBW eine Inflationsrate von 0,6% im Jahresdurchschnitt. Üblicherweise belebt eine niedrige Inflation den privaten Konsum. Drittens stützen niedrige Zinsen und die damit zu verzeichnende Belebung am Immobilienmarkt die Gesamtnachfrage. Alles in allem dürfte angesichts dieser Konstellation das deutsche BIP im laufenden Jahr um insgesamt 1,6% zum Vorjahr zulegen. Unter Einbeziehung der höheren Zahl der Arbeitstage würde sich damit ein Plus von 1,8% ergeben. Risiken entstehen vorrangig aus der fortdauernden Schuldenkrise der EWU, der Zinswende in den USA und einer Wachstumsabschwächung in China.

Die Schuldenkrise im Euroraum fokussiert sich auf Griechenland. Es zeichnet sich indes ab, dass Griechenland durch ein weiteres Hilfspaket über drei Jahre vor dem unmittelbar drohenden Staatsbankrott geschützt wird. Allerdings hat die Marktreaktion gezeigt, dass die Ansteckungsgefahr für die übrigen Peripheriestaaten der EWU deutlich geringer ist als noch im Sommer 2012. Spanien, Portugal, Italien und Irland, Staaten, die 2012 in große Bedrängnis gerieten, haben auch im aktuellen Umfeld Zugang zum Kapitalmarkt. Dagegen bleibt die Lage in Russland und der Ukraine angespannt. Im Falle einer Zuspitzung des Konflikts um die Ostukraine können hieraus sowohl den Finanzmärkten als auch der Realwirtschaft, vor allem den deutschen Exporteuren in diese Region, weitere Nachteile entstehen.

In den USA ist eine baldige Leitzinsanhebung angesichts der Signale der US-Notenbank wahrscheinlich und wird von der LBBW für September 2015 erwartet. Gelingt es der US-Notenbank, den Märkten zu signalisieren, dass weitere Zinsanhebungen nur behutsam erfolgen, dürften sich die Marktschwankungen in Grenzen halten, andernfalls dürfte die Volatilität an den Finanzmärkten deutlich steigen. Die LBBW geht davon aus, dass die Fed bis Ende 2015 die Leitzinsen auf 0,75% von derzeit 0,25% anhebt und dass dies den Markt nicht verunsichern wird. Die zehnjährigen Bund-Renditen dürften im Fahrwasser der US-Zinsanhebung auf 1,00% steigen. Chinas BIP dürfte mit einem Plus von 6,8% das Regierungsziel von 7,0% knapp verfehlen. Eine Wachstumsverlangsamung in China könnte über die Exporte auch die deutsche Konjunktur treffen, gilt China doch inzwischen als der größte Handelspartner Deutschlands außerhalb der EWU.

Der Preisauftrieb wird sowohl in Deutschland (+0,4%) als auch im Euroraum (+0,2%) im laufenden Jahr niedrig sein, aber Deflation erwartet die LBBW nicht. Der Aktienmarkt sollte von der Kombination aus Niedrigzins, niedriger Inflation und stabilem Wachstum profitieren und bis zum Jahresende per Saldo steigen. Der Leitindex DAX dürfte laut LBBW-Prognose am Jahresende bei 13 000 Punkten stehen. Der Euro dürfte zum US-Dollar aufgrund der höheren Zinsen in den USA unter Druck geraten und bis Jahresende von 1,10 auf 1,05 US-Dollar je Euro an Wert verlieren.

Branchen- und Wettbewerbssituation.

Die Erwartungen der LBBW im Hinblick auf die Branchen- und Wettbewerbssituation in der deutschen Kreditwirtschaft haben sich gegenüber dem Jahresende 2014 im Wesentlichen nicht verändert. Die Herausforderungen, denen sich die Bankbranche durch das Niedrigzinsumfeld und hohe regulatorische Belastungen gegenüber sieht, dürften anhalten. Die hohe Wettbewerbsintensität, sowohl bei Privat- als auch bei Unternehmenskunden, wird sich nach Einschätzung der LBBW ebenfalls fortsetzen. Entsprechend ist von einem anhaltenden Druck auf Kosten und Erträge in der Branche auszugehen. Profitieren dürften die deutschen Banken weiterhin von der guten wirtschaftlichen Verfassung im Heimatland.

Unklare Regulierungsvorhaben und die weitere Entwicklung der Schuldenkrise im Euroraum, die ungeachtet eines voraussichtlichen dritten Hilfspakets für Griechenland weiter einer finalen Lösung harrt, stellen nach wie vor Unsicherheitsfaktoren für die Institute dar. Insgesamt ist von einer weiter steigenden Komplexität der regulatorischen Anforderungen für die Institute auszugehen. Dazu wird voraussichtlich auch der vielschichtige Aufsichtsprozess der EZB mit weiteren Vorgaben zur Eigenkapitalausstattung beitragen.

Konkretisiert haben sich im ersten Halbjahr 2015 die Pläne der EU-Kommission für eine europäische Kapitalmarktunion, mit denen sie die Entwicklung und Integration der Kapitalmärkte in der Europäischen Union vorantreiben möchte. Dazu gehören neben einer weiteren Rechtsharmonisierung auch Maßnahmen, die den Zugang zum Kapitalmarkt für kleine und mittlere Unternehmen erleichtern und verbessern sollen. Die weitere Umsetzung bleibt abzuwarten. Beim europäischen Trennbankengesetz zeichnen sich Trilogverhandlungen von Europäischer Kommission, Europäischem Parlament und dem Rat der Europäischen Union im weiteren Jahresverlauf ab. Nach wie vor unklar ist dagegen sowohl die konkrete Ausgestaltung als auch der Zeitpunkt der Einführung der von einigen EU-Staaten geplanten Finanztransaktionssteuer.

Unternehmensprognose.

Rahmenbedingungen.

Die Ausführungen zur Unternehmensprognose der LBBW im Konzernlagebericht 2014 basierten auf der Ende 2014 erstellten Planung. Dabei wurde für das Jahr 2015 neben einer stabilen wirtschaftlichen Situation in Deutschland ein weiterhin niedriges Zinsniveau sowie steigende Komplexität durch die Umsetzung regulatorischer Anforderungen unterstellt.

Die im Konzernlagebericht 2014 erfolgten Aussagen zur Unternehmensprognose der LBBW wurden zur Jahresmitte 2015 auf Basis des Forecasts der LBBW für die verbleibenden Monate des laufenden Jahres überprüft. Hieraus ergaben sich mitunter abweichende Einschätzungen. Zum einen geht ein positiver Einfluss von der stabilen wirtschaftlichen Situation in Deutschland mit einer voraussichtlich beträchtlich geringer als geplant ausfallenden Risikovorsorge aus, und zum anderen belastet die anhaltend hohe Wettbewerbsintensität sowohl bei Privat- als auch bei Unternehmenskunden.

Die wesentlichen Veränderungen werden im Folgenden dargestellt.

Ausblick der LBBW.

Auf Basis der gegenüber dem Jahresende 2014 unveränderten strategischen Ausrichtung werden die für die LBBW bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren auf Konzernebene bis zum Ende des Geschäftsjahres 2015 im Vergleich zur Planung voraussichtlich folgende Entwicklung aufzeigen.

Sowohl bezüglich der Entwicklung der Bilanzsumme im Geschäftsjahr 2015 als auch der Risikoaktiva erwartet die LBBW keine nennenswerte Abweichung von der Planung. Dabei dürfte sich die Gesamtkapitalquote, unter anderem aufgrund einer erfolgreichen Nachrangemission, geringfügig über Plan bewegen. Dagegen wird die harte Kernkapitalquote voraussichtlich leicht unter Plan verbleiben. Wesentliche Ursache dafür ist das unter Plan verbleibende Zinsniveau und die damit verbundene geringe Höhe des Diskontierungszinssatzes für Pensionsrückstellungen, die sich belastend in der Gewinnrücklage als Teil des harten Kernkapitals niederschlägt. Dennoch liegen sowohl die harte Kernkapitalquote als auch die Gesamtkapitalquote weiterhin auf einem komfortablen Niveau, welches die aufsichtlichen Anforderungen nach den Vorschriften der CRR bei vollständiger Umsetzung der Übergangsregelungen (CRR/CRD IV »fully loaded«) beträchtlich übertrifft. Die LBBW hat wie alle Institute unter EZB-Aufsicht ab 2015 institutsindividuelle Kapitalanforderungen zu erfüllen, die über den gesetzlichen Vorgaben der CRR liegen. Der bisher durch die Aufsicht genannte Rahmen ist in der Steuerung verankert und dürfte am Jahresende signifikant überschritten werden.

Ungeachtet des anspruchsvollen Marktumfelds geht die LBBW für das Geschäftsjahr 2015 unverändert von einem Konzernergebnis vor Steuern aus, das den Planwert erreichen und über Vorjahr liegen sollte, vorausgesetzt es treten keine unvorhergesehenen Marktturbulenzen ein. Für die Erträge der LBBW belastend wirken das historisch niedrige Zinsniveau sowie die weiterhin hohe Wettbewerbsintensität. Bei den Verwaltungsaufwendungen geht die LBBW davon aus, dass diese trotz höherer Aufwendungen zur Umsetzung regulatorischer Anforderungen und für IT-Umbauten nur geringfügig höher ausfallen als zunächst geplant. Dagegen profitiert die LBBW von der stabilen wirtschaftlichen Situation in

Deutschland sowie von der guten Qualität ihres Kreditportfolios. Daher wird mit einer im Vergleich zur Planung beträchtlich geringeren Risikovorsorge auf Vorjahresniveau gerechnet.

Insgesamt geht der LBBW-Konzern für das Jahr 2015 von einer unter dem Vorjahreswert verbleibenden Cost Income Ratio aus, die moderat über dem Planniveau liegen dürfte.

Die zum Jahresende 2014 bekannten wesentlichen Chancen und Risiken für das prognostizierte Ergebnis der LBBW sind weiterhin zutreffend. Auch aus der sich aktuell auf Griechenland fokussierenden Schuldenkrise im Euroraum erwartet die LBBW keine Auswirkungen darauf.

Auf Segmentebene erwartet die LBBW ein differenziertes Bild für den weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2015. Bei den operativen Segmenten geht sie unverändert von einem deutlich positiven und sogar über der Prognose liegenden Ergebnisbeitrag aus. Für das Segment Credit Investment wird dagegen trotz der weiter reduzierten Garantieprovision ein negatives Ergebnis antizipiert. Die wesentlichen Veränderungen gegenüber den Prognosen im Konzernlagebericht 2014 werden im Folgenden erläutert.

Im Segment Corporates rechnet die LBBW zum Jahresende mit einem spürbar höheren Konzernergebnis vor Steuern als noch zum Jahresende 2014 angenommen. Wesentlicher Treiber ist die prognostizierte Risikovorsorge, die zum Ende des Geschäftsjahres 2015 beträchtlich unter dem Planwert liegen dürfte. Dadurch sollte die aufgrund der herausfordernden Wettbewerbssituation geringfügige Planunterschreitung bei den Erträgen überkompensiert werden. Die Cost Income Ratio wird den Planwert voraussichtlich nicht wesentlich übersteigen. Ebenso dürften sich die Bilanz- und Risikoaktiva plangemäß entwickeln.

Für das Segment Financial Markets geht die LBBW davon aus, dass das Konzernergebnis vor Steuern beträchtlich über dem Vorjahreswert und leicht über dem geplanten Niveau liegen wird. Im Wesentlichen tragen dazu die aktuell volatilen Märkte und die in der Folge höhere Kundennachfrage nach Absicherungsprodukten bei. Die Cost Income Ratio sollte geringfügig niedriger ausfallen, als am Jahresende 2014 geplant.

Die erwartete Entwicklung im Segment Retail/Sparkassen stellt sich positiver dar, als noch am Jahresende 2014 angenommen. Durch die gegenüber der Planung außerordentlich niedrige Risikovorsorge sowie die erfreuliche Entwicklung des Provisionsergebnisses aus Wertpapiergeschäften mit Privat- und Private Banking Kunden dürfte das Konzernergebnis vor Steuern per Jahresende beträchtlich über dem Planwert liegen. Durch die beschriebene Entwicklung kann auch die Cost Income Ratio geringfügig profitieren.

Gegenüber der Ende 2014 erstellten Planung wird für das Segment Credit Investment zum Jahresende 2015 ein leicht niedrigeres Konzernergebnis vor Steuern erwartet. Wesentlicher Treiber ist die signifikant unter Vorjahr liegende Gebühr für die Garantie des Landes Baden-Württemberg, welche jedoch wechsellkursbedingt merklich höher als geplant ausfällt.

Insgesamt sieht sich die LBBW weiterhin im auch künftig herausfordernden Umfeld mit steigenden regulatorischen Anforderungen und anhaltend niedrigen Zinsen als gut aufgestellt an. Mit ihrer soliden Kapitalisierung stellt sie einen verlässlichen und sicheren Partner für ihren breiten und vornehmlich regional weiter auszubauenden Kundenstamm dar. Das Jahr 2015 sowie die Folgejahre werden von großen Anstrengungen zum Umbau der IT-Architektur geprägt sein. Damit wird sich die LBBW auch künftig gut am Markt positionieren und die vorhandenen Potenziale im Interesse ihrer Kunden bestmöglich nutzen können.

Verkürzter Konzern- zwischen- abschluss.

INHALT

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung	36
Gesamtergebnisrechnung.....	37
Bilanz	38
Eigenkapitalveränderungsrechnung	40
Verkürzte Kapitalflussrechnung	42
Ausgewählte erläuternde Anhangangaben (Notes) ..	43
Grundlagen der Aufstellung.....	43
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.	44
1. Grundsätze.	44
2. Änderungen und Schätzungen.	44
3. Konsolidierungskreis.	47
Segmentberichterstattung.	49
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung.	53
4. Zinsergebnis.	53
5. Risikovorsorge im Kreditgeschäft.....	53
6. Provisionsergebnis.....	54
7. Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten.....	54
8. Ergebnis aus Finanzanlagen.....	55
9. Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen.....	56
10. Sonstiges betriebliches Ergebnis.	56
11. Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien.	56
12. Verwaltungsaufwendungen.	57
13. Ertragsteuern.....	57
Angaben zur Bilanz.	58
14. Barreserve.....	58
15. Forderungen an Kreditinstitute.	58
16. Forderungen an Kunden.	58
17. Risikovorsorge.....	59
18. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte.	59
19. Finanzanlagen.	60
20. Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen.	60
21. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.	60
22. Immaterielle Vermögenswerte.....	61
23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.....	61
24. Sachanlagen.....	62
25. Sonstige Aktiva.	62
26. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.....	62
27. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.....	63
28. Verbriefte Verbindlichkeiten.....	63
29. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen.	63
30. Rückstellungen.	64
31. Sonstige Passiva.....	64
32. Nachrangkapital.....	65
33. Eigenkapital.	65
Angaben zu Finanzinstrumenten.	66
34. Fair-Value-Ermittlung.....	66
35. Fair Value von Finanzinstrumenten.	70
36. Fair-Value-Hierarchie.	72
37. Buchwertüberleitung auf Kategorien.	86
38. Umkategorisierungen.....	87
39. Zusammensetzung des Derivatevolumens.	88
40. Übertragung finanzieller Vermögenswerte.	89
41. Angaben zur Emissionstätigkeit.	90
Sonstige Angaben.....	91
42. Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen.....	91
43. Außerbilanzielle Geschäfte und andere Verpflichtungen.	92
44. PIIS Exposure.	92
45. Adressenausfallrisiko.	94
46. Eigenmittel und Gesamtrisikobetrag.....	96
47. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.	97

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2015.

Mio. EUR	Notes	01.01.- 30.06.2015	01.01.- 30.06.2014 ¹⁾
Zinsergebnis	4	819	954
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	5	- 12	- 45
Provisionsergebnis	6	255	254
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	7	97	23
Ergebnis aus Finanzanlagen	8	60	36
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	9	19	- 4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	10	53	57
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	11	5	14
Verwaltungsaufwendungen	12	- 960	- 902
Garantieprovision Land Baden-Württemberg		- 64	- 119
Wertminderung Goodwill	22	0	- 16
Konzernergebnis vor Steuern		271	251
Ertragsteuern	13	- 90	- 98
Konzernergebnis		182	153
davon Ergebnisanteil Anteilseigner nach Steuern		181	153

1) Anpassung Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Gesamtergebnisrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2015.

Mio. EUR	Notes	01.01.- 30.06.2015	01.01.- 30.06.2014 ¹⁾
Konzernergebnis		182	153
Erfolgsneutrales Konzernergebnis			
Sachverhalte, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden			
Gewinnrücklage			
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste vor Steuern		38	- 268
Ertragsteuern	13	- 12	81
Sachverhalte, die unter bestimmten Bedingungen nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden			
Neubewertungsrücklage			
Gewinne/Verluste aus AfS-Finanzinstrumenten vor Steuern		105	207
Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung		- 13	- 8
Ertragsteuern	13	- 13	- 51
Bewertungsänderungen aus at Equity bewerteten Unternehmen			
Veränderungen vor Steuern		11	0
Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung		- 15	0
Gewinne und Verluste aus der Bewertung Cashflow Hedges			
Fair-Value-Änderungen vor Steuern		0	- 2
Währungsumrechnungsdifferenzen			
Veränderungen vor Steuern		7	1
Summe erfolgsneutrales Konzernergebnis		109	- 40
davon aus zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen		17	- 1
Konzerngesamtergebnis		291	113
davon Gesamtergebnisanteil Anteilseigner nach Steuern		290	113

1) Anpassung Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Bilanz

zum 30. Juni 2015.

Aktiva.

Mio. EUR	Notes	30.06.2015	31.12.2014 ¹⁾	01.01.2014 ¹⁾
Barreserve	14	10 122	1 936	2 156
Forderungen an Kreditinstitute	15	40 146	38 424	47 625
Forderungen an Kunden	16	112 877	113 195	111 453
Risikovorsorge	17	- 1 398	- 1 594	- 2 201
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	18	79 706	79 871	70 094
Finanzanlagen	19	31 896	29 050	40 660
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	20	242	302	297
Aktives Portfolio Hedge Adjustment		546	750	355
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	21	30	93	727
Immaterielle Vermögenswerte	22	504	489	494
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	23	759	705	481
Sachanlagen	24	692	644	646
Laufende Ertragsteueransprüche		197	219	179
Latente Ertragsteueransprüche		1 069	1 145	1 062
Sonstige Aktiva	25	1 216	1 038	610
Aktiva insgesamt		278 603	266 268	274 638

1) Anpassung Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Passiva.

Mio. EUR	Notes	30.06.2015	31.12.2014 ¹⁾	01.01.2014 ¹⁾
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26	54 847	52 314	58 045
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27	74 464	69 874	82 053
Verbriefte Verbindlichkeiten	28	41 740	44 231	50 693
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	29	83 005	75 244	57 649
Passives Portfolio Hedge Adjustment		591	751	685
Rückstellungen	30	3 375	3 455	3 133
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	21	0	0	915
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		58	69	58
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		66	74	169
Sonstige Passiva	31	1 027	787	742
Nachrangkapital	32	6 212	6 229	7 103
Eigenkapital	33	13 217	13 241	13 392
Stammkapital		3 484	3 484	3 484
Kapitalrücklage		8 240	8 240	8 240
Gewinnrücklage		1 097	949	1 207
Sonstiges Ergebnis		194	111	104
Bilanzgewinn/-verlust		181	438	339
Eigenkapital der Anteilseigner		13 196	13 222	13 374
Eigenkapital der nicht beherrschenden Anteile		21	19	18
Passiva insgesamt		278 603	266 268	274 638

1) Anpassung Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Eigenkapitalveränderungsrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2015.

Mio. EUR	Stammkapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungsrücklage
Eigenkapital zum 31. Dezember 2013	3 484	8 240	1 214	13
Anpassung Vorjahreswerte	0	0	- 7	0
Angepasstes Eigenkapital zum 1. Januar 2014	3 484	8 240	1 207	13
Einstellung in die Gewinnrücklage	0	0	339	0
Ausschüttungen an Anteilseigner	0	0	- 72	0
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	0	- 187	0
Bewertungsänderungen in AFS-Finanzinstrumenten	0	0	0	148
Gewinne/Verluste aus der Bewertung von Cashflow Hedges	0	0	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	0
Erfolgsneutrales Ergebnis	0	0	- 187	148
Konzernergebnis	0	0	0	0
Anpassung Konzernergebnis	0	0	0	0
Angepasstes Konzerngesamtergebnis	0	0	- 187	148
Sonstige Kapitalveränderungen	0	0	0	0
Angepasstes Eigenkapital zum 30. Juni 2014	3 484	8 240	1 287	161
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0	0	- 175	- 108
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	0	- 198	0
Bewertungsänderungen in AFS-Finanzinstrumenten	0	0	0	- 4
Bewertungsänderungen aus at Equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	0
Gewinne/Verluste aus der Bewertung von Cashflow Hedges	0	0	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	0
Erfolgsneutrales Ergebnis	0	0	- 198	- 4
Konzernergebnis	0	0	0	0
Anpassung Konzernergebnis	0	0	0	0
Angepasstes Konzerngesamtergebnis	0	0	- 198	- 4
Sonstige Kapitalveränderungen	0	0	- 1	0
Anpassung Vorjahreswerte	0	0	36	0
Angepasstes Eigenkapital zum 31. Dezember 2014	3 484	8 240	949	49
Einstellung in die Gewinnrücklage	0	0	438	0
Ausschüttungen an Anteilseigner	0	0	- 313	0
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	0	26	0
Bewertungsänderungen in AFS-Finanzinstrumenten	0	0	0	79
Bewertungsänderungen aus at Equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	0
Erfolgsneutrales Ergebnis	0	0	26	79
Konzernergebnis	0	0	0	0
Konzerngesamtergebnis	0	0	26	79
Sonstige Kapitalveränderungen	0	0	- 4	0
Eigenkapital zum 30. Juni 2015	3 484	8 240	1 097	128

Die Sachverhalte bzgl. der angepassten Vorjahreswerte sind in Note 2 dargestellt.

Bewertungs- ergebnis at Equity bewertete Unternehmen	Bewertungs- ergebnis aus Cashflow Hedges	Rücklage aus der Währungs- umrechnung	Bilanzgewinn/ -verlust	Eigenkapital der Anteilseigner	Eigenkapital der nicht beherrschenden Anteile	Insgesamt
106	-2	-13	339	13 381	18	13 399
0	0	0	0	-7	0	-7
106	-2	-13	339	13 374	18	13 392
0	0	0	-339	0	0	0
0	0	0	0	-72	0	-72
0	0	0	0	-187	0	-187
0	0	0	0	148	0	148
0	-2	0	0	-2	0	-2
0	0	1	0	1	0	1
0	-2	1	0	-40	0	-40
0	0	0	158	158	0	158
0	0	0	-5	-5	0	-5
0	-2	1	153	113	0	113
0	0	0	0	0	1	1
106	-4	-12	153	13 415	19	13 434
0	0	0	0	-283	0	-283
0	0	0	0	-198	0	-198
0	0	0	0	-4	0	-4
-59	0	0	0	-59	0	-59
0	4	0	0	4	0	4
0	0	27	0	27	0	27
-59	4	27	0	-230	0	-230
0	0	0	276	276	0	276
0	0	0	9	9	0	9
-59	4	27	285	55	0	55
0	0	0	0	-1	0	-1
0	0	0	0	36	0	36
47	0	15	438	13 222	19	13 241
0	0	0	-438	0	0	0
0	0	0	0	-313	0	-313
0	0	0	0	26	0	26
0	0	0	0	79	0	79
-3	0	0	0	-4	0	-4
0	0	7	0	7	0	7
-3	0	7	0	109	0	109
0	0	0	181	181	0	182
-3	0	7	181	290	0	291
0	0	0	0	-4	1	-2
44	0	22	181	13 196	21	13 217

Verkürzte Kapitalflussrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2015.

Mio. EUR	01.01.- 30.06.2015	01.01.- 30.06.2014 ¹⁾
Zahlungsmittelbestand am Anfang der Periode	1 936	2 156
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	8 303	8 714
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	141	1
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 258	- 991
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	10 122	9 880

1) Anpassung Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Ausgewählte erläuternde Anhangangaben (Notes)

für das erste Geschäftshalbjahr 2015.

Grundlagen der Aufstellung.

Die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW (Bank)) als Mutterunternehmen der Unternehmensgruppe (LBBW) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz.

Die Aufstellung des Konzernzwischenabschlusses der LBBW zum 30. Juni 2015 erfolgt gemäß § 37w des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) i. V. m § 37y Nr. 2 WpHG nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie deren Interpretationen (SIC, IFRIC), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Maßgeblich sind diejenigen Standards und Interpretationen anzuwenden, die zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung veröffentlicht, von der Europäischen Union übernommen und für den Konzern relevant und verpflichtend waren. Insbesondere werden die Anforderungen des IAS 34 Zwischenberichterstattung berücksichtigt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

1. Grundsätze.

Der Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2015 enthält gemäß IAS 34.8 nicht alle Informationen und Angaben, die für den Konzernabschluss erforderlich sind, und sollte daher gemeinsam mit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 gelesen werden.

Es werden grundsätzlich die gleichen konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 angewandt. Weitere wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie vom Management getroffene Ermessensentscheidungen, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernzwischenabschlusses angewandt wurden, werden in den Notes 1 bis 2 übergreifend erläutert. Erläuterungen zum Konsolidierungskreis, zur Segmentberichterstattung und zu den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz finden sich in den Notes 3 bis 33, Angaben zu Finanzinstrumenten und Sonstige Angaben sind in den Notes 34 bis 47 dargestellt.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden einheitlich und stetig für die dargestellten Berichtsperioden angewandt, sofern nichts anderes angegeben ist. Alle vollkonsolidierten und at Equity bewerteten Unternehmen haben ihren Zwischenabschluss zum Stichtag 30. Juni 2015 aufgestellt.

Die Berichtswährung ist der Euro (EUR). Die Beträge der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Regel auf Mio. EUR kaufmännisch gerundet. Hierdurch können sich bei der Bildung von Summen geringfügige Abweichungen ergeben, die keine Einschränkungen der Berichtsqualität darstellen.

2. Änderungen und Schätzungen.

Erstmals angewendete IFRS.

Im Geschäftsjahr 2015 sind die folgenden IFRS erstmalig anzuwenden:

Annual Improvements to IFRS 2011 – 2013 Cycle.

Dieser Standard enthält kleinere Überarbeitungen des IFRS 1 »Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards«, des IFRS 3 »Unternehmenszusammenschlüsse«, des IFRS 13 »Bewertung zum beizulegenden Zeitwert« und des IAS 40 »Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien«. Aus der erstmaligen Anwendung ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Zukünftig anzuwendende IFRS.

Die folgenden IFRS waren bis zum Bilanzstichtag noch nicht in Kraft getreten. Sofern nicht anders vermerkt, ist bei diesen IFRS eine Anerkennung in europäisches Recht bereits erfolgt und keine freiwillige vorzeitige Anwendung durch die LBBW beabsichtigt:

Annual Improvements to IFRS 2010 – 2012 Cycle, Annual Improvements to IFRS 2012 – 2014 Cycle.

Diese im Rahmen der jährlichen Verbesserungsprojekte verabschiedeten Sammelstandards sind Instrumente des IASB zur Durchführung von zwar notwendigen, aber nicht dringenden Änderungen am bestehenden Regelwerk der IFRS. Die Änderungen können rein redaktioneller Natur sein, sie können aber auch Auswirkungen auf den Ansatz, den Ausweis oder die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden sowie den Umfang der Erläuterungspflichten haben.

Die Änderungen aus dem Standard »Annual Improvements to IFRS 2010 – 2012 Cycle« sind erstmalig im Geschäftsjahr 2016 zu berücksichtigen. Aus der erstmaligen Anwendung werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet.

Die Änderungen aus dem Standard »Annual Improvements to IFRS 2012 – 2014 Cycle« sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2016 zu berücksichtigen. Aus der erstmaligen Anwendung werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Bilanzstichtag noch nicht erfolgt.

Defined Benefit Plans: Employee Contributions – Amendments to IAS 19.

Dieser Standard stellt klar, wie Beiträge, die die Mitarbeiter (oder dritte Parteien) selbst für die Leistungsbausteine entrichten, durch das zusagende Unternehmen zu bilanzieren sind.

Die Änderungen sind erstmalig im Geschäftsjahr 2016 anzuwenden. Die Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung auf den Konzernabschluss werden noch geprüft.

IFRS 14 Regulatory Deferral Accounts.

Dieser Standard erlaubt preisregulierten Unternehmen beim Übergang auf IFRS die Beibehaltung von nationalen Bilanzierungsregeln zu regulatorischen Abgrenzungsposten.

Die Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2016 anzuwenden. Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung auf den Konzernabschluss werden nicht erwartet. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Bilanzstichtag noch nicht erfolgt.

Agriculture: Bearer Plants – Amendments to IAS 16 and IAS 41.

Dieser Standard ermöglicht unter bestimmten Voraussetzungen die Bilanzierung von fruchttragenden Pflanzen wie z. B. Weinstöcken als Sachanlagen.

Die Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2016 anzuwenden. Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung auf den Konzernabschluss werden nicht erwartet. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Bilanzstichtag noch nicht erfolgt.

Clarification of Acceptable Methods of Depreciation and Amortisation – Amendments to IAS 16 and IAS 38.

Dieser Standard stellt klar, dass erlösbasierte Abschreibungsmethoden den Verbrauch von Sachanlagen oder immateriellen Vermögenswerten in der Regel nicht angemessen abbilden. Lediglich bei immateriellen Vermögenswerten lassen die überarbeiteten Vorgaben unter bestimmten Voraussetzungen eine solche Abschreibungsmethode zu.

Die Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2016 anzuwenden. Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung auf den Konzernabschluss werden nicht erwartet. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Bilanzstichtag noch nicht erfolgt.

Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations – Amendments to IFRS 11.

Dieser Standard stellt klar, dass erworbene Anteile an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 darstellt, grundsätzlich auch den Vorgaben des IFRS 3 unterliegen.

Die Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2016 anzuwenden. Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung auf den Konzernabschluss werden nicht erwartet. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Bilanzstichtag noch nicht erfolgt.

Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture – Amendments to IFRS 10 and IAS 28.

Dieser Standard stellt klar, dass bei Transaktionen mit einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture die Höhe der Erfolgserfassung davon abhängig ist, ob die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb darstellen.

Der bislang für das Geschäftsjahr 2016 vorgesehene Erstanwendungstermin wurde zwischenzeitlich auf unbestimmte Zeit verschoben, da sich das IASB im Rahmen des Forschungsprojekts zur Equity-Methodes nochmals mit derartigen Transaktionen befassen möchte. Aus der erstmaligen Anwendung werden auf Basis des am 11. September 2014 veröffentlichten Änderungsstandards keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Bilanzstichtag noch nicht erfolgt.

Equity Method in Separate Financial Statements – Amendments to IAS 27.

Dieser Standard gestattet die Equity-Methode als weitere Bilanzierungsmöglichkeit für Anteile an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen im Einzelabschluss, sofern das berichterstattende Unternehmen diesen ebenfalls in Übereinstimmung mit den IFRS aufstellt.

Die Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2016 anzuwenden und wirken sich auf den Konzernabschluss nicht aus. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Bilanzstichtag noch nicht erfolgt.

Investment Entities: Applying the Consolidation Exception – Amendments to IFRS 10, IFRS 12 and IAS 28.

Dieser Standard enthält Klarstellungen zur Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht von Tochterunternehmen nach IFRS 10 sowie zu den korrespondierenden Angabepflichten nach IFRS 12. Betroffen sind Mutterunternehmen, die die Voraussetzungen einer Investmentgesellschaft im Sinne dieses Standards erfüllen.

Die Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2016 anzuwenden. Aus der erstmaligen Anwendung werden keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der LBBW erwartet. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Bilanzstichtag noch nicht erfolgt.

Disclosure Initiative – Amendments to IAS 1.

Dieser Standard umfasst diverse Klarstellungen zur Beurteilung der Wesentlichkeit von Angabepflichten sowie zu Ausweis- und Gliederungsfragen.

Die Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2016 anzuwenden. Die Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung auf den Konzernabschluss werden noch geprüft. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Bilanzstichtag noch nicht erfolgt.

IFRS 15 Revenue from Contracts with Customers.

Dieser Standard beinhaltet die neuen Regelungen zur Umsatzrealisierung und ersetzt IAS 18 »Umsatzerlöse« und IAS 11 »Fertigungsaufträge« sowie einige zugehörige Interpretationen. Er erfasst Verträge mit Kunden über den Verkauf von Gütern oder die Erbringung von Dienstleistungen. Ausnahmen bestehen u. a. für Finanzinstrumente und Leasingverträge.

Die Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2018 anzuwenden. Aus der erstmaligen Anwendung werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Bilanzstichtag noch nicht erfolgt.

IFRS 9 Financial Instruments (2014).

Dieser Standard beinhaltet die künftig anzuwendenden Bilanzierungsvorgaben für Finanzinstrumente und ersetzt sowohl die früheren Fassungen des IFRS 9 als auch IAS 39 in weiten Teilen. Für die Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten werden in Zukunft das zugrundeliegende Geschäftsmodell und die Produkteigenschaften im Hinblick auf Zahlungsströme ausschlaggebend sein. Die Risikovorsorge wird sich nicht mehr nur auf bereits eingetretene Verluste beschränken, sondern auch die noch erwarteten Verluste umfassen und das Hedge Accounting wird sich enger am Risikomanagement orientieren. Die Neuregelungen zum Macro Hedge Accounting sind noch nicht final und daher nicht Teil dieses Standards.

Die Änderungen sind voraussichtlich erstmalig für das Geschäftsjahr 2018 anzuwenden. Die Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung auf den Konzernabschluss werden noch geprüft. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Bilanzstichtag noch nicht erfolgt.

Ausweisänderungen.

Aufgrund technischer Verbesserungen konnten einige Notesangaben erstmals bzw. genauer ermittelt werden. Zur besseren Übersichtlichkeit und Klarheit wurden die relevanten Vorjahreswerte entsprechend angepasst. Dies wirkt sich lediglich auf Angaben in den Notes und weder auf Größen der Bilanz noch auf die Gewinn- und Verlustrechnung aus.

Anpassungen.

Im ersten Geschäftshalbjahr wurden gemäß IAS 8.42 folgende Sachverhalte retrospektiv korrigiert:

- Der bereits zum 31. Dezember 2014 angepasste Sachverhalt der Zinskurvenumstellung für bestimmte Kontrahenten bewirkte zum 30. Juni 2014 eine Reduzierung des Eigenkapitals um – 10 Mio. EUR sowie der Handelsaktiva um – 14 Mio. EUR. Die latenten Ertragsteueransprüche erhöhten sich um 4 Mio. EUR. Des Weiteren verminderte sich das Handelsergebnis um – 6 Mio. EUR sowie der latente Ertragsteueraufwand um 2 Mio. EUR.
- In den vergangenen Jahren erfolgte die Bewertung von OTC-Zinsderivaten mit Sparkassen mit einer Zinskurve, die nur für Derivate mit Collateralvereinbarungen Verwendung findet, obwohl derartige Vereinbarungen für diesen Kontrahenten nicht vorlagen. Der Effekt der rückwirkenden Anpassung reduzierte das Eigenkapital zum 1. Januar 2014 um – 7 Mio. EUR, die Handelsaktiva um – 12 Mio. EUR und die Handelspassiva um – 2 Mio. EUR. Die latenten Ertragsteueransprüche stiegen um 3 Mio. EUR. Zum 30. Juni 2014 verringerten sich aufgrund der rückwirkenden Anpassung das Eigenkapital um – 8 Mio. EUR, das Handelsergebnis um – 2 Mio. EUR und der latente Ertragsteueraufwand um 1 Mio. EUR. Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2014 verringerte sich um – 8 Mio. EUR, die Handelspassiva um – 2 Mio. EUR und die Handelsaktiva um – 12 Mio. EUR. Die latenten Ertragsteueransprüche erhöhten sich um 2 Mio. EUR.

- Im Zuge der erstmaligen Einbeziehung einer Personengesellschaft zum 1. Juli 2014 in den Konzernabschluss wurde bzgl. der Ermittlung der latenten Steuern die bisherige Behandlung beibehalten, d. h. die auf den Beteiligungsansatz gebildeten passiven latenten Steuern bei der Muttergesellschaft wurden nicht aufgelöst und durch die latenten Ertragsteuern auf die Vermögenswerte und Schulden der konsolidierten Gesellschaft ersetzt. Der Effekt der rückwirkenden Korrektur erhöhte das Eigenkapital zum 31. Dezember 2014 um 40 Mio. EUR und erhöhte, bedingt durch die Saldierung der latenten Steuern auf Einzelgesellschaftsebene, die latenten Ertragsteueransprüche um 48 Mio. EUR sowie die latenten Ertragsteuerverpflichtungen um 8 Mio. EUR. Der latente Ertragsteueraufwand verringerte sich um 4 Mio. EUR.

3. Konsolidierungskreis.

In den Konzernzwischenabschluss wurden insgesamt – neben der LBBW (Bank) als Mutterunternehmen – 126 Tochterunternehmen, davon 14 strukturierte Einheiten (Vorjahr: 130 Tochterunternehmen, davon 14 strukturierte Einheiten) einbezogen.

Tochterunternehmen sind Unternehmen, über welche das Mutterunternehmen beherrschenden Einfluss ausübt. Beherrschung liegt vor, wenn das Unternehmen (I) direkt oder indirekt Verfügungsgewalt über die relevanten Aktivitäten eines Unternehmens besitzt, (II) variable Rückflüsse aus einem Unternehmen vereinnahmt oder Anrechte auf variable Rückflüsse besitzt und (III) seine Verfügungsgewalt über das Unternehmen nutzen kann, um die Höhe seiner variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Bei der Beurteilung, ob die LBBW einen beherrschenden Einfluss ausübt, sind insbesondere Zweck und Gestaltung sowie die relevanten Aktivitäten des Unternehmens zu berücksichtigen.

Sind Stimmrechte für die Steuerung der relevanten Aktivitäten maßgeblich, wird von Beherrschung durch die LBBW ausgegangen, wenn sie direkt oder indirekt mehr als die Hälfte der Stimmrechte an dem Unternehmen besitzt, es sei denn, es gibt Anzeichen, dass mindestens ein anderer Investor (beispielsweise aufgrund von gesetzlichen Regelungen oder Vereinbarungen) über die praktische Fähigkeit verfügt, die relevanten Aktivitäten einseitig zu bestimmen.

In Fällen, in denen die LBBW nicht die Mehrheit der Stimmrechte besitzt, sie aber über die praktische Fähigkeit zur einseitigen Lenkung der relevanten Aktivitäten verfügt, wird ebenfalls von Verfügungsmacht ausgegangen. Relevant ist dies insbesondere in Bezug auf strukturierte Unternehmen (u. a. von der LBBW initiierte Vertriebsplattformen oder von der LBBW aufgesetzte Fonds), bei denen nicht Stimmrechte oder vergleichbare Rechte der dominierende Faktor bei der Festlegung der Beherrschung sind. Bei der Beurteilung, ob eine Beherrschungsmöglichkeit vorliegt, werden daher auch folgende weitere Faktoren berücksichtigt:

- Die Stimmrechte beziehen sich lediglich auf Verwaltungsaufgaben; die relevanten Aktivitäten werden hingegen durch Vertragsvereinbarungen geregelt.
- Der LBBW kommt durch Wahrnehmung verschiedener Funktionen und die ihr entsprechend zustehenden Rechte in Abwägung zu den Rechten anderer Parteien Verfügungsgewalt zu.
- Die LBBW trägt zudem eine Risikobelastung bzw. Anrechte auf variable Rückflüsse, u. a. aus gestellten Liquiditätslinien sowie aus Zins- und Entgeltzahlungen.

Darüber hinaus können weitere Faktoren, wie z. B. das Vorliegen einer Prinzipal-Agenten-Beziehung, zur Beherrschung führen. Handelt eine andere Partei mit Entscheidungsrechten als Agent für die LBBW, beherrscht diese das Unternehmen nicht, da sie lediglich Entscheidungsrechte ausübt, die durch die LBBW als Prinzipal delegiert wurden und somit der LBBW zuzurechnen sind. Ist die LBBW lediglich als Agent für eine andere Partei tätig, führt dies nicht zu einer Beherrschung des Unternehmens durch die LBBW.

Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an dem der Konzern einen beherrschenden Einfluss erlangt und das Tochterunternehmen quantitative oder qualitative Wesentlichkeitskriterien erfüllt. Die Konsolidierung endet mit dem Zeitpunkt, zu dem keine Möglichkeit zur beherrschenden Einflussnahme mehr vorliegt oder das Tochterunternehmen quantitative oder qualitative Wesentlichkeitskriterien nicht mehr erfüllt.

Die Angemessenheit zuvor getroffener Konsolidierungsentscheidungen wird regelmäßig bzw. anlassbezogen überprüft. Änderungen der Eigentums- und Kapitalstruktur sowie Änderungen von vertraglichen Vereinbarungen in Bezug auf Einflussrechte führen zu einer Neubeurteilung der Beherrschungsmöglichkeit. Weitere Anlässe für eine Neubeurteilung sind Ereignisse, die zu einer Änderung der Beherrschungsfaktoren führen.

Folgende Tochterunternehmen im Teilkonzern LBBW Immobilien Management GmbH wurden zum 1. Januar 2015 auf die LBBW Immobilien Luxembourg S.A. verschmolzen und im Berichtszeitraum entkonsolidiert:

- Château de Beggen Participations S.A.
- Parc Helfent Participations S.A.
- Alpha Real Estate (Luxembourg) S.à.r.l.
- BETA REAL ESTATE (Luxembourg) S.à.r.l.

Es werden sieben Gemeinschaftsunternehmen (Vorjahr: acht Gemeinschaftsunternehmen) und fünf assoziierte Unternehmen (Vorjahr: sechs assoziierte Unternehmen) nach der Equity-Methode in den Konzernzwischenabschluss einbezogen.

Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) sind gemeinsame Vereinbarungen, bei denen die LBBW und andere Parteien, die gemeinschaftlich die Beherrschung über die Vereinbarung ausüben, Rechte am Nettovermögen der Vereinbarung besitzen.

Eine gemeinsame Vereinbarung ist eine Vereinbarung, bei der zwei oder mehr Vertragsparteien (I) über eine vertragliche Vereinbarung miteinander verbunden sind und (II) gemeinschaftliche Beherrschung über das Beteiligungsunternehmen ausüben. Eine gemeinsame Vereinbarung kann ein Gemeinschaftsunternehmen oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit sein. Im LBBW-Konzern existieren ausschließlich Gemeinschaftsunternehmen.

Gemeinschaftsunternehmen werden ab dem Zeitpunkt nach der Equity-Methode in den Konzernzwischenabschluss einbezogen, an dem der Konzern zusammen mit mindestens einer anderen Partei gemeinschaftliche Beherrschung erlangt und das Gemeinschaftsunternehmen quantitative oder qualitative Wesentlichkeitskriterien erfüllt. Die Einbeziehung nach der Equity-Methode endet mit dem Zeitpunkt, zu dem keine Möglichkeit zur gemeinschaftlichen Beherrschung mehr vorliegt oder das Gemeinschaftsunternehmen quantitative oder qualitative Wesentlichkeitskriterien nicht mehr erfüllt.

Die LBBW hat ihre Anteile an folgendem Gemeinschaftsunternehmen zum 30. April 2015 verkauft und die Bewertung nach der Equity-Methode beendet:

- LHI Leasing GmbH

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei welchem der LBBW-Konzern über einen maßgeblichen Einfluss verfügt, aber keinen beherrschenden Einfluss auf die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen besitzt. Als assoziierte Unternehmen gelten Konzernunternehmen mit einem Stimmrechtsanteil der LBBW zwischen 20% und 50% (widerlegbare Assoziierungsvermutung) oder bei eindeutigem Assoziierungsnachweis und einem Stimmrechtsanteil der LBBW von weniger als 20%. Die Assoziierungsvermutung bei einem von der LBBW gehaltenen Stimmrechtsanteil von mindestens 20% kann durch Beschränkungen des Einflusses widerlegt werden.

Als Assoziierungsnachweis oder zur Widerlegung der Assoziierungsvermutung werden z. B. bestehende ausübbar bzw. wandelbare potenzielle Stimmrechte, die Vertretung in Geschäftsführungs- und Aufsichtsorganen, die Teilnahme an den Entscheidungsprozessen, einschließlich der Teilnahme an Entscheidungen über Dividenden oder sonstige Ausschüttungen sowie wesentliche Geschäftsvorfälle mit dem (potenziellen) assoziierten Unternehmen berücksichtigt.

Assoziierte Unternehmen werden ab dem Zeitpunkt nach der Equity-Methode in den Konzernzwischenabschluss einbezogen, an dem der Konzern einen maßgeblichen Einfluss erlangt und das assoziierte Unternehmen quantitative oder qualitative Wesentlichkeitskriterien erfüllt. Die Einbeziehung nach der Equity-Methode endet mit dem Zeitpunkt, zu dem keine Möglichkeit zur maßgeblichen Einflussnahme mehr vorliegt oder das assoziierte Unternehmen quantitative oder qualitative Wesentlichkeitskriterien nicht mehr erfüllt.

Für das folgende assoziierte Unternehmen im Teilkonzern LBBW Immobilien Management GmbH wurde die Bewertung nach der Equity-Methode beendet:

- EGH Projektgesellschaft Heidelberg GmbH

Auf die Einbeziehung von 135 Tochterunternehmen (Vorjahr: 143 Tochterunternehmen), deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des LBBW-Konzerns einzeln und insgesamt von nur untergeordneter Bedeutung ist, wurde verzichtet. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Objekt- und Vorratsgesellschaften sowie um Start-up-Finanzierungen aus dem Beteiligungsbereich. Die Anteile an diesen Unternehmen werden entweder zum Fair Value oder zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Segmentberichterstattung.

Die Segmentberichterstattung des LBBW-Konzerns zum ersten Halbjahr 2015 wird gemäß den Vorschriften des IFRS 8 erstellt. Dem »Management Approach« folgend basiert die Segmentberichterstattung damit auf der internen Managementberichterstattung an den Gesamtvorstand, der in seiner Funktion als Hauptentscheidungsträger regelmäßig auf dieser Grundlage Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen und die Leistungsbeurteilung der Segmente trifft.

Abgrenzung der Segmente.

Die im Folgenden dargestellten Segmente werden in Übereinstimmung mit dem internen Managementbericht als – an den internen Organisationsstrukturen orientierten – Produkt- und Kundengruppen definiert. Tochterunternehmen und Beteiligungen sind dabei den einzelnen Segmenten entsprechend ihrer Geschäftsausrichtung zugeordnet.

Die Segmentberichterstattung des LBBW-Konzerns ist in die folgenden Segmente aufgeteilt:

- Das Segment Corporates umfasst die Geschäftsaktivitäten mit mittelständischen Unternehmenskunden mit Schwerpunkt in den Kernmärkten Baden-Württemberg, Sachsen und Rheinland-Pfalz, Großkunden sowie das Geschäft mit der öffentlichen Hand. Die angebotenen Lösungen reichen auf der Finanzierungsseite von klassischen über strukturierte bis hin zu Off-Balance-Finanzierungen. Des Weiteren werden Dienstleistungen rund um das internationale Geschäft, Cash-Management, Zins-, Währungs- und Rohstoffmanagement, Asset- und Pensionsmanagement angeboten. Darüber hinaus werden hier auch Produkte des primären Kapitalmarktgeschäfts für unsere Corporates Kunden und die gewerblichen Immobilienfinanzierungen einbezogen. Im Segment sind als wesentliche Tochterunternehmen die LBBW Immobilien Management GmbH, die Süd-Kapitalbeteiligungs-Gesellschaft mbH, die SüdLeasing GmbH, die MKB Mittelrheinische Bank GmbH und die SüdFactoring GmbH enthalten.
- Im Segment Financial Markets werden Produkte zur Zins-, Währungs-, Kreditrisiko- und Liquiditätssteuerung angeboten. Daneben werden Finanzierungslösungen am Primärmarkt im Eigen- und Fremdkapitalbereich sowie Asset-Management- und Depotbank-Leistungen angeboten. Es sind neben sämtlichen Salesaktivitäten mit Kreditinstituten, Sovereigns, Versicherungen und Pensionskassen auch die Handelsaktivitäten im Zusammenhang mit dem Kundengeschäft enthalten. Ergebnisse aus Finanzmarktgeschäften mit Unternehmenskunden sind im Segment Corporates abgebildet. Als wesentliches Tochterunternehmen ist die LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH dem Segment Financial Markets zugeordnet.
- Das Segment Retail/Sparkassen enthält alle Aktivitäten im Privatkundengeschäft mit Privat-, Anlage-, Private Banking- und Wealth-Management-Kunden. Das Produktspektrum reicht dabei vom klassischen Girokonto über Immobilienfinanzierungen und Vermögensberatung bis hin zu speziellen Dienstleistungen – insbesondere für Wealth-Management-Kunden – wie z. B. Financial Planning, Vermögensverwaltung, Depot- und Stiftungsmanagement. Ergänzend sind in diesem Segment die Geschäftsaktivitäten im Rahmen der Sparkassenzentralbankfunktion enthalten.
- Im Segment Credit Investment ist im Wesentlichen das Kreditersatzgeschäft des Konzerns gebündelt. Hierbei handelt es sich insbesondere um Eigeninvestments in Plain Vanilla Bonds, strukturierte Verbriefungen und Kreditderivate. Darüber hinaus ist die Finanzierung der Zweckgesellschaft Sealink Funding enthalten.
- Das Segment Corporate Items umfasst alle Geschäftsaktivitäten, die nicht in den vorhergehend genannten Segmenten enthalten sind. Dazu zählen neben den Treasury-Aktivitäten (insbesondere das Ergebnis aus der zentralen Anlage der Eigenmittel, die Aktiv-Passiv-Steuerung, IFRS-Spezifika im Zusammenhang mit der Refinanzierung sowie das Management der strategischen Anlagen und des Deckungsstocks) vor allem die nicht konsolidierten Beteiligungen, Kosten im Zusammenhang mit regulatorischen Anforderungen sowie strategische Gesamtbankkosten.
- In der Spalte Überleitung/Konsolidierung werden zum einen reine Konsolidierungssachverhalte erfasst, zum anderen werden die internen Steuerungsgrößen auf die Daten der externen Rechnungslegung übergeleitet.

Bewertungsmethoden.

Grundlage der Segmentinformationen sind die internen betriebswirtschaftlichen Steuerungsdaten des Finanzcontrollings, die sowohl Methoden der externen Rechnungslegung als auch ökonomische Bewertungsmethoden vereinen. Die hieraus resultierenden Bewertungs- und Ausweisunterschiede zu den IFRS-Konzerngrößen werden im Rahmen der Überleitungsrechnung dargestellt.

Die Erträge und Aufwendungen des LBBW-Konzerns werden grundsätzlich verursachungsgerecht den einzelnen Segmenten zugeordnet. Signifikante Erträge aufgrund von Transaktionen zwischen den Segmenten liegen somit nicht vor.

Die Ermittlung des Zinsergebnisses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Dabei werden die Zinserträge und –aufwendungen saldiert als Zinsergebnis ausgewiesen. Hierin ist auch der Capital Benefit, d. h. der Anlageertrag aus dem Eigenkapital, enthalten.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft entspricht den GuV-Werten und wird verursachungsgerecht den Segmenten zugeordnet.

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten umfasst das Handelsergebnis, das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen sowie das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen wird mit dem Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen und dem Ergebnis aus Ergebnisabführungsverträgen (EAV) in einer Position zusammengefasst und verursachungsgerecht auf die Segmente verteilt.

Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird als Teil des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen.

Die Verwaltungsaufwendungen eines Segments beinhalten neben den direkten Personal- und Sachkosten auch die auf Basis der internen Leistungsverrechnung zugeordneten Aufwendungen. Dabei wird auch die Bankenabgabe verursachungsgerecht auf die Segmente allokiert. Die Overheadkosten werden anteilig verteilt.

Als Segmentvermögen werden die bilanziellen Aktiva ausgewiesen. Die Zurechnung auf die Segmente erfolgt analog der internen Managementberichterstattung.

Die Berechnung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals in den Segmenten erfolgt auf Basis der ermittelten risikogewichteten Aktiva sowie einer kalkulatorischen Kernkapitalunterlegung.

Die Eigenkapitalrentabilität (RoE) eines Segmentes ermittelt sich aus dem annualisierten Konzernergebnis vor Steuern bezogen auf das Maximum des geplanten durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals bzw. des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals der laufenden Berichtsperiode. Für den Konzern errechnet sich der RoE aus dem annualisierten Konzernergebnis vor Steuern bezogen auf das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital. Dabei wird dieses um die direkt im Eigenkapital erfassten Ergebniseffekte bereinigt. Die Cost Income Ratio (CIR) ermittelt sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu Nettoergebnis (nach Risikovorsorge) exklusive Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Finanzanlage-, at-Equity- und EAV-Ergebnis.

Im ersten Halbjahr 2015 führten geringfügige methodische Weiterentwicklungen und differenziertere Verrechnungsverfahren zu einer verfeinerten Ertrags-, Kosten- und Volumenallokation auf die Segmente. Die Vorjahreszahlen wurden zur Wahrung der Vergleichbarkeit an die geänderte Methodik angepasst.

Darüber hinaus wurden in der Segmentberichterstattung die rückwirkenden Anpassungen der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz gemäß IAS 8.42 berücksichtigt.

Segmentergebnisse nach Geschäftsfeldern.

01.01. – 30.06.2015						
Mio. EUR	Corporates	Financial Markets	Retail/ Sparkassen	Credit Investment	Corporate Items/ Überleitung/ Konsolidierung	LBBW-Konzern
Zinsergebnis	574	225	165	- 17	- 128	819
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 6	1	- 1	0	- 6	- 12
Provisionsergebnis	128	48	111	0	- 32	255
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	15	79	1	6	- 4	97
Finanzanlage-, at-Equity- und EAV-Ergebnis	68	0	0	0	10	78
Sonstiges betriebliches Ergebnis ¹⁾	53	- 6	14	0	- 2	58
Nettoergebnis (nach Risikovorsorge)	832	346	291	- 10	- 163	1 295
Verwaltungsaufwendungen	- 392	- 207	- 244	- 16	- 101	- 960
Operatives Ergebnis	440	139	47	- 26	- 264	335
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	0	0	0	- 64	0	- 64
Konzernergebnis vor Steuern	440	139	47	- 90	- 264	271
Ertragsteuern						- 90
Konzernergebnis						182
Segmentvermögen (in Mrd. EUR)	78,8	113,8	31,9	14,2	40,0	278,6
Risikogewichtete Aktiva ²⁾ (in Mrd. EUR)	46,0	15,3	8,8	0,8	9,7	80,6
Gebundenes Eigenkapital ²⁾ (in Mrd. EUR)	4,2	1,4	0,8	0,1	6,3	12,8
RoE²⁾ (in %)	19,8	16,1	11,6			4,2
CIR (in %)	51,0	60,1	83,6			78,1

1) Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird als Teil des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen.

2) Angaben gemäß CRR/CRD IV nach vollständiger Umsetzung.

01.01. – 30.06.2014							
Mio. EUR	Corporates	Financial Markets	Retail/ Sparkassen	Credit Investment	Corporate Items/ Überleitung/ Konsolidierung ³⁾	LBBW- Konzern ³⁾	
Zinsergebnis	594	177	173	- 41	50	954	
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 44	0	- 2	0	1	- 45	
Provisionsergebnis	125	46	108	- 3	- 23	254	
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	1	66	0	44	- 87	23	
Finanzanlage-, at-Equity- und EAV-Ergebnis	- 4	0	0	29	8	32	
Sonstiges betriebliches Ergebnis ¹⁾	55	11	- 2	0	6	71	
Nettoergebnis (nach Risikovorsorge)	727	301	277	29	- 45	1 288	
Verwaltungsaufwendungen	- 370	- 195	- 236	- 21	- 80	- 902	
Operatives Ergebnis	356	106	41	8	- 125	387	
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	0	0	0	- 119	0	- 119	
Wertminderung Goodwill	0	- 16	0	0	0	- 16	
Konzernergebnis vor Steuern	356	90	41	- 111	- 125	251	
Ertragsteuern						- 98	
Konzernergebnis						153	
Segmentvermögen (in Mrd. EUR)	75,2	101,6	32,5	14,9	42,0	266,2	
Risikogewichtete Aktiva ²⁾ (in Mrd. EUR)	47,4	15,3	9,4	1,3	8,8	82,2	
Gebundenes Eigenkapital ²⁾ (in Mrd. EUR)	4,4	1,6	0,9	0,3	6,0	13,1	
RoE²⁾ (in %)	16,2	11,5	9,0			3,8	
CIR (in %)	47,8	64,7	84,5	0,0		69,3	

1) Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird als Teil des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen.

2) Angaben gemäß CRR/CRD IV nach vollständiger Umsetzung.

3) Anpassung Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Detailangaben Corporate Items, Überleitung und Konsolidierung.

Mio. EUR	Corporate Items		Überleitung/Konsolidierung		Corporate Items/ Überleitung/Konsolidierung	
	01.01.– 30.06.2015	01.01.– 30.06.2014	01.01.– 30.06.2015	01.01.– 30.06.2014 ³⁾	01.01.– 30.06.2015	01.01.– 30.06.2014 ³⁾
	Zinsergebnis	29	59	- 158	- 9	- 128
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 6	1	0	0	- 6	1
Provisionsergebnis	0	1	- 32	- 24	- 32	- 23
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	- 11	- 10	7	- 77	- 4	- 87
Finanzanlage-, at-Equity- und EAV-Ergebnis	- 1	13	11	- 5	10	8
Sonstiges betriebliches Ergebnis ¹⁾	- 2	6	0	0	- 2	6
Nettoergebnis (nach Risikovorsorge)	9	70	- 172	- 115	- 163	- 45
Verwaltungsaufwendungen	- 101	- 80	0	0	- 101	- 80
Operatives Ergebnis	- 92	- 10	- 172	- 115	- 264	- 125
Konzernergebnis vor Steuern	- 92	- 10	- 172	- 115	- 264	- 125
Segmentvermögen (in Mrd. EUR)	42,0	42,0	- 2,1	0,0	40,0	42,0
Risikogewichtete Aktiva ²⁾ (in Mrd. EUR)	11,6	10,7	- 1,9	- 2,0	9,7	8,8
Gebundenes Eigenkapital ²⁾ (in Mrd. EUR)	6,5	6,2	- 0,2	- 0,2	6,3	6,0

1) Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird als Teil des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen.

2) Angaben gemäß CRR/CRD IV nach vollständiger Umsetzung.

3) Anpassung Vorjahreswerte (Siehe Note 2).

Überleitung der Segmentergebnisse auf die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns.

Im ersten Halbjahr 2015 beträgt die Summe aus der »Überleitung/ Konsolidierung« auf das Konzernergebnis vor Steuern - 172 Mio. EUR (Vorjahr: - 115 Mio. EUR) und ist im Wesentlichen auf folgende Sachverhalte zurückzuführen:

- In der internen Managementberichterstattung wird das Zinsergebnis auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Differenzen zur Gewinn- und Verlustrechnung ergeben sich somit aus periodenfremden Zinsergebnissen und aus nicht in der internen Managementberichterstattung enthaltenen IFRS-spezifischen Bewertungen (z. B. Aufrechnungsergebnis aus Rückkauf eigener Emissionen).
- Für Teile der Handelsbuchbestände unterscheiden sich in der internen Managementberichterstattung die Bewertungsmethoden von denen der IFRS-Rechnungslegung.
- Effekte aus IFRS-spezifischen Sachverhalten, die im Zusammenhang mit dem Hedge Accounting und der Fair-Value-Option stehen. Hierbei handelt es sich insbesondere um derivative Finanzinstrumente, die in ökonomischen Sicherungsbeziehungen stehen, jedoch nicht in die IFRS-Bilanzierung von Sicherungsgeschäften einbezogen werden können.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung.

4. Zinsergebnis.

Die Positionen Zinserträge und Zinsaufwendungen enthalten auch Zins- und Dividenderträge sowie die dazugehörigen Refinanzierungsaufwendungen von Held-for-Trading- sowie Fair-Value-Option-Finanzinstrumenten. Darüber hinaus sind aufgrund der nach IAS 32 zu erfolgenden Klassifizierung von Stillen Einlagen als Fremdkapital die Zahlungen an typisch Stille Gesellschafter im Zinsaufwand enthalten.

Mio. EUR	01.01.– 30.06.2015	01.01.– 30.06.2014
Handelsderivate	5 038	4 979
Kredit- und Geldmarktgeschäfte	1 623	1 919
Sicherungsderivate	660	790
Festverzinsliche Wertpapiere und Schuldverschreibungen	263	559
Vorfälligkeitsentschädigungen	34	24
Sonstige	186	298
Zinserträge	7 804	8 569
Leasinggeschäft	188	205
Beteiligungen und verbundene Unternehmen	17	22
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	15	9
Laufende Erträge	220	236
Zins- und Laufende Erträge	8 024	8 805
Handelsderivate	- 4 923	- 4 807
Sicherungsderivate	- 748	- 893
Einlagen	- 850	- 937
Verbriefte Verbindlichkeiten	- 358	- 489
Leasinggeschäft	- 36	- 32
Nachrangkapital	- 143	- 134
Sonstige	- 147	- 559
Zinsaufwendungen	- 7 206	- 7 851
Insgesamt	819	954

Der Rückgang des Zinsergebnisses ist maßgeblich durch das anhaltend niedrige Zinsniveau und durch die hohe Wettbewerbsintensität unter Banken getrieben. Ebenfalls belastend wirkte sich die Entwicklung der Euro-Zinskurve auf das Derivategeschäft und die Eigenkapitalanlage aus.

Für wertberichtigte finanzielle Vermögenswerte der Kategorie LaR wurde im Berichtszeitraum aus der Barwertveränderung der Forderungen (Unwinding gemäß IAS 39.AG93) ein Zinsertrag i. H. v. 15 Mio. EUR (Vorjahr: 23 Mio. EUR) erfasst.

Aus der Aufrechnung eigener oder konzerninterner Schuldverschreibungen gemäß IAS 39.39ff. wurde im Berichtszeitraum ein Zinsüberschuss i. H. v. 2 Mio. EUR (Vorjahr: - 2 Mio. EUR) erfasst.

5. Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Mio. EUR	01.01.– 30.06.2015	01.01.– 30.06.2014
Zuführung Risikovorsorge	- 205	- 387
Direkte Forderungsabschreibung	- 21	- 14
Ergebnis aus Rückstellungen im Kreditgeschäft	- 5	- 26
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	8	5
Auflösung Risikovorsorge	213	381
Sonstiger Aufwand für das Kreditgeschäft	- 3	- 4
Insgesamt	- 12	- 45

Der Rückgang der Risikovorsorge bergründet sich im Wesentlichen durch reduzierte Nettozuführungen zu Einzelwertberichtigungen sowie einem geringeren Bedarf an Rückstellungen im Kreditgeschäft.

6. Provisionsergebnis.

Mio. EUR	01.01.- 30.06.2015	01.01.- 30.06.2014
Wertpapier- und Depotgeschäft	110	96
Zahlungsverkehrsgeschäft	52	50
Vermittlungsgeschäft	40	55
Kredite und Bürgschaften ¹⁾	70	76
Sonstiges	41	32
Provisionserträge	313	309
Wertpapier- und Depotgeschäft	- 35	- 31
Zahlungsverkehrsgeschäft	- 11	- 10
Vermittlungsgeschäft	- 4	- 3
Kredite und Bürgschaften ¹⁾	- 4	- 7
Leasinggeschäft	- 1	- 2
Sonstiges	- 4	- 2
Provisionsaufwendungen	- 58	- 55
Insgesamt	255	254

1) Beinhaltet Kredit- und Treuhand-, Aval- und Akkreditivgeschäft.

7. Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten.

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. EUR	01.01.- 30.06.2015	01.01.- 30.06.2014
Handelsergebnis	86	123
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	22	- 102
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	- 10	1
Insgesamt	97	23

Handelsergebnis.

Im Handelsergebnis werden alle Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Finanzinstrumenten der Kategorie Held for Trading ausgewiesen. Darüber hinaus werden hier das Ergebnis aus der Währungsumrechnung der Fremdwährungsposten und die Bewertungsergebnisse aus wirtschaftlichen Sicherungsderivaten gezeigt. Die Zins- und Dividendenerträge dieser Finanzinstrumente sowie die dazugehörigen Refinanzierungsaufwendungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Mio. EUR	01.01.- 30.06.2015	01.01.- 30.06.2014
Kreditgeschäfte	- 739	55
Zinsgeschäfte	741	- 95
Aktiengeschäfte	96	80
Ergebnis aus Devisen-/Commodityprodukten	- 7	13
Devisenergebnis	26	15
Wirtschaftliche Sicherungsderivate	- 30	56
Insgesamt	86	123

Der Rückgang des Handelsergebnisses resultiert vorrangig aus einem rückläufigen Bewertungsergebnis aus Kreditderivaten. Daneben kommt es durch den Abschluss von kapitalgarantierten Produkten am Ende des Vorjahres zu Ergebnisverschiebungen zwischen Kredit- und Zinsgeschäften.

Belastet wird das Ergebnis ebenfalls durch derivative Finanzinstrumente, die in ökonomischen Sicherungsbeziehungen stehen, jedoch nicht in die IFRS-Bilanzierung von Sicherungsgeschäften einbezogen werden können.

Positiv beeinflusst wird das Ergebnis aufgrund der Zins- und Credit-Spread-Entwicklung, welche zu geringeren Bewertungsabschlägen für Kontrahentenrisiken führt (CVA).

Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option.

Im Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus Vermögenswerten und Verpflichtungen der Fair-Value-Option vereinnahmt. Dividenden und Zinserträge sowie Zinsaufwendungen aus Beständen der Fair-Value-Option werden im Zinsergebnis gezeigt. Die mit Käufen und Verkäufen verbundenen Provisionszahlungen sind im Provisionsergebnis ausgewiesen.

Mio. EUR	01.01.– 30.06.2015	01.01.– 30.06.2014
Realisiertes Ergebnis	- 3	- 19
Unrealisiertes Ergebnis	25	- 83
Insgesamt	22	- 102

Positive Bewertungseffekte, im Wesentlichen bedingt durch Fälligkeiten und Teiltilgungen, führten zu einem Anstieg des unrealisierten Ergebnisses. Gegenläufige Effekte sind bei den wirtschaftlichen Sicherungsderivaten im Handelsergebnis zu verzeichnen.

Im unrealisierten Ergebnis sind Aufwendungen i. H. v. - 12 Mio. EUR (Vorjahr: - 14 Mio. EUR) aus der Veränderung des Fair Values der hier zugeordneten finanziellen Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Berücksichtigung der eigenen Bonität bei der Bewertung enthalten.

Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen beinhaltet die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungsbeziehungen im Rahmen des Hedge Accountings. Das Ergebnis aus nicht den Effektivitätsanforderungen des IAS 39 genügenden Sicherungsgeschäften wird im Handelsergebnis ausgewiesen.

Mio. EUR	01.01.– 30.06.2015	01.01.– 30.06.2014
Portfolio Fair Value Hedge	- 9	- 2
davon Grundgeschäft	- 216	90
davon Sicherungsinstrument	206	- 92
Mikro Fair Value Hedge	- 1	3
davon Grundgeschäft	- 127	164
davon Sicherungsinstrument	125	- 162
Insgesamt	- 10	1

8. Ergebnis aus Finanzanlagen.

Im Ergebnis aus Finanzanlagen werden Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse (inkl. Wertminderungen) aus Wertpapieren der Kategorien Forderungen und Kredite (LaR) und zur Veräußerung verfügbar (AFS) sowie aus Beteiligungen (AFS) und Anteilen an nicht konsolidierten Unternehmen ausgewiesen. Darüber hinaus ist das Veräußerungsergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen enthalten. Ebenso sind Zuschreibungen auf Fremdkapitalinstrumente nach erfolgter bonitätsbedingter Abschreibung bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Mio. EUR	01.01.– 30.06.2015	01.01.– 30.06.2014
Veräußerungsergebnis	18	16
davon Wertpapiere	15	2
davon Beteiligungen	3	14
Wertminderungen	- 8	- 8
Zuschreibungen	0	1
Ergebnis aus Finanzanlagen (AFS)	10	9
Veräußerungsergebnis	- 2	29
davon Wertpapiere	- 2	29
Wertminderungen	0	- 55
Zuschreibungen	0	60
Ergebnis aus Erstattungsansprüchen (Garantie)	0	- 7
Ergebnis aus Finanzanlagen (LaR)	- 2	27
Ergebnis aus der Veräußerung von at Equity bewerteten Unternehmen	52	0
Insgesamt	60	36

Die im Vergleich zum Vorjahr rückläufigen Ergebnisbeiträge aus der Veräußerung von Beteiligungen konnten durch gestiegene Gewinne bei den Wertpapieren kompensiert werden, sodass das Ergebnis aus Finanzanlagen (AFS) auf Vorjahresniveau liegt.

Die negative Entwicklung beim LaR-Finanzanlageergebnis ist insbesondere auf die im Vorjahr enthaltenen positiven Veräußerungstransaktionen im Zuge des Volumens- und Risikoabbaus in den nicht mehr zum Kerngeschäfts-feld gehörenden Portfolios (Kreditersatzgeschäft) zurückzuführen. Durch den vollständigen Verkauf des Garantieportfolios im Vorjahr fallen zukünftig keine Ergebnisse aus Erstattungsansprüchen (Garantie) an.

Zudem wird das Ergebnis positiv beeinflusst durch den Verkauf der LHI Leasing GmbH sowie eines Anteils an einem assoziierten Unternehmen.

9. Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen.

Mio. EUR	01.01.– 30.06.2015	01.01.– 30.06.2014
Laufende Erträge	37	8
Wertminderungen	- 26	- 12
Zuschreibungen	6	0
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	17	- 4
Laufende Aufwendungen	0	- 1
Laufende Erträge	2	0
Zuschreibungen	0	1
Ergebnis aus Anteilen an Joint Ventures	1	0
Insgesamt	19	- 4

Der Anstieg der Ergebnisposition resultiert insbesondere aus höheren Ergebnisbeiträgen einer Kapitalbeteiligungsgesellschaft und ist insbesondere auf den auf die LBBW entfallenden Gewinnanteil aus einem Beteiligungsverkauf zurückzuführen.

10. Sonstiges betriebliches Ergebnis.

Mio. EUR	01.01.– 30.06.2015	01.01.– 30.06.2014
Veräußerung von Vorräten	41	144
Auflösung von übrigen Rückstellungen	30	41
Wertaufholung von Vorräten	0	2
Umsatzerlöse aus Immobiliendienstleistungen	10	9
Bewirtschaftung anderer Immobilienbestände	1	2
Operate Lease-Verhältnisse	12	15
Übrige betriebliche Erträge	68	61
Sonstige betriebliche Erträge	162	274
Veräußerung von Vorräten	- 38	- 130
Zuführung zu übrigen Rückstellungen	- 11	- 26
Bewirtschaftung anderer Immobilienbestände	- 1	- 1
Operate Lease-Verhältnisse	- 2	- 2
Übrige betriebliche Aufwendungen	- 57	- 58
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 109	- 217
Insgesamt	53	57

Die Erträge und Aufwendungen aus der Veräußerung von Vorräten bestehen im Wesentlichen aus dem Verkauf von Grundstücken und Gebäuden sowie aus unfertigen Erschließungsmaßnahmen. Die Art und Anzahl der in der Berichtsperiode realisierten Projektentwicklungen beeinflussen die Höhe des Veräußerungsergebnisses aus Vorräten.

11. Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien.

Mio. EUR	01.01.– 30.06.2015	01.01.– 30.06.2014
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	28	17
Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	- 6	- 4
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	- 23	1
Ergebnis aus der Währungsumrechnung	6	0
Insgesamt	5	14

Während Konsolidierungskreiszugänge im zweiten Halbjahr 2014 und erhöhte Mieterträge für Investment Properties das Ergebnis positiv beeinflussen, führen insbesondere negative Bewertungseffekte zu einem Rückgang der gesamten Ergebnisposition, da für das Immobilienobjekt eines zum 1. Juli 2014 erstmalig konsolidierten Tochterunternehmens ein rückläufiger Fair Value zu erfassen war.

12. Verwaltungsaufwendungen.

Mio. EUR	01.01.- 30.06.2015	01.01.- 30.06.2014
Personalaufwand	- 507	- 497
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 408	- 365
Abschreibungen Sachanlagen ¹⁾	- 31	- 22
Abschreibungen immaterielle Vermögenswerte ¹⁾	- 15	- 18
Insgesamt	- 960	- 902

¹⁾ Hierin enthalten sind sowohl die planmäßigen als auch außerplanmäßigen Abschreibungen.

Der Personalaufwand erhöht sich im Wesentlichen aufgrund von Tarifeffekten und Zuführungen zur Altersvorsorge.

In den Anderen Verwaltungsaufwendungen i. H. v. - 408 Mio. EUR (Vorjahr: - 365 Mio. EUR) sind Beiträge für die Bankenabgabe i. H. V. - 80 Mio. EUR (Vorjahr: - 41 Mio. EUR) enthalten. Diese Aufwendungen sind zum einen aufgrund der erstmaligen Erfassung einer Europäischen Bankenabgabe gestiegen und reflektieren zum anderen den im Vergleich zum Vorjahr abweichenden Zeitpunkt für die Erfassung im Berichtsjahr, ausgelöst durch Änderungen in den Bankenabgeberichtlinien. Der Anstieg der Anderen Verwaltungsaufwendungen resultiert zudem aus der Neuordnung des Sicherungsfonds der Sparkassen-Finanzgruppe (nähere Informationen siehe Note 43).

13. Ertragsteuern.

Mio. EUR	01.01.- 30.06.2015	01.01.- 30.06.2014
Ertragsteuern aus früheren Jahren	- 3	24
Ertragsteuern des Berichtszeitraums	- 46	- 31
Latente Ertragsteuern	- 41	- 91
Insgesamt	- 90	- 98

Der Ertragsteueraufwand beläuft sich auf - 90 Mio. EUR (Vorjahr: - 98 Mio. EUR). Die rechnerische effektive Konzernsteuerquote der Berichtsperiode beträgt 33% (Vorjahr: 39%).

Angaben zur Bilanz.

14. Barreserve.

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Guthaben bei Zentralnotenbanken	10 015	1 803
Kassenbestand	107	133
Insgesamt	10 122	1 936

Der deutliche Anstieg der Guthaben bei Zentralnotenbanken, im Wesentlichen ausländische Zentralnotenbanken, ist in der Ausweitung der Anlage von liquiden Mitteln begründet.

15. Forderungen an Kreditinstitute.

Geschäftsartengliederung.

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Kommunalkredite	24 316	28 058
Kontokorrentforderungen	1 393	982
Wertpapierpensionsgeschäfte	9 191	4 277
Andere Kredite	3 135	3 072
Schuldscheindarlehen	520	764
Tages- und Termingelder	147	195
Hypothekendarlehen	104	109
Sonstige Forderungen	1 340	967
Insgesamt	40 146	38 424
davon an Central Counterparties	2 253	780

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Inländische Kreditinstitute	30 097	31 333
Ausländische Kreditinstitute	10 049	7 091
Insgesamt	40 146	38 424

Der Anstieg der Wertpapierpensionsgeschäfte ist vor allem auf ein gestiegenes Geschäftsvolumen mit Central Counterparties und großen, international agierenden Banken zurückzuführen.

16. Forderungen an Kunden.

Geschäftsartengliederung.

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Andere Kredite	28 925	29 336
Hypothekendarlehen	30 332	30 030
Kommunalkredite	17 513	20 332
Forderungen aus Finance Lease	5 785	4 991
Weiterleitungsdarlehen	3 323	3 396
Wertpapierpensionsgeschäfte	13 418	11 513
Kontokorrentforderungen	3 589	3 688
Tages- und Termingelder	4 492	3 804
Schuldscheindarlehen	2 457	2 428
Sonstige Forderungen	3 044	3 677
Insgesamt	112 877	113 195
davon an Central Counterparties	1 999	2 778

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Inländische Kunden	76 305	79 066
Ausländische Kunden	36 572	34 129
Insgesamt	112 877	113 195

17. Risikovorsorge.

Die aktivisch abgesetzte Risikovorsorge hat sich im ersten Geschäftshalbjahr wie folgt entwickelt:

Mio. EUR	Einzelwertberichtigung/ pauschalierte Einzelwertberichtigung			Portfoliowertberichtigung		
	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	davon aus Finance Lease	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	davon aus Finance Lease
Stand 31. Dezember 2014	2	1 453	119	7	132	16
Verbrauch	0	- 174	- 12	0	0	0
Zuführung	0	155	19	3	47	3
Auflösung	0	- 150	- 11	- 3	- 61	- 5
Zeitablaufbedingte Barwertänderung (Unwinding)	0	- 15	0	0	0	0
Wechselkursbedingte und sonstige Veränderung	2	- 1	0	0	1	1
Stand 30. Juni 2015	3	1 269	115	7	118	15

Mio. EUR	Einzelwertberichtigung/ pauschalierte Einzelwertberichtigung			Portfoliowertberichtigung		
	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	davon aus Finance Lease	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	davon aus Finance Lease
Stand 31. Dezember 2013	2	2 017	148	7	175	27
Anpassung Vorjahreswerte	0	0	1	0	0	0
Stand 1. Januar 2014	2	2 017	149	7	175	27
Verbrauch	0	- 576	- 47	0	0	0
Zuführung	1	407	33	5	74	4
Auflösung	- 1	- 350	- 17	- 5	- 115	- 13
Veränderung aus Konsolidierungskreis	0	- 4	0	0	0	0
Zeitablaufbedingte Barwertänderung (Unwinding)	0	- 44	- 1	0	0	0
Wechselkursbedingte und sonstige Veränderung	0	3	2	0	- 2	- 2
Stand 31. Dezember 2014	2	1 453	119	7	132	16

18. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte.

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Handelsaktiva	76 071	76 031
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	981	1 001
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2 654	2 839
Insgesamt	79 706	79 871

Handelsaktiva und der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte.

Mio. EUR	Handelsaktiva		Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	
	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	20 173	19 999	290	288
Anleihen und Schuldverschreibungen	17 879	18 324	290	288
Geldmarktpapiere	2 295	1 675	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	836	808	217	223
Investmentanteile	556	609	204	200
Aktien	280	199	0	10
Sonstige Wertpapiere	0	0	13	13
Sonstige	28 370	24 317	474	490
Sonstige Geldmarktgeschäfte	23 539	18 323	21	21
Schuldscheindarlehen	3 732	4 883	426	442
Sonstige Forderungen/Kredite			26	27
Übrige	1 100	1 111	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	26 691	30 907		
Insgesamt	76 071	76 031	981	1 001

Die Erhöhung der Handelsaktiva ist im Wesentlichen auf eine Bestandserhöhung von Tages- und Termingeldern zurückzuführen, die in der Position Sonstige Geldmarktgeschäfte dargestellt werden. Gegenläufig reduzierten sich die Positiven Marktwerte aus Handelsderivaten aufgrund der aktuellen Zinsentwicklung.

Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

In diesem Posten werden die positiven Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die im Wesentlichen zur Absicherung von Grundgeschäften gegen das Zinsänderungsrisiko eingesetzt werden und den Anforderungen des IFRS Hedge Accountings genügen. Als Sicherungsinstrumente wurden Zins- und Zinswährungsswaps designiert.

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Positive Marktwerte aus Portfolio Fair Value Hedge	1 898	2 121
Positive Marktwerte aus Mikro Fair Value Hedge	755	719
Positive Marktwerte aus Cashflow Hedge	1	0
Insgesamt	2 654	2 839

19. Finanzanlagen.

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	30 806	27 924
Anleihen und Schuldverschreibungen	30 525	27 445
Geldmarktpapiere	281	479
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3	1
Aktien	0	1
Sonstige Wertpapiere	3	0
Beteiligungen	929	908
Anteile an verbundenen Unternehmen	159	217
Insgesamt	31 896	29 050

Der Anstieg der Anleihen und Schuldverschreibungen ist im Wesentlichen auf erworbene Staatsanleihen insbesondere von europäischen Adressen zurückzuführen.

20. Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen.

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Assoziierte Unternehmen	235	296
Joint Ventures	7	6
Insgesamt	242	302

21. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Die Bewertung der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Schulden sowie Veräußerungsgruppen erfolgt grundsätzlich gemäß den Vorschriften des IFRS 5. Vermögenswerte, die unter die Ausnahmenvorschriften des IFRS 5.5 fallen, werden gemäß den Vorschriften des jeweils einschlägigen Standards bewertet. Dementsprechend unterliegt die Fair-Value-Bewertung der relevanten Vermögenswerte dieses Bilanzpostens den gleichen Methoden, Parametern und Vorgehensweisen wie alle anderen zum Fair Value bewerteten Vermögenswerte des LBBW-Konzerns.

Infolge der Neuausrichtung des LBBW-Konzerns und der in diesem Zusammenhang angestrebten weiteren Bereinigung des Portfolios führt die LBBW im Berichtszeitraum Verhandlungen über den Verkauf von langfristigen Vermögenswerten sowie Veräußerungsgruppen bzw. hat diese abgeschlossen.

Gegenüber dem Vorjahr haben sich in Bezug auf die als zur Veräußerung klassifizierten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen folgende Änderungen ergeben:

- Im Geschäftsjahr 2014 hat die LBBW die Verhandlungen für den Verkauf einer at Equity bewerteten Gesellschaft und eines Anteils an einer at Equity bewerteten Gesellschaft aufgenommen. Die Verkäufe erfolgten im 2. Quartal des Jahres 2015. Hiervon betroffen ist das Berichtssegment Corporates.
- Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr 2014 Verhandlungen über den Verkauf einzelner Immobilienobjekte aufgenommen. Der Verkauf dieser Objekte erfolgte sukzessive im ersten Halbjahr 2015. Der Verkauf des letzten Objekts wird für das 2. Halbjahr 2015 erwartet. Hiervon betroffen ist das Berichtssegment Corporate Items.
- Im Berichtszeitraum nahm die LBBW Verhandlungen über den Verkauf einer nicht konsolidierten Beteiligung auf. Der Abschluss der Verhandlungen und der Verkauf des langfristigen Vermögenswerts werden bis Ende 2015 erwartet. Hiervon betroffen ist das Berichtssegment Corporate Items.

Aus der Umklassifizierung der langfristigen Vermögenswerte gemäß IFRS 5 resultiert im Berichtszeitraum kein Wertminderungsbedarf.

Die Hauptgruppen der Vermögenswerte und Schulden, klassifiziert als zur Veräußerung gehalten, lauten wie folgt:

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Aktiva		
Finanzanlagen	29	0
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	0	76
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1	16
Sachanlagen	0	1
Insgesamt	30	93

Nach dem Bilanzstichtag waren erstmals alle IFRS 5-Kriterien für eine weitere, nicht konsolidierte Beteiligung erfüllt. Der Abschluss der Verhandlungen und der Verkauf des langfristigen Vermögenswerts werden bis Ende 2015 erwartet. Hiervon betroffen ist das Berichtssegment Corporate Items.

22. Immaterielle Vermögenswerte.

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Goodwill	379	379
Software	75	77
Geleistete Anzahlungen und Anschaffungskosten für immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung und Vorbereitung	46	28
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	4	4
Insgesamt	504	489

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, sowohl die planmäßigen als auch die außerplanmäßigen, sind – mit Ausnahme des Goodwills – in dem Posten Abschreibungen immaterielle Vermögenswerte in den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Goodwill.

Grundsätzlich wird der Goodwill im vierten Quartal jedes Geschäftsjahres auf seine Werthaltigkeit hin überprüft, indem der erzielbare Betrag des Geschäftssegments bzw. Segments, welches einen Goodwill ausweist, mit dessen Buchwert verglichen wird. Der Buchwert wird über das dem Geschäftssegment bzw. Segment zugeordnete Eigenkapital bestimmt. Der erzielbare Betrag entspricht dem jeweils höheren Wert aus dem Fair Value des Geschäftssegments bzw. Segments abzüglich Verkaufskosten und dem Nutzungswert. Die Werthaltigkeitsprüfung zum Jahresende ergab, dass der erzielbare Betrag für alle Geschäftssegmente höher war als ihr entsprechender Buchwert, sodass es zu keinen Wertminderungen kam.

Zum 30. Juni 2015 liegen keine Anzeichen (triggering events) vor, die eine Wertminderung des Goodwills oder der Kundenbeziehungen begründen.

23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Der Fair Value wird nach der Discounted-Cashflow-Methode auf der Grundlage folgender Vorgehensweise berechnet. Als Bewertungsobjekt (Cash Generating Unit) dient das Objekt (Gebäude) als selbständige, strategische Geschäftseinheit. Für die Ermittlung der erwarteten Zahlungsmittelüberschüsse pro Bewertungsobjekt wird die Bewirtschaftungsperspektive unterstellt. In einem Planungszeitraum von zehn Jahren werden die Zahlungsmittelüberschüsse als Saldo aus Einzahlungen und Auszahlungen im Zusammenhang mit der Objektbewirtschaftung ermittelt. Für das Ende des Planungszeitraums wird ein Restwert des Bewertungsobjekts prognostiziert, indem die Zahlungsmittelüberschüsse des zehnten Jahres als ewige Rente kapitalisiert werden.

Bei Gewerbeimmobilien wird zur Prognose der künftigen Einnahmen im Planungszeitraum die vertraglich vereinbarte Sollmiete bzw. nach Vertragsauslauf die objektspezifische Marktmiete zugrunde gelegt. Die Ermittlung erfolgt auf der Basis eines Bewertungstools, welches als Grundlage das Discounted-Cashflow-Verfahren verwendet.

Die Ermittlung zukünftiger Ausgaben erfolgt differenziert: Ausgaben für die Verwaltung basieren auf marktüblichen Sätzen. Mietausfallkosten werden in Abhängigkeit der Mieterbonität und Vertriebskosten pauschal auf Basis der Sollmieten ermittelt. Leerstands- und Neuvermietungskosten, Instandhaltungsaufwendungen und Instandhaltungsrückstände werden objektkonkret ermittelt, ggf. ergänzt um eigene Erfahrungswerte. Sind Erbbauzinsen zu berücksichtigen, werden diese individuell auf Basis bestehender Verträge errechnet.

Die Zahlungsmittelüberschüsse jeder Periode werden unter Anwendung eines marktgerechten, objektspezifischen Diskontierungszinssatzes auf den Bewertungsstichtag abgezinst. Der Diskontierungszinssatz ergibt sich aus dem Kapitalisierungszinssatz zuzüglich eines prozentualen Risikoaufschlags. Der Kapitalisierungszinssatz berücksichtigt u. a. die Objektqualität, den Objekttyp sowie die Makro- und Mikrolage.

Die Buchwerte der zum Fair Value bewerteten Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden, haben sich im ersten Halbjahr wie folgt entwickelt:

Mio. EUR	2015	2014
Stand 31. Dezember	705	481
Zugänge	129	4
Abgänge	- 6	- 4
Veränderung aus Konsolidierungskreis	0	148
Umbuchungen in Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	0	- 16
Veränderung aus Währungsumrechnung	15	53
Fair-Value-Änderungen aus Beständen	- 23	- 37
Umbuchungen aus/in Vorräte und Sachanlagen	- 63	80
Sonstige Umbuchungen	3	- 4
Stand 30. Juni/31. Dezember	759	705

Weiterführende quantitative Angaben finden sich in den Notes 35ff.

24. Sachanlagen.

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Grundstücke und Gebäude	492	438
Leasinggegenstände Operate Lease	73	75
Betriebs- und Geschäftsausstattung	100	104
Technische Anlagen und Maschinen	18	18
Leasinggegenstände Finance Lease	3	4
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	6	5
Insgesamt	692	644

Die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen werden unter dem Posten Abschreibungen Sachanlagen in den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

25. Sonstige Aktiva.

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Vorräte	383	380
Forderungen an Finanzbehörden	25	30
Forderungen aus phasengleich vereinnahmten Beteiligungserträgen	6	9
Übrige Sonstige Aktiva	802	619
Insgesamt	1 216	1 038

Der Anstieg der Übrigen Sonstigen Aktiva ist im Wesentlichen auf zum Stichtag noch nicht eingegangene Zahlungen zurückzuführen.

26. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Geschäftsartengliederung.

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Weiterleitungsdarlehen	23 131	23 079
Wertpapierpensionsgeschäfte	15 664	11 834
Schuldscheindarlehen	6 256	8 133
Tages- und Termingelder	2 564	2 856
Begebene öffentliche Namenspfandbriefe	1 322	1 738
Kontokorrentverbindlichkeiten	1 497	1 920
Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	308	468
Sonstige Verbindlichkeiten	4 104	2 286
Insgesamt	54 847	52 314
davon gegenüber Central Counterparties	8 596	5 798

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Inländische Kreditinstitute	48 784	46 954
Ausländische Kreditinstitute	6 063	5 360
Insgesamt	54 847	52 314

27. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.**Geschäftsartengliederung.**

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Kontokorrentverbindlichkeiten	31 393	31 925
Tages- und Termingelder	8 660	8 815
Schuldscheindarlehen	6 159	6 828
Wertpapierpensionsgeschäfte	14 119	7 337
Begebene öffentliche Namenspfandbriefe	5 075	5 532
Spareinlagen	7 154	7 337
Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	1 121	1 077
Sonstige Verbindlichkeiten	784	1 023
Insgesamt	74 464	69 874
davon gegenüber Central Counterparties	12 995	5 929

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Inländische Kunden	56 094	58 158
Ausländische Kunden	18 371	11 716
Insgesamt	74 464	69 874

28. Verbriefte Verbindlichkeiten.

Unter den Verbrieften Verbindlichkeiten werden in erster Linie begebene Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, die in Form einer übertragbaren Urkunde verbrieft wurden, ausgewiesen.

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Begebene Schuldverschreibungen	38 678	42 876
Hypothekendarlehen	6 124	4 535
Öffentliche Pfandbriefe	4 916	7 456
Sonstige Schuldverschreibungen	27 637	30 886
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	3 062	1 355
Insgesamt	41 740	44 231

Bei den sonstigen Schuldverschreibungen übersteigen die Tilgungen und Fälligkeiten das verhaltene Neugeschäft, sodass der Bestand in den ersten sechs Monaten des Jahres abgeschmolzen ist. Der Rückgang bei den öffentlichen Pfandbriefen ist im Wesentlichen auf Fälligkeiten zurückzuführen.

Gegenläufig führt die Emission von Hypothekendarlehen zu Beginn des Jahres zu einem Anstieg dieser Position.

Für weitere Angaben zur Emissionstätigkeit verweisen wir auf die Ausführungen in Note 41.

29. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen.

Die Erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Handelspassiva	74 739	66 204
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	4 507	4 963
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	3 758	4 077
Insgesamt	83 005	75 244

Handelspassiva und der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten.

Mio. EUR	Handelspassiva		Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	
	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014
Geldmarktgeschäfte	36 142	26 575	84	78
Negative Marktwerte aus Handelsderivaten und wirtschaftlichen Hedgingderivaten	25 533	29 874		
Verbriefte Verbindlichkeiten	12 438	9 397	2 249	2 475
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	590	324		
Schuldscheindarlehen	33	33	989	1 184
Nachrangige Verbindlichkeiten			698	673
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	2	0	488	553
Insgesamt	74 739	66 204	4 507	4 963

Die Erhöhung der Handelspassiva resultiert insbesondere aus einem Bestandsanstieg der Money-Market-Geschäfte. Daneben stiegen die Verbrieften Verbindlichkeiten aufgrund gesteigerter Emissionstätigkeit bei kurzlaufenden Wertpapieren, im Wesentlichen Commercial Papers und Certificates of Deposits. Die Zinsentwicklung bei den Negativen Marktwerten aus Handelsderivaten führt dagegen zu einer gegenläufigen Entwicklung.

Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

In diesem Posten werden die negativen Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die zur Absicherung von Grundgeschäften gegen das Zinsänderungsrisiko eingesetzt werden und den Anforderungen des IFRS Hedge Accountings genügen. Als Sicherungsinstrumente wurden Zins- und Zinswährungsswaps designiert.

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Negative Marktwerte aus Portfolio Fair Value Hedge	2 345	2 502
Negative Marktwerte aus Mikro Fair Value Hedge	1 412	1 575
Insgesamt	3 758	4 077

30. Rückstellungen.

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	2 855	2 875
Rückstellungen für Prozess- und Regressrisiken	209	231
Rückstellungen im Kreditgeschäft	83	79
Sonstige Rückstellungen im Personalbereich	83	97
Übrige Rückstellungen	144	173
Insgesamt	3 375	3 455

31. Sonstige Passiva.

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten aus		
Sonstigen Steuern	71	194
Beschäftigungsverhältnissen	12	44
Lieferungen und Leistungen	48	82
Fremdanteilen	1	3
Finance Lease	5	5
Erhaltene Anzahlungen	71	63
Übrige Sonstige Passiva	819	396
Insgesamt	1 027	787

In den Übrigen Sonstigen Passiva sind Verbindlichkeiten aus noch nicht weitertransferierten Zahlungen sowie diverse Abgrenzungssachverhalte, u. a. Garantiegebühr für Risikoschirm und Einlagensicherungsfonds, enthalten.

Die reduzierten Verbindlichkeiten aus für Kunden abzuführende Kapitalertragsteuer sind Haupttreiber für den Rückgang der Position Verbindlichkeiten aus Sonstigen Steuern.

32. Nachrangkapital.

Das ausgewiesene Nachrangkapital darf im Fall der Insolvenz oder der Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Das Nachrangkapital gliedert sich wie folgt auf:

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Nachrangige Verbindlichkeiten	4 822	4 510
Vermögenseinlagen typisch Stiller Gesellschafter	1 274	1 458
Genussrechtskapital	116	261
Insgesamt	6 212	6 229

Während der gesamte Bilanzposten aufgrund von Fälligkeiten rückläufig ist, begründet sich der Anstieg der Nachrangigen Verbindlichkeiten durch eine Neuemission der LBBW im Juni 2015.

33. Eigenkapital.

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Stammkapital	3 484	3 484
Kapitalrücklage	8 240	8 240
Gewinnrücklage	1 097	948
Sonstiges Ergebnis	194	111
Bilanzgewinn/-verlust	181	438
Eigenkapital der Anteilseigner	13 196	13 222
Eigenkapital der nicht beherrschenden Anteile	21	19
Insgesamt	13 217	13 241

Das voll eingezahlte Stammkapital wurde im Berichtsjahr vom Land Baden-Württemberg mit 25,0% (Vorjahr: 25,0%), von der Stadt Stuttgart mit 19,0% (Vorjahr: 19,0%), vom Sparkassenverband Baden-Württemberg (einschließlich baden-württembergischer Sparkassen) mit 40,5% (Vorjahr: 40,5%), von der Landeskreditbank Baden-Württemberg mit 2,0% (Vorjahr: 2,0%) und von der Landesbeteiligungen Baden-Württemberg GmbH mit 13,5% (Vorjahr: 13,5%) gehalten.

Im Posten Eigenkapital sind kumulierte versicherungsmathematische Gewinne und Verluste nach Steuern i. H. v. – 655 Mio. EUR (Vorjahr: – 681 Mio. EUR) sowie erfolgsneutral erfasste Steuern i. H. v. 320 Mio. EUR (Vorjahr: 345 Mio. EUR) enthalten.

Angaben zu Finanzinstrumenten.

In den nachfolgenden Notes wird im Wesentlichen den Anforderungen gemäß IFRS 13 und IFRS 7 nachgekommen. Weitere IFRS 7 Angaben finden sich im Chancen- und Risikobericht.

34. Fair-Value-Ermittlung.

Der Fair Value wird gemäß IFRS 13 als der Preis definiert, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde.

Bei der Bestimmung des Fair Values hat ein Unternehmen darüber hinaus den für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit vorrangigen, d. h. den Hauptmarkt oder, falls ein solcher nicht vorliegt, den vorteilhaftesten Markt festzulegen. Unter einem Hauptmarkt versteht die LBBW den Markt mit dem größten Handelsvolumen und der höchsten Marktaktivität für das Bewertungsobjekt. Dabei muss es sich nicht zwingend um denjenigen Markt handeln, auf dem die LBBW die höchste Handelsaktivität entfaltet. Unter dem vorteilhaftesten Markt versteht die LBBW hingegen denjenigen Markt, auf dem – unter Berücksichtigung von Transaktions- und Transportkosten – beim Verkauf eines Vermögenswerts der maximale Erlös erzielt werden kann bzw. bei Übertragung einer Verbindlichkeit der geringste Betrag zu zahlen ist.

Im LBBW-Konzern werden bei der Fair-Value-Ermittlung – wenn vorhanden – notierte Preise des Hauptmarkts herangezogen, sofern diese im Rahmen von regelmäßigen und aktuellen Transaktionen verwendete Preise darstellen. Dies wird anhand der folgenden Kriterien überprüft: zeitnahe Verfügbarkeit, Anzahl, Ausführbarkeit und Geld-Brief-Spannen.

Sofern keine in aktiven Märkten notierten Preise verfügbar sind, werden Bewertungsverfahren, Preise für ähnliche Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten auf aktiven Märkten, Preise für identische oder ähnliche Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten auf nicht aktiven Märkten verwendet. Für Bewertungsverfahren verwendete Eingangsparemeter beruhen, soweit vorhanden, auf an Märkten beobachtbaren Parametern. Die Anwendung dieser Modelle und die Verwendung dieser Parameter erfordert Annahmen und Einschätzungen seitens des Managements, deren Umfang von der Preistransparenz in Bezug auf das Finanzinstrument und dessen Markt sowie von der Komplexität des Instruments abhängt. Insbesondere dann, wenn keine an Märkten beobachtbaren Parameter verfügbar sind, ist hier ein signifikantes Maß an subjektiver Einschätzung notwendig.

Ziel der Anwendung der Bewertungsmethoden ist es, den Preis festzulegen, zu dem zum Stichtag eine Transaktion für einen finanziellen Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit unter sachverständigen Dritten zustande kommen könnte. Bewertungsmethoden müssen daher alle Faktoren einbeziehen, die Marktteilnehmer bei der Preisbildung berücksichtigen würden.

Die Fair Values der zum Fair Value bewerteten Bestände unterliegen den internen Kontrollen und Verfahren des LBBW-Konzerns, in denen die Standards für die unabhängige Prüfung oder Validierung von Fair Values festgelegt sind. Diese Kontrollen und Verfahren werden von der Organisationseinheit »Independent Price Verification (IPV)« innerhalb des Bereichs Risikocontrolling überwacht. Die Modelle, die einfließenden Daten und die daraus resultierenden Fair Values werden regelmäßig von der Abteilung »Risikomethodik« überprüft.

Die folgende Tabelle enthält eine Übersicht der für Finanzinstrumente verwendeten Bewertungsmodelle:

Finanzinstrumente	Bewertungsmodelle	Wesentliche Parameter
Zinsswaps und Zinsoptionen	Barwertmethode, Black-Scholes, Replikations- und Copula-basierte Modelle, Markov-Functional-Modell sowie Libor-Marktmodelle	Zinskurven, Swaption-Volatilitäten, Cap-Volatilitäten, Korrelationen, Mean-Reversion
Zins-Termingeschäfte	Barwertmethode	Zinskurven
Commodity-Termingeschäfte, Devisentermingeschäfte	Barwertmethode	Commodity-Kurse/Devisenkurse, Zinskurven
Aktien-/Index-Optionen	Black-Scholes, Local-Volatility-Modell	Aktienkurse, Aktienvolas, Dividenden, Zinsen (Swap, Repo)
Devisen-Optionen	Garman-Kohlhagen (modifizierte Black-Scholes)	FX-Kurse, Zinskurven, FX-Volatilitäten
Commodity-Optionen	Garman-Kohlhagen (modifizierte Black-Scholes)	Commodity-Kurse, Zinskurven, Volatilitäten
Kreditderivate	Intensitätsmodell, Copula-Modell, Kredit-Korrelationsmodell	Credit Spreads, Zinskurven und für die Copula-Modelle noch Indextranchen-Preise, Korrelationen
Geldmarktgeschäfte	Barwertmethode	Credit Spreads, Zinskurven
Wertpapierpensionsgeschäfte	Barwertmethode	Zinskurven
Schuldscheindarlehen, Kredite	Barwertmethode	Credit Spreads, Zinskurven
Wertpapiere, Wertpapiertermingeschäfte	Barwertmethode	Wertpapierkurse, Credit Spreads, Zinskurven
Eigene Inhaberschuldverschreibungen und begebene Schuldscheindarlehen	Barwertmethode	Zinskurven, Own Credit Spread
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unetrnehmen	Net-Asset-Value-Methode, Discounted-Cashflow-Methode, Ertragswertverfahren	Kapitalisierungszinssatz, Planzahlen
Verbriefungen	Barwertmethode	Liquiditätsspreads, Zinskurven, vorzeitige Tilgungen, Verzugs- und Ausfallsraten, Verlustschwere

Die genannten Finanzinstrumente sind den Hauptklassen wie folgt zugeordnet:

Klasse	Finanzinstrumente
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte	
Handelsaktiva	Devisen-Optionen, Zinsswaps und Zinsoptionen, Kreditderivate, Aktien-/Index-Optionen, Commodity-Optionen, Termingeschäfte, Wertpapiere, Wertpapiertermingeschäfte, Geldmarktgeschäfte, Schuldscheindarlehen
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	Wertpapiere, Wertpapiertermingeschäfte, Geldmarktgeschäfte, Schuldscheindarlehen, Kredite
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Zinsswaps und Zinswährungsswaps
Finanzanlagen AfS	Verbriefungen, Wertpapiere, Wertpapiertermingeschäfte, Geldmarktgeschäfte, Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte	
Forderungen an Kreditinstitute	Kredite, Schuldscheindarlehen, Wertpapierpensionsgeschäfte, Termingelder, Geldmarktgeschäfte
Forderungen an Kunden	Kredite, Schuldscheindarlehen, Wertpapierpensionsgeschäfte, Termingelder, Geldmarktgeschäfte
Forderungen an Kunden – davon Finance Lease	Finanzierungsleasingvereinbarungen
Finanzanlagen LaR	Wertpapiere
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	Entsprechend den jeweiligen Bilanzposten
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten	
Handelspassiva	Devisen-Optionen, Zinsswaps und Zinsoptionen, Kreditderivate, Aktien-/Index-Optionen, Commodity-Optionen, Geldmarktgeschäfte, Termingeschäfte
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	Eigene Inhaberschuldverschreibungen und begebene Schuldscheindarlehen
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Zinsswaps und Zinswährungsswaps
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Darlehen, Schuldscheindarlehen, Termingelder, Geldmarktgeschäfte, Wertpapierpensionsgeschäfte
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – davon Finance Lease	Finanzierungsleasingvereinbarungen
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Darlehen, Schuldscheindarlehen, Termingelder, Geldmarktgeschäfte, Wertpapierpensionsgeschäfte
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – davon Finance Lease	Finanzierungsleasingvereinbarungen
Verbrieftete Verbindlichkeiten	Eigene Inhaberschuldverschreibungen und begebene Schuldscheindarlehen
Sonstige Passiva – davon Finance Lease	Finanzierungsleasingvereinbarungen
Nachrangkapital	Anleihen, Genusscheine
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	Entsprechend den jeweiligen Bilanzposten
Unwiderrufliche Kreditzusagen	Linienvereinbarungen

Soweit möglich, werden die Wertpapiere des Handelsbestands über Börsenkurse oder liquide Kurse des relevanten OTC-Markts bewertet. Liegt kein aktueller Kurs von aktiven Märkten vor, erfolgt die Bewertung verzinslicher Wertpapiere anhand von Kursen aus inaktiven Märkten, die um Bewertungsanpassungen korrigiert werden, oder mittels der Discounted-Cashflow-Methode anhand rating- und sektorabhängiger Zinskurven und Credit Spreads, die aus Marktdaten abgeleitet werden.

Börsengehandelte Derivate werden über Börsenkurse bewertet, sofern ein aktueller Kurs vorliegt. Ist dies nicht der Fall, erfolgt eine Bewertung über anerkannte Bewertungsmodelle (z. B. Black-Scholes).

Der Fair Value von OTC-Derivaten wird über Bewertungsmodelle ermittelt. Dabei wird zwischen einfachen, auf liquiden Märkten gehandelten Derivaten (z. B. Zinsswaps, Zinswährungsswaps und Devisen-Optionen) und komplexen Derivaten, die auf illiquiden Märkten gehandelt werden, unterschieden.

Einfache, auf aktiven Märkten gehandelte Derivate werden über anerkannte Bewertungsmethoden bewertet, die höchstens in unwesentlichem Umfang auf unbeobachtbare Parameter zurückgreifen.

Derivate, deren beizulegender Zeitwert durch komplexe Bewertungsmethoden unter Verwendung von unbeobachtbaren Parametern mit wesentlichem Einfluss bestimmt wird, werden in Level III der Bemessungshierarchie eingestuft. Um die Preisunsicherheit aus den unbeobachtbaren Parametern soweit wie möglich zu reduzieren, werden diese so kalibriert, dass Bewertungen aus beobachteten Transaktionen oder Angeboten für vergleichbare Instrumente, Konsensus-Preise von Preis-Service-Agenturen oder Bewertungen anderer Marktteilnehmer aus Abgleichprozessen mit den LBBW-eigenen Bewertungen bestmöglich übereinstimmen.

Für einen Teil der komplexen Zinsderivate beruhen die für die Bewertung anhand von Options-Preismodellen benötigten Zins-Zins-Korrelationen auf Expertenschätzungen, die zum Teil auf historischen Beobachtungen, zum Teil auf aus Marktpreisen abgeleiteten Korrelationen basieren. Der Parameter »Korrelation« wird hier als unbeobachtbar eingestuft und es wird eine Day-One-Reserve für diese komplexen Zinsderivate gebildet.

Darüber hinaus wird ein Teil der komplexen Kreditderivate mithilfe von Korrelationen bezüglich Ausfallwahrscheinlichkeiten bewertet, die monatlich aus Konsensus-Preisen für Standard-Geschäfte einer Preis-Service-Agentur ermittelt werden. Diese Korrelationen werden als unbeobachtbar eingestuft und für die so bewerteten Kreditderivate wird eine Day-One-Reserve eingestellt.

Bei der Fair-Value-Bewertung von Derivaten macht die LBBW in folgenden Fällen von der Portfolio Exception gemäß IFRS 13.48 Gebrauch:

- Für einige Fair Value Adjustments (z. B. Glattstellungskosten) wird der Anpassungsbetrag auf Basis der Netto-Risikopositionen berechnet.
- Bei der Bewertung von Gegenpartei-Risiken bei OTC-Derivaten, für die Nettingvereinbarungen mit der Gegenpartei getroffen wurden, werden die Credit Value Adjustments (nachfolgend CVA) auf Nettopositionen berechnet.

Für Verbriefungen liegen in der Regel Marktpreise von Marktdiensteanbietern vor und die Fair-Value-Bewertung erfolgt auf Basis dieser Preise und die Einstufung in das Level II (siehe Fair-Value-Hierarchie). Für solche Verbriefungen, für die keine hinreichend aktuellen Marktpreise vorliegen (Level III), werden die Fair Values anhand von Bewertungsmodellen ermittelt. Hierbei handelt es sich um marktgängige Modelle, die auf der Discounted-Cashflow-Methode beruhen. Diese Modelle verwenden Parameter, die teilweise nicht an Märkten beobachtbar sind. In diesem Fall wird der Fair Value von den durch die LBBW zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen beeinflusst. Die Annahmen werden dabei durch den Bereich Marktfolge des LBBW-Konzerns mit größter Sorgfalt gewählt. Bei den zu ermittelnden Parametern handelt es sich um Ausfälle, Wiedereinbringungsquoten und vorzeitige Rückzahlungsquoten. Diese werden pro Assetklasse ermittelt. Zur Ermittlung dieser Parameter wird auf Research von Investmentbanken und Ratingagenturen, aber auch auf eigene Beobachtungen bzw. Ableitungen aus den Transaktionen zurückgegriffen. Die Projektionen werden auf Basis der Erwartungen bezüglich des makroökonomischen Umfelds unter Berücksichtigung der verfügbaren historischen Daten ermittelt.

Sofern der über Bewertungsmethoden ermittelte Fair Value eines Finanzinstruments Faktoren wie Geld-Brief-Spannen bzw. Glattstellungskosten, Liquidität, Modell-, Kredit- und/oder Kontrahentenausfallrisiken nicht in angemessener Weise berücksichtigt, ermittelt die Bank Bewertungsanpassungen (Valuation Adjustments). Die angewendeten Verfahren berücksichtigen dabei teilweise nicht am Markt beobachtbare Parameter. Im LBBW-Konzern wurden aktuell insbesondere für folgende Sachverhalte Bewertungsanpassungen vorgenommen:

- Berücksichtigung von Kreditrisiken bei Forderungen und Kontrahentenausfallrisiken bei OTC-Derivaten (CVA)
- Anpassung von auf Mid-Kursen basierenden Bewertungen auf die Verwendung von Bid-/Ask-Preisen, z. B. in Form von Close-Out Valuation Adjustments für OTC-Zins- und Kreditderivate
- Schwächen der verwendeten Modelle und/oder Parameter, z. B. als sogenannte Model Valuation Adjustments für bestimmte Zins- und Kreditderivate
- Day-One Profit or Loss bei bestimmten komplexen Derivaten
- Anpassungen bei Verwendung von Marktpreisen aus nicht aktiven Märkten (Level II/Level III) bei verzinslichen Wertpapieren

Bei der Fair-Value-Ermittlung von börsennotierten Beteiligungen, die der Kategorie Available for Sale zugeordnet sind, werden – soweit vorhanden – auf aktiven Märkten notierte Preise herangezogen. Für nicht börsennotierte Beteiligungen oder wenn keine in aktiven Märkten notierten Preise verfügbar sind, wird der Fair Value über Bewertungsverfahren ermittelt. Im LBBW-Konzern erfolgt die Fair-Value-Ermittlung in diesen Fällen im Wesentlichen mit dem Ertragswert-, dem Discounted-Cashflow- oder dem Net-Asset-Value-Verfahren. Die Auswahl des Bewertungsverfahrens erfolgt anhand eines festgelegten Entscheidungsbaumes. Der Fair Value von Immobilien-Leasing-Objektgesellschaften wird grundsätzlich auf Basis des DCF-Verfahrens ermittelt. Eine Bewertung nach dem Ertragswertverfahren wird grundsätzlich für alle anderen wesentlichen Beteiligungen vorgenommen. Ist die Anwendung des Ertragswertverfahrens mit hohen Unsicherheiten verbunden oder aufgrund fehlender Datengrundlage nicht verlässlich möglich, erfolgt die Bewertung mittels des Net-Asset-Value-Verfahrens, sofern bei den Beteiligungen ein stabiler Zustand der Geschäftstätigkeit vorliegt.

Die Ermittlung des Fair Values von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Forderungen und Verbindlichkeiten erfolgt durch Abzinsung der zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung ratingabhängiger Spreads (Ausnahme: Repo-Geschäfte). Sofern ratingabhängige Spreads aus extern bezogenen Rating-Informationen verwendet werden, erfolgt die Einstufung in Level II. Intern ermittelte Rating-Informationen bedingen eine Einstufung in Level III. Für Forderungen mit einem Ausfallrating erfolgt die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte auf Basis der erwarteten zukünftigen Cashflows. Für kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten (z. B. Kontokorrentforderungen/-verbindlichkeiten) wird der Buchwert als Fair Value angegeben.

35. Fair Value von Finanzinstrumenten.

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte den Fair Values der Finanzinstrumente gegenübergestellt:

Aktiva.

Mio. EUR	30.06.2015		31.12.2014	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Barreserve	10 122	10 122	1 936	1 936
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte				
Handelsaktiva	76 071	76 071	76 031	76 031
Derivate	26 691	26 691	30 907	30 907
Währungsbezogene Derivate	5 182	5 182	4 068	4 068
Zinsbezogene Derivate	20 887	20 887	26 261	26 261
Kreditderivate	148	148	192	192
Aktien-/indexbezogene Derivate	420	420	301	301
Warenbezogene und sonstige Derivate	54	54	86	86
Eigenkapitalinstrumente	836	836	808	808
Wertpapiere	20 173	20 173	19 999	19 999
Forderungen	28 370	28 370	24 317	24 317
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	981	981	1 001	1 001
Eigenkapitalinstrumente	217	217	223	223
Wertpapiere	290	290	288	288
Kredite und Forderungen	474	474	490	490
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2 654	2 654	2 839	2 839
Zinsderivate	2 486	2 486	2 746	2 746
Zinswährungsswaps	168	168	93	93
Finanzanlagen AfS	25 474	25 474	22 979	22 979
Eigenkapitalinstrumente	1 086	1 086	1 121	1 121
Wertpapiere	24 388	24 388	21 858	21 858
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte				
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	40 136	41 263	38 415	40 026
Kommuldarlehen	24 315	25 314	28 056	29 428
Wertpapierpensionsgeschäfte	9 191	9 188	4 277	4 477
Sonstige Forderungen	6 630	6 761	6 082	6 121
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	111 489	118 229	111 610	118 377
Kommuldarlehen	17 501	20 019	20 302	23 194
Hypothekendarlehen	30 111	33 413	29 754	33 103
Wertpapierpensionsgeschäfte	13 418	13 434	11 513	11 526
Sonstige Forderungen	50 459	51 363	50 041	50 554
davon Finance Lease	5 654	5 895	4 856	5 227
Finanzanlagen LaR	6 422	6 427	6 071	6 090
Eigenkapitalinstrumente	5	5	5	5
Verbriefungen	568	573	66	66
Staatsanleihen	5 517	5 511	5 551	5 562
Sonstige Wertpapiere	332	337	449	457
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	29	29	0	0

Passiva.

Mio. EUR	30.06.2015		31.12.2014	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten				
Handelspassiva	74 739	74 739	66 204	66 204
Derivate	25 533	25 533	29 874	29 874
Währungsbezogene Derivate	5 851	5 851	4 584	4 584
Zinsbezogene Derivate	18 506	18 506	24 099	24 099
Kreditderivate	458	458	495	495
Aktien-/indexbezogene Derivate	642	642	630	630
Warenbezogene und sonstige Derivate	77	77	67	67
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	590	590	324	324
Einlagen	36 176	36 176	26 608	26 608
Verbriefte Verbindlichkeiten	12 438	12 438	9 397	9 397
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	2	2	0	0
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	4 507	4 507	4 963	4 963
Einlagen	1 271	1 271	1 473	1 473
Verbriefte Verbindlichkeiten	2 748	2 748	2 937	2 937
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	488	488	553	553
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	3 758	3 758	4 077	4 077
Zinsderivate	3 697	3 697	4 005	4 005
Zinswährungsswaps	61	61	72	72
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	54 847	56 601	52 314	54 561
Wertpapierpensionsgeschäfte	15 664	15 661	11 834	12 030
Schuldscheinanleihen	6 256	6 519	8 133	8 491
Sonstige Verbindlichkeiten	32 927	34 421	32 347	34 040
davon Finance Lease	0	305	0	295
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	74 464	76 060	69 874	71 786
Kontokorrentverbindlichkeiten	31 393	31 509	31 925	32 037
Schuldscheinanleihen	6 159	6 553	6 828	7 320
Namenspfandbriefe	6 196	7 128	6 609	7 728
Wertpapierpensionsgeschäfte	14 119	14 121	7 337	7 343
Sonstige Verbindlichkeiten	16 598	16 749	17 175	17 358
Verbriefte Verbindlichkeiten	41 740	42 609	44 231	45 352
Sonstige Passiva – davon Finance Lease	5	5	5	5
Nachrangkapital	6 212	6 270	6 229	6 453
Nachrangige Verbindlichkeiten	4 822	4 986	4 510	4 723
Genussrechtskapital	116	141	261	319
Vermögenseinlagen Stiller Gesellschafter	1 274	1 143	1 458	1 411

Bezüglich der Detailaufgliederung sowie der Bewertung der Zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen wird auf Note 21 verwiesen.

36. Fair-Value-Hierarchie.

Die bei der Bewertung von Finanzinstrumenten zur Anwendung kommenden Fair Values sind unter Berücksichtigung der zur Bewertung verwendeten Bewertungsmethoden bzw. der Parameter in eine dreistufige Fair-Value-Hierarchie zu klassifizieren. Werden bei der Fair-Value-Ermittlung Parameter aus verschiedenen Leveln verwendet, wird der sich ergebende Fair Value dem niedrigsten Level zugeordnet, dessen Parameter einen wesentlichen Einfluss auf die Fair-Value-Bewertung hat.

Die dreistufige Fair-Value-Hierarchie mit der in IFRS 13 vorgesehenen Terminologie Level I, Level II und Level III wird im LBBW-Konzern wie folgt definiert:

- Alle Finanzinstrumente mit auf aktiven Märkten unangepassten notierten Preisen sind der ersten Stufe (Level I) zugeordnet.
- Modellbewertete OTC-Derivate, handelbare Kredite, strukturierte, zur Fair-Value-Bewertung designierte Schuldtitel des Konzerns, Investmentfonds-Anteile sowie bestimmte Corporate-/Financial- und Government-Bonds mit automatisierten Zulieferungen aus Marktinformationssystemen (beobachtbare Parameter) sowie liquide Asset-Backed Securities sind der zweiten Stufe (Level II) zugeordnet.
- Die dritte Stufe (Level III) umfasst Finanzinstrumente, bei denen ein oder mehrere Parameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen und diese einen mehr als unwesentlichen Effekt auf den Fair Value eines Instruments haben. Hierzu gehören komplexe OTC-Derivate, bestimmte Private Equity Investments, der überwiegende Teil der Kredite und Eigenkapitalinstrumente wie Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie bestimmte hochgradig strukturierte Anleihen einschließlich illiquider Asset-Backed Securities und strukturierter Verbriefungen.

Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der Bilanzklassen auf die Bewertungsmethoden:

Aktiva.

Mio. EUR	Notierte Preise auf aktiven Märkten (Level I)		Bewertungsmethode – auf Basis extern beobachtbarer Parameter (Level II)		Bewertungsmethode – auf Basis nicht extern beobachtbarer Parameter (Level III)	
	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014
Barreserve	107	126	10015	1801	0	9
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte						
Handelsaktiva	9 189	7 888	66 392	67 543	490	600
Derivate	400	299	25 817	30 021	474	587
Währungsbezogene Derivate	0	0	5 079	3 933	102	134
Zinsbezogene Derivate	0	0	20 521	25 812	366	449
Kreditderivate	0	0	148	192	0	0
Aktien-/indexbezogene Derivate	373	258	42	40	5	3
Warenbezogene und sonstige Derivate	27	41	28	45	0	0
Eigenkapitalinstrumente	279	199	557	609	0	0
Wertpapiere	8 508	7 389	11 665	12 610	0	0
Forderungen	2	0	28 352	24 304	16	13
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	0	0	933	951	48	50
Eigenkapitalinstrumente	0	0	194	198	23	25
Wertpapiere	0	0	265	263	25	25
Forderungen	0	0	474	490	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0	0	2 654	2 839	0	0
Zinsderivate	0	0	2 486	2 746	0	0
Zinswährungsswaps	0	0	168	93	0	0
Finanzanlagen AfS	16 286	12 401	8 680	10 015	508	563
Eigenkapitalinstrumente	587	579	3	0	496	542
Wertpapiere	15 699	11 822	8 678	10 015	12	21
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	0	0	0	759	705
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte						
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	0	0	18 278	15 746	22 986	24 279
Kommunaldarlehen	0	0	6 039	9 306	19 274	20 122
Wertpapierpensionsgeschäfte	0	0	9 188	4 477	0	0
Sonstige Forderungen	0	0	3 050	1 964	3 711	4 157
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	0	0	23 871	26 800	94 358	91 577
Kommunaldarlehen	0	0	5 681	7 983	14 339	15 211
Hypothekendarlehen	0	0	63	438	33 350	32 665
Wertpapierpensionsgeschäfte	0	0	13 434	11 526	0	0
Sonstige Forderungen	0	0	4 694	6 853	46 670	43 701
davon Finance Lease	0	0	272	0	5 624	5 227
Finanzanlagen LaR	36	163	5 837	5 844	553	83
Eigenkapitalinstrumente	0	0	0	0	5	5
Verbriefungen	0	0	25	38	548	28
Staatsanleihen	0	0	5 511	5 512	0	50
Sonstige Wertpapiere	36	163	301	294	0	0
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0	0	0	0	30	16

Passiva.

Mio. EUR	Notierte Preise auf aktiven Märkten (Level I)		Bewertungsmethode – auf Basis extern beobachtbarer Parameter (Level II)		Bewertungsmethode – auf Basis nicht extern beobachtbarer Parameter (Level III)	
	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten						
Handelspassiva	1 163	829	73 210	64 920	367	456
Derivate	613	516	24 554	28 903	367	456
Währungsbezogene Derivate	0	0	5 838	4 568	12	16
Zinsbezogene Derivate	0	0	18 158	23 667	348	432
Kreditderivate	0	0	456	490	2	4
Aktien-/indexbezogene Derivate	549	457	88	170	5	3
Warenbezogene und sonstige Derivate	63	59	14	8	0	0
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	549	313	42	11	0	0
Einlagen	0	0	36 176	26 608	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	12 438	9 397	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	1	0	1	0	0	0
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	3 717	3 995	790	968
Einlagen	0	0	1 233	1 420	38	53
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	2 103	2 129	645	808
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	381	446	107	107
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0	0	3 758	4 077	0	0
Zinsderivate	0	0	3 697	4 005	0	0
Zinswährungsswaps	0	0	61	72	0	0
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	55 661	53 750	941	811
Wertpapierpensionsgeschäfte	0	0	15 661	12 030	0	0
Schuldscheindarlehen	0	0	6 519	8 473	0	18
Sonstige Verbindlichkeiten	0	0	33 481	33 247	941	793
davon Finance Lease	0	0	0	0	305	295
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0	75 392	71 084	668	702
Kontokorrentverbindlichkeiten	0	0	31 509	32 037	0	0
Schuldscheindarlehen	0	0	6 527	7 295	26	25
Namenspfandbriefe	0	0	7 128	7 728	0	0
Wertpapierpensionsgeschäfte	0	0	14 121	7 343	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	0	0	16 106	16 681	643	677
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	40 541	43 075	2 067	2 277
Sonstige Passiva – davon Finance Lease	0	0	0	0	5	5
Nachrangkapital	0	0	6 219	6 403	51	50
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0	4 936	4 673	50	50
Genussrechtskapital	0	0	140	319	1	0
Vermögenseinlagen Stiller Gesellschafter	0	0	1 143	1 411	0	0

Level Umbuchungen.

Sollten sich in der Folge die zur Fair-Value-Bewertung herangezogenen, wesentlichen Parameter ändern, wird die Einstufung in die Fair-Value-Hierarchie ebenfalls angepasst. Die notwendigen Umgliederungen zwischen den Leveln I-III werden zum Ende der Berichtsperiode anhand von durch das Risikocontrolling definierten Qualitätskriterien für die in der Bewertung verwendeten Marktdaten vorgenommen. Dabei spielen insbesondere die zeitnahe Verfügbarkeit, Anzahl, Ausführbarkeit und Geld-Brief-Spannen der verwendeten Marktdaten eine Rolle.

Für modellbewertete Finanzinstrumente identifiziert das Risikocontrolling die Modellparameter, die für die Fair-Value-Bewertung benötigt werden. Die Modelle unterliegen einem regelmäßigen Validierungsprozess, die Beobachtbarkeit der benötigten Modellparameter wird im Preisüberprüfungsprozess des Risikocontrollings überwacht. Dadurch können diejenigen Finanzinstrumente identifiziert werden, für die eine Umbuchung zwischen den Leveln II und III der Bewertungshierarchie notwendig ist.

Gemäß IAS 34.15B ergaben sich seit dem letzten Abschlussstichtag folgende Verschiebungen zwischen den Stufen I und II der Fair-Value-Hierarchie:

Aktiva.

Mio. EUR	Umbuchungen aus Level I in Level II 30.06.2015	Umbuchungen aus Level I in Level II 31.12.2014	Umbuchungen aus Level II in Level I 30.06.2015	Umbuchungen aus Level II in Level I 31.12.2014
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte				
Handelsaktiva	85	1 296	595	153
Wertpapiere	85	1 296	595	153
Finanzanlagen AfS	960	5 769	1 506	386
Wertpapiere	960	5 769	1 506	386

Im ersten Halbjahr 2015 hat die LBBW für Wertpapiere eine Umgliederung von Level I nach Level II vorgenommen, da keine notierten Marktpreise aus aktiven Märkten vorlagen. Gegenläufig erfolgten Umgliederungen, da wieder notierte Marktpreise aus aktiven Märkten verfügbar waren.

Auf der Passivseite hat die LBBW keine Umbuchungen zwischen den Leveln I und II vorgenommen.

Entwicklung Level III.

Die Bestände und Ergebnisse der zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente und der Investment Property, die mithilfe von Bewertungsmodellen ermittelt wurden und wesentliche nicht beobachtbare Parameter enthalten (Level III), entwickelten sich pro Klasse wie folgt:

Aktiva.

30.06.2015	Handelsaktiva					Forderungen
	Währungs- bezogene Derivate	Derivate			Aktien-/index- bezogene Derivate	
		Zinsbezogene Derivate	Kredit- derivate			
Mio. EUR						
Buchwert zum 31. Dezember 2014	134	449	0	3	13	
Alle im Konzernergebnis erfassten Gewinne und Verluste	28	- 68	0	2	- 1	
davon Zinsergebnis	0	0	0	0	0	
davon Handelsergebnis	27	- 68	0	2	- 1	
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0	0	
davon Ergebnis aus Finanzanlagen	0	0	0	0	0	
davon andere Ergebnisposten	0	0	0	0	0	
Alle im Sonstigen Ergebnis erfassten Erträge und Aufwendungen ¹⁾	0	0	0	0	0	
Zugänge durch Käufe	0	0	0	0	12	
Abgänge durch Verkäufe	0	- 14	0	0	0	
Tilgungen/Glattstellungen	- 59	0	0	0	- 8	
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	0	0	0	0	0	
Umbuchungen	0	0	0	0	0	
Umbuchungen gemäß IFRS 5	0	0	0	0	0	
Buchwert zum 30. Juni 2015	102	366	0	5	16	
Davon im Konzernergebnis erfasste unrealisierte Gewinne und Verluste für Finanzinstrumente, die am Stichtag im Bestand sind	21	- 68	0	2	- 1	
davon Zinsergebnis	0	0	0	0	0	
davon Handelsergebnis	20	- 68	0	2	- 1	
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0	0	
davon Ergebnis aus Finanzanlagen	0	0	0	0	0	
davon andere Ergebnisposten	0	0	0	0	0	

¹⁾ Die Beträge sind im Posten Neubewertungsrücklage erfasst.

Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte		Finanzanlagen - AfS		Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte/Veräußerungsgruppen	Insgesamt
Eigenkapitalinstrumente	Wertpapiere	Eigenkapitalinstrumente	Wertpapiere			
25	25	542	21	705	16	1 933
1	0	6	0	- 20	0	- 53
0	0	0	0	0	0	1
0	0	0	0	0	0	- 40
1	0	0	0	0	0	0
0	0	6	0	0	0	6
0	0	0	0	- 20	0	- 20
0	0	45	0	0	0	45
0	0	12	0	129	0	152
- 1	0	- 6	- 10	- 4	- 15	- 50
- 2	0	- 78	0	0	0	- 149
0	0	0	0	12	0	13
0	0	5	0	- 62	0	- 57
0	0	- 29	0	0	29	0
23	25	496	12	759	30	1 834
1	0	7	0	- 20	0	- 59
0	0	0	0	0	0	1
0	0	0	0	0	0	- 47
1	0	0	0	0	0	0
0	0	7	0	0	0	7
0	0	0	0	- 20	0	- 20

31.12.2014	Handelsspassiva				
	Mio. EUR	Derivate			Forderungen
		Währungs- bezogene Derivate	Zinsbezogene Derivate	Kredit- derivate	
Buchwert zum 31. Dezember 2013	107	446	3	22	12
Alle im Konzernergebnis erfassten Gewinne und Verluste	27	34	0	1	1
davon Handelsergebnis	27	34	0	1	1
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0	0
davon Ergebnis aus Finanzanlagen	0	0	0	0	0
davon andere Ergebnisposten	0	0	0	0	0
Alle im Sonstigen Ergebnis erfassten Erträge und Aufwendungen ¹⁾	0	0	0	0	0
Zugänge durch Käufe	0	0	0	0	5
Abgänge durch Verkäufe	0	- 1	0	0	0
Tilgungen/Glattstellungen	0	- 20	- 3	- 20	- 5
Veränderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	0	0	0	0	0
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Umbuchungen in Level III	0	0	0	0	0
Umbuchungen aus Level III	0	- 10	0	0	0
Umbuchungen gemäß IFRS 5	0	0	0	0	0
Buchwert zum 31. Dezember 2014	134	449	0	3	13
Davon im Konzernergebnis erfasste unrealisierte Gewinne und Verluste für Finanzinstrumente, die am Stichtag im Bestand sind	27	34	0	1	1
davon Handelsergebnis	27	34	0	1	1
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0	0
davon Ergebnis aus Finanzanlagen	0	0	0	0	0
davon andere Ergebnisposten	0	0	0	0	0

1) Die Beträge sind im Posten Neubewertungsrücklage erfasst.

Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte		Finanzanlagen - AFS		Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte/Veräußerungsgruppen	Insgesamt
Eigenkapitalinstrumente	Wertpapiere	Eigenkapitalinstrumente	Wertpapiere			
41	43	938	31	481	0	2 124
2	12	- 86	- 4	16	0	3
0	1	0	0	0	0	64
2	11	0	0	9	0	22
0	0	- 86	- 4	- 15	0	- 105
0	0	0	0	22	0	22
0	0	3	0	0	0	3
0	0	116	0	4	0	125
- 2	- 33	- 60	- 24	- 5	0	- 125
- 3	0	0	- 1	0	0	- 52
0	0	- 279	0	149	0	- 130
0	0	5	0	0	0	5
0	0	0	0	76	0	76
0	3	11	19	0	0	33
- 13	0	- 106	0	0	0	- 128
0	0	0	0	- 16	16	0
25	25	542	21	705	16	1 933
1	12	- 19	0	6	0	63
0	1	0	0	0	0	64
1	11	0	0	0	0	12
0	0	- 19	0	- 16	0	- 35
0	0	0	0	22	0	22

Passiva.

30.06.2015	Handelspassiva				Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten			Insgesamt
	Derivate				Einlagen	Verbriefte Verbindlichkeiten	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	
	Währungs-bezogene Derivate	Zins-bezogene Derivate	Kredit-derivate	Aktien-/indexbezo-gene Derivate				
Mio. EUR								
Buchwert zum 31. Dezember 2014	16	432	4	3	53	808	107	1 423
Alle im Konzernergebnis erfassten Gewinne und Verluste	- 4	- 63	- 1	2	- 2	17	0	- 52
davon Zinsergebnis	1	1	0	0	- 1	- 3	0	- 1
davon Handelsergebnis	- 5	- 64	- 1	2	0	0	0	- 69
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0	- 1	20	0	19
Abgänge durch Verkäufe	0	- 17	0	0	0	0	0	- 17
Tilgungen/Glattstellungen	0	- 4	- 1	0	- 13	- 180	0	- 198
Buchwert zum 30. Juni 2015	12	348	2	5	38	645	107	1 157
Davon im Konzernergebnis erfasste unrealisierte Gewinne und Verluste für Finanzinstrumente, die am Stichtag im Bestand sind	- 4	- 63	- 1	2	- 2	17	0	- 52
davon Zinsergebnis	1	1	0	0	- 1	- 3	0	- 1
davon Handelsergebnis	- 5	- 64	- 1	2	0	0	0	- 69
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0	- 1	20	0	19

31.12.2014	Handelspassiva				Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten			Insgesamt
	Derivate				Einlagen	Verbriefte Verbindlichkeiten	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	
	Währungs-bezogene Derivate	Zins-bezogene Derivate	Kredit-derivate	Aktien-/indexbezo-gene Derivate				
Mio. EUR								
Buchwert zum 31. Dezember 2013	19	483	22	22	158	822	0	1 526
Anpassung Vorjahreswerte	0	0	0	0	0	12	0	12
Buchwert zum 1. Januar 2014	19	483	22	22	158	833	0	1 538
Alle im Konzernergebnis erfassten Gewinne und Verluste	- 3	54	- 10	0	3	20	4	68
davon Zinsergebnis	0	2	0	0	0	0	0	2
davon Handelsergebnis	- 3	52	- 10	0	0	0	0	39
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0	3	20	4	27
Abgänge durch Verkäufe	0	0	1	0	0	0	0	1
Tilgungen/Glattstellungen	0	- 9	- 6	- 19	- 6	- 45	0	- 85
Umbuchungen	0	0	0	0	- 102	0	103	1
Umbuchungen aus Level III	0	- 96	- 3	0	0	0	0	- 99
Buchwert zum 31. Dezember 2014	16	432	4	3	53	808	107	1 423
Davon im Konzernergebnis erfasste unrealisierte Gewinne und Verluste für Finanzinstrumente, die am Stichtag im Bestand sind	- 3	54	- 10	0	3	20	4	68
davon Zinsergebnis	0	2	0	0	0	0	0	2
davon Handelsergebnis	- 3	52	- 10	0	0	0	0	39
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0	3	20	4	27

Die unrealisierten Ergebnisse der Level-III-Finanzinstrumente basieren sowohl auf beobachtbaren als auch auf nicht beobachtbaren Parametern. Viele dieser Finanzinstrumente sind ökonomisch durch Finanzinstrumente abgesichert, die anderen Hierarchie-Leveln zugeordnet sind. Die kompensierenden Gewinne und Verluste dieser Absicherungsgeschäfte sind nicht in den oben dargestellten Tabellen ausgewiesen, da dort gemäß IFRS 13 nur die unrealisierten Gewinne und Verluste der Level-III-Finanzinstrumente anzugeben sind.

Sensitivitätsanalyse Level III.

Basiert der Modellwert von Finanzinstrumenten auf nicht beobachtbaren Marktparametern, werden für die Ermittlung der möglichen Schätzungsunsicherheit alternative Parameter verwendet. Bei den meisten der dem Level III zugeordneten Wertpapiere und Derivate fließt nur ein unbeobachtbarer Parameter in die Fair-Value-Ermittlung ein, sodass es zu keinen Wechselwirkungen zwischen den Level-III-Parametern kommen kann. Die Gesamtsensitivität der Produkte, bei denen mehrere unbeobachtbare Parameter in die Fair-Value-Berechnung einfließen, ist unwesentlich, sodass auf die Berechnung einer Wechselwirkung dieser Parameter untereinander verzichtet wurde.

Für die Beteiligungen, die dem Level III zugeordnet sind, erfolgte die Berechnung der Sensitivitäten im Wesentlichen durch Up-/Down-Shifts der individuellen Betafaktoren. Sofern keine Betafaktoren bei der Bewertung verwendet wurden, erfolgte die Berechnung der Sensitivitäten auf Basis der durchschnittlichen prozentualen Fair-Value-Veränderung. Diese basiert auf dem Up-/Down-Shift der Beteiligungen, deren Bewertung ein Betafaktor zugrunde liegt.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen zeigen, die aus der relativen Unsicherheit in den Fair Values von Finanzinstrumenten resultieren, deren Bewertungen auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern basieren:

Aktiva.

Mio. EUR	Positive Fair-Value-Änderung Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten und Neubewertungsrücklage		Negative Fair-Value-Änderung Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten und Neubewertungsrücklage	
	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte				
Handelsaktiva	3,6	14,9	- 3,9	- 4,4
Derivate	3,3	14,8	- 3,6	- 4,3
Zinsbezogene Derivate	2,7	13,8	- 3,0	- 3,3
Kreditderivate	0,0	0,0	0,0	- 0,1
Aktien-/indexbezogene Derivate	0,1	0,1	- 0,2	- 0,2
Devisenbezogene Derivate	0,5	0,9	- 0,4	- 0,7
Forderungen	0,3	0,1	- 0,3	- 0,1
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	0,2	0,3	- 0,2	- 0,3
Eigenkapitalinstrumente	0,0	0,1	0,0	- 0,1
Wertpapiere	0,2	0,2	- 0,2	- 0,2
Finanzanlagen AfS	17,4	13,1	- 15,8	- 12,1
Eigenkapitalinstrumente	17,4	13,1	- 15,8	- 12,1
Insgesamt	21,2	28,3	- 19,9	- 16,8

Passiva.

Mio. EUR	Positive Fair-Value-Änderung Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten und Neubewertungsrücklage		Negative Fair-Value-Änderung Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten und Neubewertungsrücklage	
	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten				
Handelspassiva	2,9	5,6	- 2,6	- 13,5
Derivate	2,9	5,6	- 2,6	- 13,5
Zinsbezogene Derivate	2,3	4,9	- 2,0	- 12,8
Kreditderivate	0,2	0,2	- 0,1	- 0,2
Aktien-/indexbezogene Derivate	0,2	0,2	- 0,1	- 0,1
Devisenbezogene Derivate	0,3	0,3	- 0,3	- 0,4
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	0,5	0,9	- 0,5	- 0,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,4	0,8	- 0,5	- 0,9
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0,1	0,1	0,0	0,0
Insgesamt	3,4	6,5	- 3,1	- 14,4

Signifikante nicht beobachtbare Parameter Level III.

In den folgenden Tabellen werden die signifikanten nicht beobachtbaren Parameter der zum Fair Value bewerteten und dem Level III zugeordneten Finanzinstrumente und der Investment Property gezeigt.

Die unten aufgeführte Spanne zeigt den höchsten und niedrigsten Wert im unbeobachtbaren Parameter, der den Bewertungen in der Level-III-Kategorie zugrunde gelegt wird. Es bestehen signifikant unterschiedliche Ausprägungen in den betroffenen Finanzinstrumenten, daher können die Spannen bestimmter Parameter groß sein.

Die in der Tabelle aufgeführten Parametershifts zeigen die in der Sensitivitätsanalyse vorgenommenen Änderungen des unbeobachtbaren Parameters nach oben und unten und geben somit Auskunft über die Bandbreite der von der LBBW gewählten Parameteralternativen zur Berechnung des Fair Values.

Aktiva.

30.06.2015	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobacht- bare Parameter	Spanne	Parametershift
Mio. EUR				
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte				
Handelsaktiva				
Derivate				
Zinsderivate	Optionspreismodell	Zinskorrelation	- 46% - 99%	rel. - 20%/+ 10%
Kreditderivate	Korrelationspreismodell	Kreditkorrelation	70% - 89%	abs. - 30%/+ 10%
Aktien-/indexbezogene Derivate	Optionspreismodell	Aktien-Devisen- Korrelation	5%	abs. - 25%/+ 15%
Devisenbezogene Derivate	Optionspreismodell	Devisenkorrelation	55%	abs. - 30%/+ 30%
Forderungen	Barwertmethode	Credit Spread (bp)	65 - 210	rel. - 30%/+ 30%
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte				
Eigenkapitalinstrumente	Barwertmethode	Credit Spread (bp)	1 000	rel. - 30%/+ 30%
Wertpapiere	Kursverfahren	Kurs	5%	rel. - 100%/+ 100%
Finanzanlagen AfS				
	Net-Asset-Value-Methode	n/a	n/a	n/a
	Discounted-Cashflow- Methode	Kapitalisierungszinssatz	1,86% - 3,80%	individuell je Instrument
Eigenkapitalinstrumente	Ertragswertverfahren	Beta-Faktor	0,29 - 1,23	rel. + 5%/- 5%
		Mietyndynamisierung		
		Diskontierungszinssatz		
		Leerstand/Forderungsausfall nach der Vertragslaufzeit (in % der Sollmiete)	1,5% - 1,6%	
		Kosten Grundinstandhaltung	5,95% - 8,70%	
		Verwaltungskosten (in % der Sollmiete)	0% - 5%	
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	Discounted-Cashflow- Methode	Verwaltungskosten (in % der Sollmiete)	0 - 16 EUR/m2	
			1% - 5%	n/a

31.12.2014				
Mio. EUR	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobacht- bare Parameter	Spanne	Parametershift
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte				
Handelsaktiva				
Derivate				
Zinsderivate	Optionspreismodell	Zinskorrelation	- 12% - 99%	rel. - 20%/+ 10%
Kreditderivate	Korrelationspreismodell	Kreditkorrelation	72% - 90%	abs. - 30%/+ 10%
Aktien-/ indexbezogene Derivate	Optionspreismodell	Aktien-Devisen-Korrelation	5%	abs. - 25%/+ 15%
Devisenbezogene Derivate	Optionspreismodell	Devisenkorrelation	32%	abs. - 30%/+ 30%
Forderungen	Barwertmethode	Credit Spread (bp)	95 - 170	rel. - 30%/+ 30%
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte				
Eigenkapitalinstrumente	Barwertmethode	Credit Spread (bp)	1 000	rel. - 30%/+ 30%
	Kursverfahren	Kurs	5%	abs. - 5%/+ 5%
Wertpapiere	Barwertmethode	Credit Spread (bp)	1000	rel. - 30%/+ 30%
Finanzanlagen AfS				
	Net-Asset-Value-Methode	n/a	n/a	n/a
	Discounted-Cashflow- Methode	Kapitalisierungszinssatz	1,53% - 4,62%	individuell je Instrument
Eigenkapitalinstrumente	Ertragswertverfahren	Beta-Faktor	0,29 - 1,23	rel. + 5%/- 5%
		Mietdynamisierung		
		Diskontierungszinssatz	1,5% - 1,6%	
		Leerstand/Forderungsausfall nach der Vertragslaufzeit (in % der Sollmiete)	voll vermietet bzw. 4,0% - 5,0%	
		Kosten Grundinstandhaltung	0 - 16 EUR/m2	
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	Discounted-Cashflow-Methode	Verwaltungskosten (in % der Sollmiete)	1,0% - 5,0%	n/a

Passiva.

30.06.2015				
Mio. EUR	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobacht- bare Parameter	Spanne	Parametershift
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten				
Handelspassiva				
Derivate				
Zinsbezogene Derivate	Optionspreismodell	Zinskorrelation	- 46% - 99%	rel. - 20%/+ 10%
Kreditderivate	Korrelationspreismodell	Kreditkorrelation	70% - 89%	abs. - 30%/+ 10%
Aktien-/ indexbezogene Derivate	Optionspreismodell	Aktien-Devisen-Korrelation	5%	abs. - 25%/+ 15%
Devisenbezogene Derivate	Optionspreismodell	Devisenkorrelation	55%	abs. - 30%/+ 30%
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten				
Einlagen	Optionspreismodell	Zinskorrelation	21% - 99%	rel. - 20%/+ 10%
Verbriefte Verbindlichkeiten	Optionspreismodell	Zinskorrelation	21% - 99%	rel. - 20%/+ 10%
	Optionspreismodell	Devisenkorrelation	55%	abs. - 30%/+ 30%
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Optionspreismodell	Zinskorrelation	21% - 99%	rel. - 20%/+ 10%

31.12.2014				
Mio. EUR	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobacht- bare Parameter	Spanne	Parametershift
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten				
Handelsspassiva				
Derivate				
Zinsbezogene Derivate	Optionspreismodell	Zinskorrelation	- 12% - 99%	rel. - 20%/+ 10%
Kreditderivate	Korrelationspreismodell	Kreditkorrelation	72% - 90%	abs. - 30%/+ 10%
Aktien-/ indexbezogene Derivate	Optionspreismodell	Aktien-Devisen-Korrelation	5%	abs. - 25%/+ 15%
Devisenbezogene Derivate	Optionspreismodell	Devisenkorrelation	32%	abs. - 30%/+ 30%
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten				
Einlagen	Optionspreismodell	Zinskorrelation	23% - 99%	rel. - 20%/+ 10%
Verbriefte Verbindlichkeiten	Optionspreismodell	Zinskorrelation	23% - 99%	rel. - 20%/+ 10%
	---	---	---	---
	Optionspreismodell	Devisenkorrelation	32%	abs. - 30%/+ 30%
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Optionspreismodell	Zinskorrelation	23% - 99%	rel. - 20%/+ 10%

Die Bewertung bzw. die Verwendung wesentlicher Parameter bei Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen sowie Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen erfolgt analog den ursprünglichen Bilanzposten.

Day One Profit or Loss.

Werden zur Bewertung von Finanzinstrumenten nicht beobachtbare Parameter herangezogen, kann es zu Differenzen zwischen Transaktionspreis und Fair Value kommen. Diese Abweichung wird als »Day One Profit or Loss« bezeichnet, welche erfolgswirksam über die Laufzeit des Finanzinstruments verteilt wird.

Korrelationen zwischen Zinssätzen und zwischen Ausfallrisiken verschiedener Adressen sind nicht durchgängig am Markt beobachtbar bzw. aus am Markt beobachtbaren Preisen ableitbar. Die Marktteilnehmer können unterschiedlicher Ansicht über die Ausprägung dieser in Derivate-Modellen verwendeten unbeobachtbaren Parameter sein, daher kann der Transaktionspreis vom nach Ansicht der LBBW fairen Marktwert abweichen.

Die LBBW hält sogenannte Day One Reserves für Handelsbestände der Klassen Zins- und Kreditderivate vor.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Entwicklung des Day One Profits für das erste Halbjahr 2015 im Vergleich zum Jahresende 2014 dar, die aufgrund der Anwendung wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter für zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente abgegrenzt wurden.

Mio. EUR	2015	2014
Stand 1. Januar	1	2
In der Gewinn- und Verlustrechnung in der Berichtsperiode erfasste Beträge (Auflösungen)	- 1	- 1
Stand 30. Juni/31. Dezember	0	1

37. Buchwertüberleitung auf Kategorien.

Die folgende Tabelle zeigt die Aufgliederung der Finanzinstrumente nach Kategorien:

30.06.2015 Mio. EUR	Loans and Receivables	Available for Sale	Held for Trading	Fair Value Option	Other Liabilities	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	40 136					40 136
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	111 489					111 489
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹⁾			76 071	981		77 052
Finanzanlagen	6 422	25 474				31 896
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ¹⁾	0	29	0	0		29
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					54 847	54 847
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					74 464	74 464
Verbriefte Verbindlichkeiten					41 740	41 740
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen ²⁾			74 739	4 507		79 247
Nachrangkapital					6 212	6 212

1) Ohne Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.
2) Ohne Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

31.12.2014 Mio. EUR	Loans and Receivables	Available for Sale	Held for Trading	Fair Value Option	Other Liabilities	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	38 415					38 415
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	111 610					111 610
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹⁾			76 031	1 001		77 032
Finanzanlagen	6 071	22 979				29 050
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					52 314	52 314
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					69 874	69 874
Verbriefte Verbindlichkeiten					44 231	44 231
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen ²⁾			66 204	4 963		71 167
Nachrangkapital					6 229	6 229

1) Ohne Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.
2) Ohne Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

38. Umkategorisierungen.

Im Zuge der Finanzmarktkrise 2008 wurden vom IASB Änderungen zu IAS 39 und zu IFRS 7 («Reclassification of Financial Assets») verabschiedet und von der EU übernommen. Auf dieser Basis konnten bestimmte nicht-derivative Finanzinstrumente rückwirkend zum 1. Juli 2008 in die Kategorie Loans and Receivables umkategorisiert werden, was in der Folge zu einer Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten, anstatt zum i. d. R. niedrigeren aktuellen Marktwert führt.

Im LBBW-Konzern wurden im Einklang mit diesen Änderungen bestimmte Handelsaktiva und als Available-for-Sale-kategorisierte Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt 28 Mrd. EUR zum 1. Juli 2008 in die Kategorie Loans and Receivables umkategorisiert. Mit der Umkategorisierung wurde auch der Bilanzausweis geändert (Umgliederung).

Die nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte und die beizulegenden Zeitwerte der umgegliederten Wertpapiere:

Mio. EUR	30.06.2015 Buchwert	30.06.2015 Fair Value	31.12.2014 Buchwert	31.12.2014 Fair Value	01.07.2008 Nominalwert	01.07.2008 Buchwert
Held for Trading umkategorisiert in Loans and Receivables	19	19	25	26	935	913
davon Verbriefungstransaktionen	0	0	0	0	134	128
davon übrige Wertpapiere	19	19	25	26	801	785
Available for Sale umkategorisiert in Loans and Receivables	37	38	164	167	29023	27373
davon Verbriefungstransaktionen	0	0	1	1	14643	13302
davon übrige Wertpapiere	37	38	163	166	14380	14071
Insgesamt	56	58	189	193	29958	28286

Das Nominalvolumen der umkategorisierten Wertpapiere aus der Kategorie Held for Trading beträgt zum 30. Juni 2015 19 Mio. EUR (31. Dezember 2014: 26 Mio. EUR), welches komplett auf übrige Wertpapiere entfällt.

Auf Available for Sale umkategorisierte Wertpapiere entfällt zum Stichtag ein Nominalvolumen i. H. v. 38 Mio. EUR (31. Dezember 2014: 161 Mio. EUR), welches ebenfalls vollständig übrige Wertpapiere beinhaltet.

Die rekategorisierten Bestände haben im ersten Halbjahr 2015 mit 1 Mio. EUR (30. Juni 2014: 9 Mio. EUR) zum Ergebnis beigetragen.

Hätten keine Umkategorisierungen stattgefunden, wäre das Ergebnis zum 30. Juni 2015 mit 1 Mio. EUR (30. Juni 2014: 11 Mio. EUR) positiv beeinflusst worden. Bei den erfolgsneutralen Fair-Value-Änderungen der umkategorisierten AFS-Wertpapiere wäre kein Effekt im Sonstigen Ergebnis entstanden (30. Juni 2014: Entlastung i. H. v. 123 Mio. EUR).

Im ersten Halbjahr wurden aus umkategorisierten Beständen originäre Zinszahlungen in Höhe von 1 Mio. EUR (30. Juni 2014: 11 Mio. EUR) vereinnahmt.

Zum Zeitpunkt der Umkategorisierung betrug die Bandbreite der Effektivzinssätze der umgegliederten Handelsaktiva 2,74% bis 9,32%, mit erwarteten erzielbaren Cashflows i. H. v. 935 Mio. EUR. Die Effektivzinssätze der umgegliederten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte lagen zwischen 0,54% und 19,69%, mit erwarteten erzielbaren Cashflows i. H. v. 28 778 Mio. EUR.

39. Zusammensetzung des Derivatevolumens.

30.06.2015		Nominalwerte – Restlaufzeiten				Fair Value	
Mio. EUR	bis 3 Monate	> 3 Monate bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ
Währungsbezogene Derivate	100 315	49 289	39 305	10 430	199 339	5 350	5 912
Zinsbezogene Derivate	134 238	175 546	347 047	352 413	1 009 244	23 373	22 202
Kreditderivate	742	4 610	15 183	3 035	23 569	148	458
Aktien-/indexbezogene Derivate	1 233	6 839	6 654	1 535	16 261	420	642
Warenbezogene und sonstige Derivate	970	1 087	64	0	2 121	54	77
Insgesamt	237 498	237 370	408 252	367 413	1 250 533	29 345	29 291

31.12.2014		Nominalwerte – Restlaufzeiten				Fair Value	
Mio. EUR	bis 3 Monate	> 3 Monate bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ
Währungsbezogene Derivate	92 607	50 103	32 952	10 418	186 081	4 161	4 657
Zinsbezogene Derivate	127 702	153 045	319 553	310 483	910 783	29 007	28 104
Kreditderivate	2 354	5 755	16 760	2 432	27 300	192	495
Aktien-/indexbezogene Derivate	908	6 216	5 377	1 401	13 902	301	630
Warenbezogene und sonstige Derivate	996	1 342	37	0	2 375	86	67
Insgesamt	224 567	216 461	374 679	324 735	1 140 441	33 746	33 952

Die Erhöhung der Zinsbezogenen Derivate ist im Wesentlichen auf den Anstieg bei Forward Rate Agreements, Zinsswaps und Börsengehandelten Zins-Produkten zurückzuführen.

Die Marktwerte von börsengehandelten Futures sowie von Zinsswaps, deren Clearing über einen zentralen Kontrahenten erfolgt, werden gemäß der Bilanzierung behandelt. Demnach wird eine Verrechnung der geflossenen Variation Margin mit den Marktwerten, welche bereits erfolgswirksam gebucht wurden, durchgeführt.

40. Übertragung finanzieller Vermögenswerte.

Übertragene, aber nicht vollständig ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte.

Bei den übertragenen Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um eigene Vermögenswerte, die der LBBW-Konzern im Rahmen des Förderkreditgeschäfts und von Wertpapierpensions- oder Leihgeschäften übertragen bzw. verliehen hat. Die im Rahmen des Förderkreditgeschäfts übertragenen Forderungen können nicht zwischenzeitlich durch den LBBW-Konzern weiterveräußert werden. Bei Wertpapierpensions- oder Leihgeschäften erlischt das Nutzungsrecht an den Wertpapieren mit der Übertragung. Die Gegenparteien der dazugehörigen Verbindlichkeiten greifen nicht exklusiv auf diese Vermögenswerte zurück.

Die übertragenen Vermögenswerte werden weiterhin voll in der Bilanz angesetzt. Daraus kann ggf. ein Kontrahenten-, Ausfall- und/oder Marktpreisrisiko entstehen.

Sachverhalte, bei denen trotz der Übertragung weiterhin ein anhaltendes Engagement besteht, existieren zum Abschlussstichtag nicht.

30.06.2015	Übertragene Vermögenswerte werden weiterhin voll angesetzt	
	Buchwert der übertragenen Vermögenswerte	Buchwert der dazugehörigen Verbindlichkeiten
Mio. EUR		
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte		
Handelsaktiva	4 297	3 227
Wertpapiere	4 297	3 227
Finanzanlagen AfS	10 116	6 432
Wertpapiere	10 116	6 432
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte		
Forderungen an Kreditinstitute	17 278	17 272
Kommunaldarlehen	17 258	17 252
Sonstige Forderungen	20	20
Forderungen an Kunden	5 863	5 860
Kommunaldarlehen	325	325
Hypothekendarlehen	2 009	2 008
Sonstige Forderungen	3 529	3 527

31.12.2014	Übertragene Vermögenswerte werden weiterhin voll angesetzt	
	Buchwert der übertragenen Vermögenswerte	Buchwert der dazugehörigen Verbindlichkeiten
Mio. EUR		
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte		
Handelsaktiva	5 080	3 141
Wertpapiere	5 080	3 141
Finanzanlagen AfS	10 475	4 585
Wertpapiere	10 475	4 585
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte		
Forderungen an Kreditinstitute	17 162	17 171
Kommunaldarlehen	17 139	17 148
Sonstige Forderungen	23	23
Forderungen an Kunden	5 904	5 907
Kommunaldarlehen	345	345
Hypothekendarlehen	1 952	1 953
Sonstige Forderungen	3 607	3 609

41. Angaben zur Emissionstätigkeit.

30.06.2015 Mio. EUR	Anzahl	Volumen	Erstabsatz ¹⁾	Tilgungen
Pfandbriefe	27	2 056	2 052	3 703
Geldmarktgeschäfte	612	93 283	93 285	90 091
Sonstige Inhaberschuldverschreibungen	4 199	275 436	75 366	78 002
Insgesamt	4 838	370 774	170 703	171 795

1) Im Erstabsatz können auch Volumina aus den Emissionsprogrammen der Vorjahre enthalten sein.

31.12.2014 Mio. EUR	Anzahl	Volumen	Erstabsatz ¹⁾	Tilgungen
Pfandbriefe	72	1 762	1 759	5 242
Geldmarktgeschäfte	421	58 220	58 220	54 343
Sonstige Inhaberschuldverschreibungen	6 088	554 853	285 760	286 948
Sonstige Schuldverschreibungen	0	0	0	112
Insgesamt	6 581	614 835	345 739	346 645

1) Im Erstabsatz können auch Volumina aus den Emissionsprogrammen der Vorjahre enthalten sein.

Gemäß IAS 39 wurden die im Konzern gehaltenen eigenen und die zurückgekauften Schuldverschreibungen i. H. v. nominal 5 414 Mio. EUR (Vorjahr: 6 981 Mio. EUR) aufgerechnet.

Sonstige Angaben.

42. Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Der Umfang der Transaktionen kann den folgenden Aufstellungen entnommen werden:

Mio. EUR	Anteilseigner	Mitglieder des Vorstands und AR	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Assoziierte Unternehmen	Joint Ventures	Sonstige nahe stehende Personen/ Unternehmen
30.06.2015						
Forderungen an Kreditinstitute	189	0	0	108	0	0
Forderungen an Kunden	1 459	1	123	174	37	62
Risikovorsorge	0	0	- 40	0	- 4	0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	2 368	0	3	113	0	0
Finanzanlagen	31	0	158	80	16	5 517
Sonstige Aktiva	0	0	1	0	0	0
Aktiva Insgesamt	4 047	1	243	474	49	5 578
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7 162	0	3	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	36	3	179	268	7	6 098
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	647	0	2	90	1	0
Nachrangkapital	90	0	0	7	0	0
Passiva Insgesamt	7 935	3	183	365	8	6 098
Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen	93	0	11	21	15	0

Mio. EUR	Anteilseigner	Mitglieder des Vorstands und AR	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Assoziierte Unternehmen	Joint Ventures	Sonstige nahe stehende Personen/ Unternehmen
31.12.2014						
Forderungen an Kreditinstitute	188	0	0	129	0	0
Forderungen an Kunden	4 121	2	227	179	89	55
Risikovorsorge	0	0	- 45	0	- 4	0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	3 054	0	5	127	5	0
Finanzanlagen	31	0	216	52	23	5 501
Sonstige Aktiva	0	0	1	0	0	0
Aktiva Insgesamt	7 394	2	404	487	113	5 556
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6 908	0	5	3	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	146	3	197	450	7	6 081
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	1 511	0	2	95	1	0
Nachrangkapital	92	0	0	7	0	0
Passiva Insgesamt	8 657	3	204	555	8	6 081
Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen	343	0	11	16	28	0

43. Außerbilanzielle Geschäfte und andere Verpflichtungen.**Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen.**

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Eventualverbindlichkeiten	5 589	5 640
Bürgschaften und Gewährleistungsverträge	5 531	5 574
Sonstige	58	66
Andere Verpflichtungen	21 122	24 308
Unwiderrufliche Kreditzusagen	20 279	23 432
Sonstige	844	876
Insgesamt	26 711	29 948

Bei einer erforderlichen Kreditrestrukturierung wurde im Konsortialverbund eine Zweckgesellschaft ICON Brickell LLC (»ICON«) gegründet. Die LBBW ist indirekt über die Yankee Properties LLC (»Yankee«) an ICON beteiligt. Der Geschäftszweck der ICON, die finanzierten Wohnungen zu verkaufen, ist inzwischen erfüllt. Die LBBW und die anderen Gesellschafter der ICON haben eine »Guaranty« (Recht des Bundesstaates Florida) für die Verpflichtungen der ICON abgegeben. Diese bezieht sich auf Zahlungspflichten sowie auf alle sonstigen Verhaltenspflichten der Yankee gegenüber ICON. Hieraus können weiterhin, d. h. bis spätestens zur Rückgabe der Guaranty, (Gewährleistungs-)Ansprüche in unbegrenzter Höhe an die LBBW herangetragen werden.

Sicherungsreserve.

Die LBBW ist Sicherungsmitglied der Sicherungsreserve der Landesbanken, der Girozentralen und der angeschlossenen Institute. Die zum 30. Juni 2015 ausgewiesenen anderen Verpflichtungen enthalten eine Nachschusspflicht i. H. v. 109 Mio. EUR (Vorjahr: 109 Mio. EUR) auf Basis der letzten Umlageberechnung des DSGV aus dem Jahr 2014.

Das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) regelt die zukünftige finanzielle Ausstattung der gesetzlichen und institutsbezogenen Sicherungssysteme, darunter auch das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe.

Die Einlagensicherungssysteme sorgen dafür, dass ihre verfügbaren Finanzmittel bis zum Ablauf des 3. Juli 2024 mindestens eine Zielausstattung von 0,8% der gedeckten Einlagen nach §8 Absatz 1 EinSiG der ihnen angehörenden CRR-Kreditinstitute betragen (§ 17 Abs. 2 Satz 1 EinSiG).

Die Erreichung der Zielausstattung erfolgt grundsätzlich durch eine lineare Beitragsverteilung bis zum Jahr 2024. Beiträge an das Sicherungssystem werden entsprechend dem Zielvolumens des Beitragsjahres (unter Berücksichtigung der Veränderungen u. a. bei den gedeckten Einlagen) jährlich neu berechnet.

Zudem hat sich die LBBW nach § 5 Abs. 10 der Statuten des Einlagensicherungsfonds dazu verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin, von Verlusten freizustellen, die diesem durch eine Hilfeleistung zugunsten von im Mehrheitsbesitz der Landesbank Baden-Württemberg stehenden Kreditinstituten entstehen. Sofern ein Stützungsfall eintritt, können die Nachschüsse sofort eingefordert werden. Im Berichtszeitraum ist ein solcher Fall nicht eingetreten.

Eventualforderungen.

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Rechtsstreitigkeiten	1	4
Insgesamt	1	4

44. PIIS Exposure.

In Ergänzung zu der im Risiko- und Chancenbericht dargestellten Regionengliederung erfolgen nachstehend die Angaben zum Exposure in den PIIS-Staaten (Portugal, Italien, Irland und Spanien) auf Basis der IFRS-Bilanzwerte pro Sitzland und je Schuldner- bzw. Bilanzkategorie sowie über die gebildeten Einzelwertberichtigungen.

Anders als im Vorjahr werden in der Zeile Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte ausschließlich Geschäfte dargestellt, die der Handelsaktiva oder der Fair-Value-Option Aktiva zugeordnet wurden und keine Derivate sind. Derivate werden in einer separaten Zeile gezeigt. Dieses veränderte Vorgehen ist auch in den Vorjahreswerten berücksichtigt.

Das Exposure des LBBW-Konzerns gegenüber den drei Branchen mit Sitz in Irland, Italien, Portugal und Spanien ist im Vergleich zum Vorjahr auf 5,4 Mrd. EUR gesunken (Vorjahr: 5,7 Mrd. EUR). Neben einem größeren Rückgang der Finanzanlagen AfS gegenüber öffentlichen Haushalten mit Sitz in Italien sind hier auch kleinere Rückgänge bei Spanien und Portugal zu verzeichnen.

Gegenüber Finanzinstituten.

Mio. EUR	Irland		Italien		Portugal		Spanien	
	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014
Forderungen	0,4	0,7	10,5	10,0	1,3	0,5	3,1	5,2
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte (ohne Derivate)	0,0	81,5	76,4	17,7	1,0	2,3	452,4	434,9
Derivate (netto)	- 45,7	- 50,0	35,0	38,0	- 1,0	- 1,4	- 107,6	- 100,0
Finanzanlagen AfS	0,0	0,0	38,2	39,2	0,0	0,0	70,7	72,8
Neubewertungsrücklage	0,0	0,0	2,1	2,5	0,0	0,0	4,7	5,3
Summe	- 45,3	32,2	160,1	104,9	1,3	1,4	418,6	412,9
Ergänzende CDS-Informationen zu obiger Position Derivate								
CDS Aktiv-Positionen	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0	0,0	0,7	1,5
CDS Passiv-Positionen	0,0	0,0	- 0,1	- 0,3	0,0	0,0	0,0	- 0,7
CDS Aktiv-Nominale	0,0	0,0	91,0	140,0	0,0	0,0	22,0	232,0
CDS Passiv-Nominale	0,0	0,0	- 85,0	- 135,0	0,0	0,0	- 20,0	- 230,0

Gegenüber Unternehmen.

Mio. EUR	Irland		Italien		Portugal		Spanien	
	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014
Forderungen	378,4	365,6	220,6	175,0	22,4	20,1	641,0	652,1
Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	- 35,2	- 34,0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte (ohne Derivate)	38,7	90,0	3,4	0,6	0,0	0,0	0,1	0,9
Derivate (netto)	0,0	6,7	9,0	10,7	0,0	0,0	59,7	69,3
Finanzanlagen AfS	9,6	9,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Neubewertungsrücklage	2,7	2,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen LaR	19,7	19,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	446,4	491,4	233,0	186,3	22,4	20,1	665,6	688,3
Ergänzende CDS-Informationen zu obiger Position Derivate								
CDS Aktiv-Positionen	0,0	0,0	0,3	0,8	0,0	0,0	0,5	1,0
CDS Passiv-Positionen	0,0	0,0	- 0,1	- 0,5	0,0	0,0	- 0,2	- 0,5
CDS Aktiv-Nominale	0,0	0,0	68,6	116,1	0,0	0,0	92,5	121,5
CDS Passiv-Nominale	0,0	0,0	- 25,0	- 76,6	0,0	0,0	- 57,0	- 95,0

Gegenüber Öffentlichen Haushalten.

Mio. EUR	Irland		Italien		Portugal		Spanien	
	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014
Forderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,2	4,1
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte (ohne Derivate)	0,1	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0	1,0	0,0
Derivate (netto)	0,0	- 0,1	- 0,4	- 0,5	- 0,3	- 0,4	0,0	0,0
Finanzanlagen AfS	0,0	0,0	2 500,9	2 660,4	275,5	283,5	762,3	776,9
Neubewertungsrücklage	0,0	0,0	- 283,7	- 289,7	- 6,4	- 9,0	- 48,0	- 57,0
Summe	0,1	- 0,1	2 500,5	2 659,9	275,5	283,1	765,4	781,0
Ergänzende CDS-Informationen zu obiger Position Derivate								
CDS Aktiv-Positionen	0,0	0,1	- 1,3	- 1,9	- 1,7	- 1,9	0,5	0,8
CDS Passiv-Positionen	0,0	- 0,1	0,9	1,5	1,4	1,5	- 0,5	- 0,8
CDS Aktiv-Nominale	53,9	49,3	280,3	351,6	74,0	68,6	80,0	137,8
CDS Passiv-Nominale	- 62,8	- 57,5	- 280,9	- 340,8	- 75,4	- 69,0	- 81,8	- 134,9

Die obigen Zahlenangaben enthalten keine ABS, deren Emittenten den Sitz in einem dieser vier Länder haben.

45. Adressenausfallrisiko.

Mit den folgenden Tabellen wird den Ausweispflichten gemäß IFRS 7.36 und 7.37 nachgekommen.

Maximales Adressenausfallrisiko sowie Wirkung risikoreduzierender Maßnahmen.

30.06.2015					
Mio. EUR	Brutto-Exposure	Netting/Collateral	Kredit-derivate (Protection Buy)	Kreditsicherheiten	Netto-Exposure
Barreserve	9 771	0	0	0	9 771
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte					
Handelsaktiva	122 514	63 469	13 739	583	44 723
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	820	0	0	25	795
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4 515	4 278	0	15	221
Finanzanlagen AfS	24 615	0	0	0	24 615
zinstragende Vermögenswerte	22 018	0	0	0	22 018
nicht zinstragende Vermögenswerte	2 597	0	0	0	2 597
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte					
Forderungen an Kreditinstitute	50 832	20 618	0	1 527	28 687
Forderungen an Kunden	110 903	14 930	0	36 636	59 338
davon Finanzierungsleasing	4 304	0	0	385	3 919
Finanzanlagen LaR	6 421	0	0	0	6 421
zinstragende Vermögenswerte	6 402	0	0	0	6 402
nicht zinstragende Vermögenswerte	19	0	0	0	19
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	11	0	0	0	11
Insgesamt	330 402	103 295	13 739	38 786	174 583
Kreditzusagen und sonstige Vereinbarungen	44 990	0	0	3 421	41 570
Gesamt Exposure	375 393	103 295	13 739	42 207	216 152

31.12.2014					
Mio. EUR	Brutto-Exposure	Netting/ Collateral	Kredit- derivate (Protection Buy)	Kredit- sicherheiten	Netto- Exposure
Barreserve	920	0	0	0	920
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte					
Handelsaktiva	125 035	64 759	15 863	1 387	43 027
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	788	0	0	25	763
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4 649	4 398	0	28	223
Finanzanlagen AfS	22 151	0	15	0	22 136
zinstragende Vermögenswerte	19 452	0	15	0	19 437
nicht zinstragende Vermögenswerte	2 700	0	0	0	2 700
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte					
Forderungen an Kreditinstitute	44 520	11 186	0	1 762	31 572
Forderungen an Kunden	108 014	10 657	0	37 421	59 936
davon Finanzierungsleasing	4 595	0	0	459	4 137
Finanzanlagen LaR	6 011	0	0	0	6 011
zinstragende Vermögenswerte	5 992	0	0	0	5 992
nicht zinstragende Vermögenswerte	19	0	0	0	19
Insgesamt	312 088	91 000	15 878	40 623	164 588
Kreditzusagen und sonstige Vereinbarungen	50 959	0	0	3 263	47 696
Gesamt Exposure	363 047	91 000	15 878	43 886	212 284

Aussagen zur Werthaltigkeit des Portfolios können den Angaben zur Portfolioqualität nach internen Ratingklassen und dem CVaR nach Branchen im Chancen- und Risikobericht entnommen werden.

Portfolioqualität – überfällige, nicht wertgeminderte Vermögenswerte.

Als überfällige, nicht wertgeminderte Vermögenswerte ist das Exposure der Geschäfte gegenüber Kunden mit mehr als fünf Tagen Zahlungsverzug definiert, für welches kein Wertberichtigungsbedarf festgestellt wurde.

Zum Stichtag 30. Juni 2015 entfiel hierauf ein Brutto-Exposure i. H. v. 577 Mio. EUR (Vorjahr: 569 Mio. EUR). Hiervon sind 76% weniger als einen Monat überfällig.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Laufzeitgliederung dieses Teilportfolios dar:

30.06.2015	<=1 Monat	> 1 bis 3 Monate	> 3 bis 6 Monate	> 6 bis 9 Monate	> 9 bis 12 Monate	> 12 Monate	Gesamt
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte							
Forderungen an Kreditinstitute	179	0	2	0	3	4	188
Forderungen an Kunden	258	27	15	12	2	70	385
davon Finanzierungsleasing	3	1	0	0	0	0	4
Insgesamt	437	27	18	12	5	74	573
Kreditzusagen und sonstige Vereinbarungen	0	3	0	0	0	0	4
Gesamt Exposure	437	31	18	12	5	74	577

31.12.2014	<=1 Monat	> 1 bis 3 Monate	> 3 bis 6 Monate	> 6 bis 9 Monate	> 9 bis 12 Monate	> 12 Monate	Gesamt
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte							
Forderungen an Kreditinstitute	4	0	3	3	6	0	15
Forderungen an Kunden	329	55	39	2	16	88	528
davon Finanzierungsleasing	7	1	0	0	0	0	8
Insgesamt	333	55	41	5	21	88	544
Kreditzusagen und sonstige Vereinbarungen	0	4	22	0	0	0	26
Gesamt Exposure	333	59	63	5	21	88	569

Portfolioqualität – wertgeminderte Vermögenswerte.

Nachfolgend wird das Brutto-Exposure gegenüber Kunden, für die eine Wertberichtigung gebildet wurde, ausgewiesen:

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte		
Finanzanlagen AfS	1	1
zinstragende Vermögenswerte	1	1
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte		
Forderungen an Kreditinstitute	9	16
Forderungen an Kunden	2 271	2 548
davon Finance Lease	95	112
Insgesamt	2 280	2 565
Kreditzusagen und sonstige Vereinbarungen	186	208
Gesamt Exposure	2 466	2 773

Die wertgeminderten Vermögenswerte haben sich im Vergleich zum 31. Dezember 2014 um 0,3 Mrd. EUR reduziert.

Der Anteil des Portfolios der weder wertgeminderten noch überfälligen Vermögenswerte beträgt 99,2% (Vorjahr: 99,1%).

In der nachfolgenden Tabelle wird das wertgeminderte Portfolio je Ausfallgrund zum Stichtag dargestellt:

	30.06.2015		31.12.2014	
	Gesamt in Mio. EUR	Gesamt in %	Gesamt in Mio. EUR	Gesamt in %
1) Kündigung/Fälligkeit/Insolvenz	365	14,8	448	16,2
2) Zahlungsverzug/Überziehung > 90 Tage ¹⁾	248	10,1	308	11,1
3) Unwahrscheinliche Rückzahlung ²⁾	1 853	75,1	2 017	72,7
Gesamt Exposure	2 466	100,0	2 773	100,0

1) Ohne Kriterien der Nr. 1).

2) Ohne Erfüllung der Kriterien der Nr. 1) oder 2) (Auffangtatbestand).

Forbearance.

Zum 30. Juni 2015 bestehen im LBBW-Konzern Vermögenswerte mit einem Buchwert i. H. v. 1,3 Mrd. EUR, bei welchen Forbearance-Maßnahmen eingeräumt wurden. Dabei wurden im Wesentlichen Modifikationen hinsichtlich der Bedingungen und Konditionen gewährt. Für diese Vermögenswerte hat die LBBW Finanzgarantien i. H. v. 0,2 Mrd. EUR erhalten.

46. Eigenmittel und Gesamtrisikobetrag.

Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014
Eigenmittel	16 550	16 315
Kernkapital (Tier I)	13 018	12 972
davon: hartes Kernkapital (CET I)	12 135	12 015
davon: zusätzliches Kernkapital (AT I)	883	957
Ergänzungskapital (Tier II)	3 531	3 343
Gesamtrisikobetrag	80 606	82 182
Risikogewichtete Forderungsbeträge für das Kredit-, Gegenparteausfall- und Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen	63 940	65 500
Risikopositionsbetrag für Abwicklungs- und Lieferrisiken	0	1
Gesamtforderungsbetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken	9 668	9 061
Gesamtbetrag der Risikopositionen für Operationelle Risiken	4 787	5 065
Gesamtrisikobetrag aufgrund Anpassung der Kreditbewertung	2 212	2 554
Gesamtkapitalquote in %	20,5	19,9
Kernkapitalquote in %	16,2	15,8
Harte Kernkapitalquote in %	15,1	14,6

Seit Inkrafttreten der CRR/CRD (Capital Requirement Regulation/Capital Requirement Directive) am 1. Januar 2014 werden für die Berechnung des Gesamtrisikobetrags und der Eigenmittel IFRS-Buchwerte verwendet.

Das harte Kernkapital (CET 1) der LBBW-Gruppe erhöhte sich aufgrund der Gewinnthesaurierung. Das zusätzliche Kernkapital (AT 1) verringerte sich aufgrund der Fälligkeiten von Stillen Einlagen sowie durch die Veränderung der Abzugsbeträge und deren veränderter Anrechnung aufgrund der Übergangsbestimmungen gemäß CRR. Das Ergänzungskapital (T 2) wurde im Juni 2015 durch die Neuemission einer Nachranganleihe im Rahmen des MTN-Programms in Höhe von 500 Mio. EUR gestärkt. Gegenläufig dazu wirkten sich die taggenaue Amortisierung von Ergänzungskapitalbestandteilen sowie die Veränderung der Abzugsbeträge und deren veränderte Anrechnung aufgrund der Übergangsbestimmungen gemäß CRR aus.

Die gemäß Gewinnverwendungsbeschluss einbehaltenen Gewinne stellen hartes Kernkapital dar und wirken sich somit auf alle Kapitalquoten erhöhend aus. Die Verminderung des zusätzlichen Kernkapitals hingegen beeinflusst nur die Kern- sowie die Gesamtkapitalquote, die Emission von Ergänzungskapital hat lediglich auf die Gesamtkapitalquote einen positiven Effekt.

Die Verringerung des Gesamtrisikobetrags ergibt sich im Wesentlichen aus dem Rückgang der Risikogewichteten Forderungsbeträge für das Kreditrisiko aufgrund von Tilgungen und Fälligkeiten. Der Gesamtbetrag der Risikopositionen für Operationelle Risiken verminderte sich wegen der jährlichen Neuberechnung. Gegenläufig zu diesen beiden Effekten entwickelte sich der Gesamtrisikobetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken durch die positive Geschäftsentwicklung in diesem Bereich.

47. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

Seit dem 1. Juli 2015 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, von denen die LBBW einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erwartet.

Weitere Informationen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter.

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz, den 11. August 2015

Der Vorstand



HANS-JÖRG VETTER
Vorsitzender



MICHAEL HORN
Stv. Vorsitzender



KARL MANFRED LOCHNER



INGO MANDT



Dr. MARTIN SETZER



ALEXANDER FREIHERR VON USLAR-GLEICHEN



VOLKER WIRTH

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.

An die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz.

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2015, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Stuttgart, den 13. August 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



KOCHOLL
Wirtschaftsprüfer



EISELE
Wirtschaftsprüfer

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen.

Der vorliegende Halbjahresfinanzbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese zukunftsgerichteten Aussagen sind erkennbar durch Formulierungen wie »erwarten«, »wollen«, »antizipieren«, »beabsichtigen«, »planen«, »glauben«, »anstreben«, »einschätzen«, »werden«, »vorhersagen« oder ähnliche Begriffe. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Einschätzungen und Prognosen des Vorstands sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen, sondern unterliegen einer Reihe von Risiken und Ungewissheiten. Sollte einer dieser Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen.

Der LBBW-Konzern übernimmt keine Verpflichtung vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren, da diese ausschließlich von den Umständen am Tag ihrer Veröffentlichung ausgehen.

Landesbank Baden-Württemberg

Hauptsitze

Stuttgart

70144 Stuttgart
Am Hauptbahnhof 2
70173 Stuttgart
Telefon 0711 127-0
Telefax 0711 127-43544
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Karlsruhe

76245 Karlsruhe
Ludwig-Erhard-Allee 4
76131 Karlsruhe
Telefon 0721 142-0
Telefax 0721 142-23012
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Mannheim

Postfach 10 03 52
68003 Mannheim
Augustaanlage 33
68165 Mannheim
Telefon 0621 428-0
Telefax 0621 428-72591
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Mainz

55098 Mainz
Große Bleiche 54-56
55116 Mainz
Telefon 06131 64-37800
Telefax 06131 64-35701
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de